

Deutschland und seine Nachbarn:
Fallstudien zur grenzüberschreitenden Bibliotheksarbeit

Diplomarbeit

im Fach

Europastudien

Studiengang Öffentliche Bibliotheken

der

Fachhochschule Stuttgart – Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen

Beate Gerlach

Erstprüfer: Prof. Wolfram Henning, M.A.

Zweitprüfer: Prof. Andreas Papendieck

Angefertigt in der Zeit vom 02. August 2000 bis 30. Oktober 2000

Stuttgart, Oktober 2000

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	4
2	Das Konzept <i>Europa der Regionen</i>	5
2.1	Zur Definition des Begriffs.....	5
2.2	Grenzüberschreitende Regionen in Europa.....	6
2.3	Die Förderprogramme Interreg und Phare.....	9
3	Deutschland – Niederlande.....	11
3.1	Euregio Rhein-Ems-Ijssel.....	11
3.1.1	Historische und geographische Grundlagen.....	11
3.1.2	Sprachen der Region.....	13
3.1.3	Entstehung und Ziele der Euregio.....	13
3.1.4	Organe der Euregio und ihre Funktionen.....	15
3.2	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen niederländischen und deutschen Bibliotheken in der Euregio Rhein-Ems-Ijssel.....	17
3.2.1	Entstehung der Zusammenarbeit.....	17
3.2.2	Konkrete Zusammenarbeit.....	17
	Medientausch.....	18
	Veranstaltungen.....	18
	Tagungen und Workshops.....	20
	Internet.....	25
	Mitarbeiteraustausch.....	26
3.2.3	Zusammenfassung.....	26
	Sachsen – Schlesien – Böhmen.....	28
4.1	Euroregion Neisse-Nisa-Nysa.....	28
3.2.3	Historische Grundlagen.....	28
3.2.4	Sprachen der Region.....	30
3.2.5	Entstehung und Ziele der Euroregion Neisse.....	31
3.2.6	Organe der Euroregion Neisse und ihre Funktionen.....	34
3.3	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Bibliotheken in der Euroregion Neisse.....	36
3.3.1	Entstehung der Zusammenarbeit.....	36
3.3.2	Konkrete Zusammenarbeit.....	40

	Medientausch.....	40
	Veranstaltungen.....	42
	Tagungen.....	43
	Mitarbeitertausch.....	50
	Publikationen.....	50
4.2.3	Zusammenfassung.....	53
4	Bayern – Böhmen.....	54
4.1	Euregio Egrensis.....	54
4.1.1	Historische Grundlagen.....	54
4.1.2	Sprachen der Region.....	55
4.1.3	Entstehung und Ziele der Euregio Egrensis.....	56
4.1.4	Organe der Euregio Egrensis und ihre Funktionen.....	57
4.2	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen bayrischen und böhmischen Bibliotheken.....	59
4.2.1	Entstehung der Zusammenarbeit.....	59
4.2.2	Beispiele für die Zusammenarbeit.....	59
	Medientausch.....	59
	Veranstaltungen: Bayrisch-böhmische Kultur- und Wirtschaftstage.....	60
	Tagungen.....	65
	Mitarbeitertausch.....	66
	Internet.....	66
5.2.3	Zusammenfassung.....	67
6	Zusammenfassung.....	68
	Historischer und politischer Hintergrund.....	69
	Einfluß der Euroregionen.....	70
	Sprachkenntnisse.....	70
	Organisationsformen der Zusammenarbeit.....	70
	Bereiche der Zusammenarbeit.....	71
	Quellenverzeichnis.....	73

Zusammenfassung

Die Diplomarbeit vergleicht drei Fallstudien grenzüberschreitender Zusammenarbeit öffentlicher Bibliotheken in Grenzregionen europäischer Nachbarländer miteinander:

1. Zusammenarbeit der öffentlichen Bibliotheken von Nordhorn (Deutschland) und Denekamp (Niederlande) in der grenzüberschreitenden Region *Euregio*
2. Zusammenarbeit zwischen deutschen, polnischen und tschechischen öffentlichen Bibliotheken in der *Euroregion Neisse*
3. Zusammenarbeit zwischen deutschen und tschechischen öffentlichen Bibliotheken in der *Euregio Egrensis*

Schlagwörter

Bibliothekskooperation

Grenzgebiet <Europa>

Öffentliche Bibliothek <Nordhorn> ; Öffentliche Bibliothek <Denekamp>

Öffentliche Bibliothek <Euroregion Neisse>

Öffentliche Bibliothek <Euregio Egrensis>

Abstract

This work compares three case studies of public library cooperation between European neighbouring border regions:

1. Cooperation between the public libraries of Nordhorn (Germany) and Denekamp (Netherlands) in the European cross-border region *Euregio*,
2. Cooperation of German, Polish and Czech public libraries in the *Euroregion Neisse*
3. Cooperation of German and Czech public libraires in the *Euregio Egrensis*

Key Words

Public Library Cooperation

Border Area <Europe>

Public Library <Nordhorn> ; Public Library <Denekamp>

Public Library <Euroregion Neisse>

Public Library <Euregio Egrensis>

Vorwort

Die Idee zu dieser Diplomarbeit entstand durch mein Praxissemester in der Médiathèque Départementale du Haut-Rhin in Colmar, die sich an der trinationalen Bibliothekskooperation *Biblio 3* am Oberrhein beteiligt, und ein Seminar im Wahlpflichtfach Europastudien. Mich interessierte zu erfahren, inwiefern Kooperationsformen zwischen öffentlichen Bibliotheken europäischer Ländern bereits existieren und wie sie sich konkret gestalten.

Zu diesem Zweck werden drei Fallbeispiele vorgestellt und miteinander verglichen: die öffentlichen Bibliotheken von Nordhorn und Denekamp im deutsch-niederländischen Grenzraum, der Zusammenschluß öffentlicher Bibliotheken im Dreiländereck Sachsen-Schlesien-Böhmen, sowie die Zusammenarbeit von Bibliotheken im bayerisch-tschechischen Grenzgebiet. Problematisch bei dieser Arbeit war, daß ich alle Beispiele ‚aus der Ferne‘, d.h. aus Stuttgart, untersucht habe. Daher waren die Gespräche mit Herrn Günther, Frau Vohlidalová, Herrn Leutemann und Frau Holl, sowie der Kontakt per Mail mit Frau Svatková für mich sehr hilfreich, um einen praxisnäheren Eindruck zu bekommen.

Man kann sich viele Fragen nach dem Sinn und Zweck einer internationalen Zusammenarbeit (öffentlicher) Bibliotheken vorstellen. Ich habe mir beispielsweise die folgenden gestellt:

Warum suchen Bibliotheken den Kontakt zu anderen Ländern und inwiefern profitieren sie davon?

Welche gemeinsamen Zielsetzungen können solche Partnerschaften erfüllen, bzw. in den verschiedenen Ländern bestehen unterschiedliche Erwartungen an die Zusammenarbeit?

Welche traditionellen Formen der Zusammenarbeit bestehen bereits und welche Projekte könnten sich in Zukunft entwickeln?

Besteht eine echte Nachfrage für die grenzüberschreitende Bibliotheksarbeit, oder hat diese Form der Zusammenarbeit eher ideellen Charakter, d.h. daß theoretische Überlegungen zur Völkerverständigung im kleinen Rahmen umgesetzt werden?

1 Einleitung

Diese Arbeit konzentriert sich auf einen relativ speziellen Aspekt der interkulturellen Bibliotheksarbeit: die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Deutschland und seinen unmittelbaren Nachbarländern.

Diese Kooperationsformen spielen sich häufig im Rahmen der europäischen Regionen, der sogenannten *Euroregionen* oder *Euregios*, ab. Das Konzept des *Europa der Regionen*, das den theoretischen Überbau dieser Zusammenschlüsse bildet, wird in Kapitel 2 skizziert. In diesem Zusammenhang werden auch zwei Förderprogramme der Europäischen Union – Interreg und Phare – die alle drei Fallbeispiele in irgendeiner Form betreffen, kurz erläutert. Bei der Literaturrecherche fällt auf, daß es kaum wirklich aktuelles Material über die allgemeine Zusammenarbeit in den Euroregionen gibt. Die überwiegende Anzahl der Veröffentlichungen über die mittelosteuropäischen Euroregionen erschien zwischen 1994 und 1996, also ca. drei Jahre nach ihrer Gründung, was man als Abflauen eines anfänglich besonders großen Optimismus interpretieren kann.

Die folgenden drei Kapitel beschäftigen sich mit den ausgewählten Fallbeispielen und gliedern sich jeweils in zwei Teile: Der erste betrifft den geschichtlichen Kontext, die Sprachen und die Organisation der Euregio/Euroregion; der zweite die konkrete Zusammenarbeit der Bibliotheken. Der Blick auf die historischen Zusammenhänge soll zeigen, inwiefern Gemeinsamkeiten innerhalb der Regionen bestehen und auf welche Bedingungen die Euroregionen/Euregios heute aufbauen. Da sich gezeigt hat, daß sie als Institutionen in unterschiedlichem Maße auf die grenzüberschreitende Bibliotheksarbeit Einfluß nehmen, werden ihre Entstehungsgeschichte, Funktionen und Organisationsstruktur vorgestellt.

In Kapitel 6 werden die drei Fallstudien auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede untersucht und davon ausgehend wird versucht, die im Vorwort gestellten Fragen zu beantworten.

2 Das Konzept *Europa der Regionen*

2.1 Zur Definition des Begriffs

Ab den Siebziger Jahren entwickelten Regionen in verschiedenen europäischen Ländern aus wirtschaftlichen, ethnischen, sprachlichen und kulturellen Gründen mehr Selbstbewußtsein gegenüber ihren Nationalstaaten.¹ Aus diesem Grund werden seither in der Diskussion um die weitere Entwicklung der Europäischen Union immer wieder die Begriffe *Region*, *Regionalisierung* und *Europa der Regionen*

¹ Vgl. Hrbek: Betrifft: Das Europa der Regionen : Fakten, Probleme, Perspektiven. 1994. S. 20-21

genannt.² Abgesehen von einzelnen Erklärungsansätzen existiert bisher jedoch keine einheitliche oder offizielle Definition des Begriffs Region im europäischen Kontext.³

Dadurch bleibt Raum für unterschiedlichste Vorstellungen und Erwartungen, v.a. was die geographische Ausdehnung und die Funktion der Regionen angeht: Die radikalste Auslegung sieht in den Regionen eine bessere Alternative zum Nationalstaat, auch im Sinne einer Nachbesserung willkürlicher Grenzziehung; diese Theorie ist jedoch utopisch, da eine Europäische Union, die sich in diesem Fall aus über 200 Bausteinen zusammensetzen würde, viel zu unbeweglich wäre.⁴

Wesentlich verbreiteter und realistischer ist die Überlegung, durch praxisnahe Zusammenarbeit der Regionen die Grenzen der EU durchlässiger zu machen und damit das Zusammenwachsen Europas zu fördern.⁵ Dieser zweiten Interpretation folgte das Europäische Parlament, als es 1988 die *Gemeinschaftscharta der Regionalisierung* verabschiedete, in der die Mitgliedstaaten der Union aufgerufen werden, „[...] unter Berücksichtigung des Bevölkerungswillens, der geschichtlichen Tradition und der Notwendigkeit einer effizienten und ihren Aufgaben entsprechenden Verwaltung (besonders im Bereich der wirtschaftlichen Entwicklungsplanung) auf ihren Hohheitsgebieten Regionen [...] zu institutionalisieren bzw. beizubehalten, wo sie bereits bestehen.“⁶ Die Regionen werden in diesem Zusammenhang als Untereinheit der Nationalstaaten, und als dritte Ebene im europäischen Integrationsprozeß angesehen.⁷ Regionen können z.B. die deutschen Bundesländer oder die autonomen Regionen Spaniens sein,⁸ ebenso wurden jedoch auch unter funktionalen Aspekten „[...] Arbeitsmarktreionen, Agrarregionen, Berg- und Küstenregionen, Grenzregionen, Grenzüberschreitende Regionen, Montanregionen, Schiffsbauregionen, usw.“⁹ gebildet. Da die Kompetenzen der Regionen von den Nationalstaaten abhängen,¹⁰ also sehr unterschiedlich sind, treten häufig geographische und fachliche Überschneidungen auf. Als Abgrenzungskriterien nennt die Gemeinschaftscharta der Regionalisierung „[...] ein Gebiet, das aus geographischer Sicht eine deutliche Einheit bildet [...]“¹¹ sowie Gemeinsamkeiten der Bevölkerung „[...] hinsichtlich der Sprache, der Kultur, der geschichtlichen Tradition und der Interessen im Bereich der Wirtschaft und des Verkehrswesens.“¹², wobei nicht alle dieser Kriterien erfüllt sein müssen.

2.2 Grenzüberschreitende Regionen in Europa

² Vgl. Hrbek: a.a.O. 1994. S. 13

³ Vgl. Levrat: Verwirklichte Projekte und Herausforderungen der Ost-West-Kooperationen der europäischen Regionen. 1995. S. 99

⁴ Vgl. Hrbek: a.a.O. 1994. S. 13

⁵ Vgl. Hrbek: a.a.O. 1994. S. 14

⁶ Gemeinschaftscharta der Regionalisierung, Art. 2

⁷ Vgl. Hrbek: a.a.O. 1994 S. 14

⁸ Vgl. Hrbek: Betrifft: Das Europa der Regionen : Fakten, Probleme, Perspektiven. 1994. S. 183

⁹ Vgl. Raich: Grenzüberschreitende und interregionale Zusammenarbeit in einem Europa der Regionen. 1995. S. 23

¹⁰ Vgl. Hrbek: a.a.O. 1994. S. 28

¹¹ Gemeinschaftscharta der Regionalisierung, Art. 1

Der Gedanke des Europa der Regionen hat am meisten Auswirkungen für die Grenzgebiete der EU-Mitgliedstaaten, die sich durch Bildung einer grenzübergreifenden Region, einer sogenannten *Euregio* oder *Euroregion*, mit einem oder mehreren Nachbarländern zusammengeschlossen haben. Ziel der grenzüberschreitenden Regionen ist die Überwindung staatlicher Grenzen wo sie sich als soziale, wirtschaftliche, sprachliche, kulturelle und infrastrukturelle Barriere erweisen¹³.

Wie Malchus ausführt entstanden aus den zahlreichen europäischen Kleinstaaten hauptsächlich im 19. und 20. Jahrhundert die Nationalstaaten, die seither politisch dominieren. Die Staatsgrenzen teilten dabei oft Gebiete, die traditionell viele kulturelle, ethnische und sprachliche Gemeinsamkeiten sowie wirtschaftliche Beziehungen hatten. An diese in unterschiedlichem Maße erhaltenen Gemeinsamkeiten wird heute bei der Gründung der grenzüberschreitenden Regionen angeknüpft. Die Grenzregionen waren oft umkämpftes Gebiet und hatten darunter zu leiden: Aus Furcht vor militärischen Übergriffen waren sie dünn besiedelt, durch Infrastruktur nicht so gut erschlossen wie der Rest des Landes, von den politischen und wirtschaftlichen Zentren weit entfernt und ‚vergessen‘, was sich z.B. in vergleichsweise geringer Investition in die Industrie dieser Gebiete auswirkte. Nach dem II. Weltkrieg wurde die Grenze zwischen dem ‚kapitalistischen‘ und dem ‚sozialistischen‘ Block sogar hermetisch abgeriegelt. Gleichzeitig entwickelten sich innerhalb des westlichen Blocks kommunale Initiativen in Grenzgebieten, die das Ziel verfolgen, die Nachteile der Grenzlage zu beseitigen, die wirtschaftliche Situation dieser Regionen zu verbessern und langfristig den Frieden in Europa zu sichern.¹⁴

Als einer der ersten Zusammenschlüsse bildete sich 1965 im deutsch-niederländischen Grenzgebiet die Euregio Rhein-Ems-Ijssel, die aufgrund ihrer positiven Entwicklung oft als Vorbild angesehen wird. Weitere kommunale Arbeitsgemeinschaften in diesem Gebiet sind die Euregio Rhein-Waal (gegründet 1969), die Euregio Maas-Rhein (gegründet 1976), sowie die Grenzregion Rhein-Maas-Nord (gegründet 1978).¹⁵

Ab 1991 bis Mitte der neunziger Jahre entstanden im Osten Deutschlands in kurzer Zeit zahlreiche Euroregionen mit polnischen und/oder tschechischen Partnern, z.B. die Euroregion Neisse und die Euregio Egrensis.¹⁶ Mentalitätsunterschiede, Unkenntnis des Nachbarn und seiner Sprache, sowie das Wohlstandsgefälle sorgen hier jedoch, verglichen mit den Euregios im Westen Deutschlands, für viel schwierigere Ausgangsbedingungen.¹⁷ Das Problem bzw. die Herausforderung der Euroregionen im

¹² Gemeinschaftscharta der Regionalisierung, Art. 1

¹³ Vgl. Euroregion Neisse-Nisa-Nysa – Möglichkeiten grenzüberschreitender kommunaler Zusammenarbeit. 1994. S. 9

¹⁴ Vgl. Malchus: Strukturen und Arbeitsweisen grenzübergreifender regionaler Kooperationen in Mitteleuropa. 1996. S. 26

¹⁵ Vgl. Hrbek: Betrifft: Das Europa der Regionen : Fakten, Probleme, Perspektiven. 1994 S. 67-68

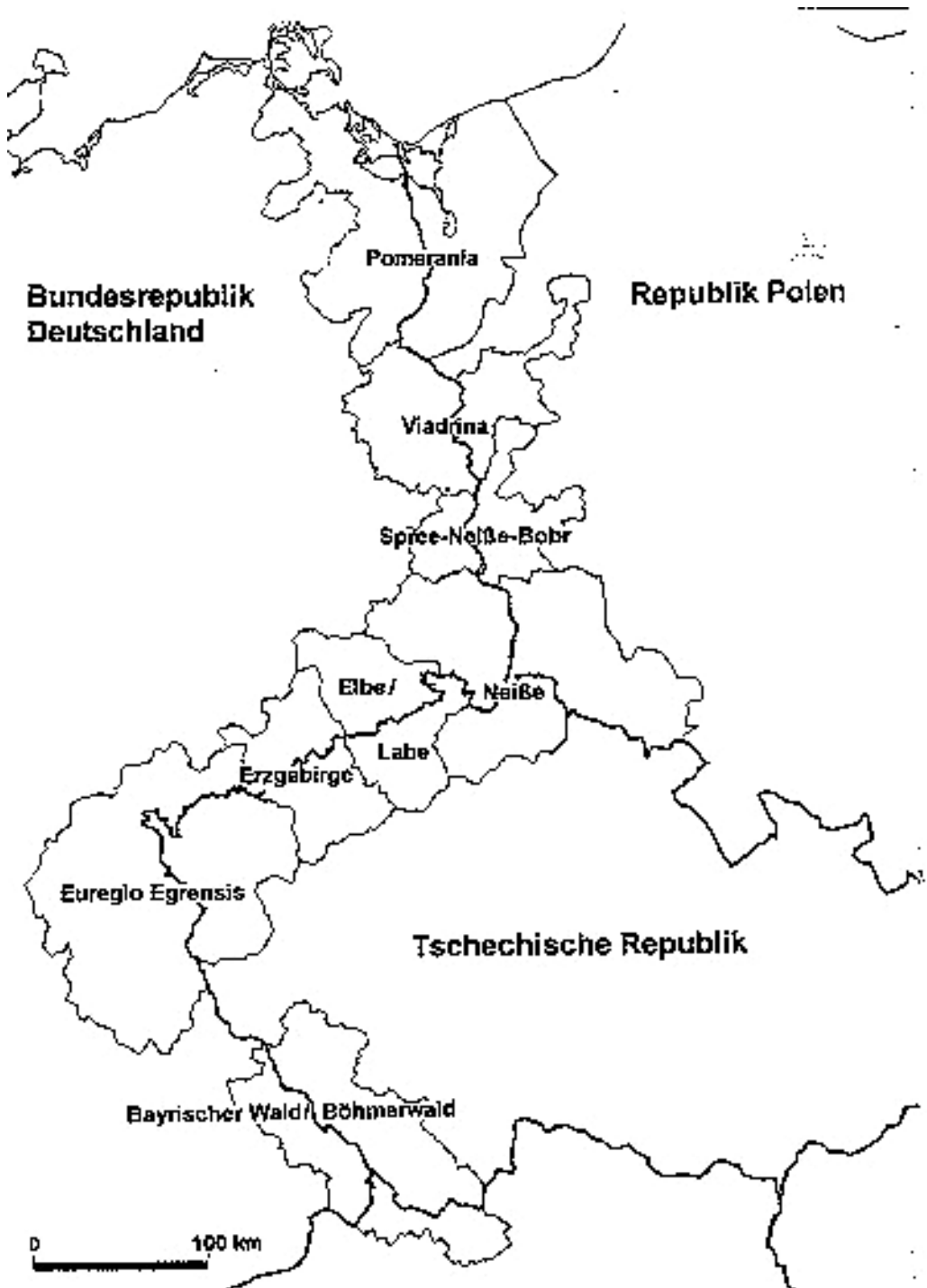
¹⁶ Vgl. Schamp: Die Bildung neuer grenzüberschreitender Regionen im östlichen Mitteleuropa : eine Einführung. 1995. S. 13

¹⁷ Vgl. Schamp: a.a.O. 1995. S. 6-9

östlichen Mitteleuropa besteht darin, daß sie „[...] eher ‚von oben‘ konzipiert, als ‚von unten‘ gewachsen“¹⁸ sind, dabei wäre es gerade wichtig, daß sich der Integrationsprozeß bürgernah abspielt und von der Bevölkerung unterstützt wird. In diesem Zusammenhang betont Malchus die Notwendigkeit eines doppelten Ansatzes nach dem Subsidiaritätsprinzip: einerseits werden grenzüberschreitende Organe für eine langfristige Zusammenarbeit und die effektive Durchsetzung der gemeinsamen Maßnahmen benötigt, andererseits brauchen diese Institutionen die Unterstützung der Basis, die ihrerseits ein Netz von Beziehungen herstellt.¹⁹

¹⁸ Schamp: a.a.O. 1995. S. 12

¹⁹ Vgl. Malchus: Strukturen und Arbeitsweisen grenzübergreifender regionaler Kooperationen in Mitteleuropa. 1996. S.



Quelle: Neue grenzüberschreitende Regionen im östlichen Mitteleuropa. 1995. S. 11

2.3 Die Förderprogramme Interreg und Phare

Interreg ist ein Förderprogramm der EU speziell für Grenzregionen. Es handelt sich um die größte der sogenannten *Gemeinschaftsinitiativen*, die ab 1990 von der EG-Kommission zur Förderung von Regionen mit Entwicklungsrückstand geschaffen wurden. Ab 1993 wurde nach Abschluß des Schengener Abkommens die Unterstützung der EU für die Grenzregionen verstärkt, da ihnen nun im Rahmen des neugeschaffenen EU-Binnenmarktes wichtige Funktionen bei der Integration der bisher getrennten Wirtschaftsgebiete zukamen.²⁰

Regionen können sich mit ihren Projektvorschlägen um Fördermittel aus dem Interreg-Programm bewerben; mindestens 50 % der Kosten müssen jedoch in jedem Fall von nationalen und regionalen Trägern selbst übernommen werden und das Projekt muß eine grenzüberschreitende Zielsetzung verfolgen.²¹ Die EU hat bestimmte Auswahlkriterien vorgegeben, mit denen zwei Hauptziele verfolgt werden, nämlich „Erhöhung der Wirtschaftskraft“ und „Förderung der Integration“.²² Daraus wird deutlich, daß die Interreg-Programme als Anschubfinanzierung zu verstehen sind und in erster Linie der Wirtschaftsförderung dienen.

Schamp erläutert, daß das erste Interreg-Programm, Interreg I (1990-93), ausschließlich Fördermittel für Regionen an den Binnengrenzen der EG bereitstellte. Interreg II (1994-97) konnte bereits mit einem *Phare-Programm* gekoppelt werden, wodurch auch die Förderung von grenzübergreifenden Projekten an den Außengrenzen der EU möglich wurde.²³

Mit dem Phare-Programm investiert die EU in den Transformationsprozeß der mittel- und osteuropäischen Staaten, wobei sich Phare, im Gegensatz zu Interreg, an die Zentralregierungen und nicht an Organisationen in Grenzregionen richtet. Da die westlichen Gebiete der Reformstaaten durch die Nähe zur EU im allgemeinen eine bessere wirtschaftliche Entwicklung aufweisen als die anderen Landesteile, fließen die Mittel aus dem Phare-Programm selten dorthin.²⁴

Mittlerweile wird bereits das dritte Interreg-Programm mit einer Laufzeit von 2000 bis 2006 aufgelegt.²⁵ An den Anpassungen, die am Interreg-Programm vorgenommen wurden, läßt sich also die Entwicklung der EU vom europäischen Binnenmarkt zur zukünftigen Integration mittel- und osteuropäischer Staaten ablesen.

Es besteht ein Zusammenhang zwischen der Gründung der Euroregionen an der deutschen Ostgrenze ab 1991 und den Förderprogrammen der EU für Grenzgebiete: Kommunen, die sich beteiligen wollen, müssen

²⁰ Vgl. Schamp: Die Bildung neuer grenzüberschreitender Regionen im östlichen Mitteleuropa : eine Einführung. 1995. S. 5

²¹ Vgl. Goinga, K.: Euregio : das alltägliche Europa in der Praxis. 1995

²² Vgl. Kowalke: Die Euroregion Neiße : Chancen für die Umstrukturierung im Dreiländereck Sachsen-Schlesien-Böhmen. 1995. S.89

²³ Vgl. Schamp: a.a.O. 1995. S. 12-13

²⁴ Vgl. Schamp: a.a.O. 1995. S. 12-13

²⁵ Vgl. http://www.euregio.de/d/frameset/02_economy/02_05_interreg/02_05_index.php?lc=de Zugriff am 16.10.2000

den Antrag gemeinsam als regionaler Zusammenschluß, mit insgesamt mindestens 1 Million Einwohner, stellen. Außerdem muß eine rechtsfähige Organisation zum Empfang der Mittel berechtigt und ein Entwicklungs- und Handlungskonzept ausgearbeitet sein. Das bedeutet, daß die Grenzregionen praktisch gezwungen sind, sich in Form von Euroregionen zu organisieren, wenn sie sich um EU-Fördermittel bewerben wollen.²⁶

3 Niederlande - Deutschland

3.1 Euregio Rhein-Ems-Ijssel

3.1.1 Historische und geographische Grundlagen

Zwischen den östlichen Niederlanden und Westfalen bestehen zahlreiche geographische, historische, sprachlich-kulturelle und wirtschaftliche Beziehungen, auf die heute im Rahmen der Euregio aufgebaut wird:

²⁶ Vgl. Schamp: Die Bildung neuer grenzüberschreitender Regionen im östlichen Mitteleuropa : eine Einführung. 1995. S. 12

Gelderland, Münsterland, Emsland und Twente weisen geographisch viele Gemeinsamkeiten auf und grenzen sich durch Hügelketten und Moore von der Umgebung ab.²⁷

Vom Ende des 14. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts bildeten die heutigen östlichen Niederlande mit den Ijsselstädten Kampen, Zwolle, Deventer, Zutphen u.a. ein wirtschaftliches und kulturelles Zentrum, mit deutlich stärkerer Ausrichtung nach Osten zum Westmünsterland und dem Niederrhein als nach Westen. In diesem Raum kreuzten sich Handelsstraßen wie die Flämische Straße, die von Hamburg und Bremen über Cloppenburg, Nordhorn, Arnhem und Nijmegen nach Antwerpen führte, oder der Hessenweg, der aus dem Weserbergland kommend über Münster, Gronau, Enschede und Zwolle nach Amsterdam verlief.²⁸

Zwischen 1524 und 1543 wurden Friesland, Overijssel, Groningen, Drenthe und Geldern den Spanischen Niederlanden Karls V. eingegliedert. Im Zuge des achtzigjährigen Freiheitskampfes der Niederlande gegen die Herrschaft der spanischen Habsburger, schlossen sich diese sieben Provinzen jedoch bereits 1579 zur Union von Utrecht zusammen und erklärten sich 1581 für unabhängig.²⁹

Im Frieden von Münster und Osnabrück 1648 wurde dieser Zusammenschluß als Republik der Vereinigten Niederlande völkerrechtlich anerkannt und die heutige Staatsgrenze zwischen Deutschland und den Niederlanden festgelegt.³⁰ Bis zu diesem Zeitpunkt bildete die Region eine sprachliche, wirtschaftliche und kulturelle Einheit.

Ab 1648 begann die nationalstaatliche Entwicklung der Niederlande. Trotzdem brachen die traditionellen Verbindungen im Grenzgebiet nicht ab. Dies zeigt sich z.B. daran, daß immer wieder Menschen in das jeweilige Nachbarland umzogen: Bereits im 16. Jahrhundert, als Philipp II. in den Niederlanden Protestanten von der Inquisition als Ketzer verfolgen ließ, waren viele dieser Flüchtlinge nach Deutschland gekommen.³¹

Besonders die wirtschaftlichen Verbindungen im Bereich der sich in beiden Grenzgebieten entwickelnden Textilindustrie bestanden auch nach 1648 weiter und erhielten sich jahrhundertlang unter den verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Bedingungen.³² Die gesamte Entwicklung darzustellen würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen, deshalb seien hier nur einige Beispiele genannt: In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden Saisonarbeiter aus dem Münsterland, die sogenannten Hollandgänger, vom wirtschaftlichen Aufschwung der Niederlande angezogen, da im Münsterland zu dieser Zeit Arbeitslosigkeit

²⁷ Vgl. Meyer: Wirtschaft und Verkehr im Euregio-Bereich : ein geschichtlicher Überblick. 1980. S. 22-23

²⁸ Vgl. Meyer: a.a.O. 1980. S. 23-24

²⁹ Vgl. North: Geschichte der Niederlande. 1997. S. 125

³⁰ Vgl. Meyer: Wirtschaft und Verkehr im Euregio-Bereich : ein geschichtlicher Überblick. 1980. S. 21

³¹ Vgl. North: Geschichte der Niederlande. 1997. S. 27

³² Vgl. dazu ausführlicher Meyer: a.a.O. 1980. S. 26-38

herrschte.³³ Niederländische Mennonitenfamilien gründeten Textilunternehmen im Münsterland und der Grafschaft Bentheim, und es fand ein reger Austausch von Arbeitskräften auf beiden Seiten statt.³⁴ Der I. Weltkrieg, in dem die Niederlande neutral blieben, zerstörte mit Rohstoffknappheit und Betriebsstillegungen die wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht mehr in demselben Maße aufgebaut werden konnten, obwohl bereits in den 30er Jahren wieder Deutsche in Twente und Achterhoek arbeiteten.³⁵

Der II. Weltkrieg und die Besetzung der Niederlande hatten das Vertrauen in die zwischenmenschlichen Beziehungen zwischen Niederländern und Deutschen zerstört. Jahre später wurde z.B. durch den Zusammenschluß zur Euregio versucht, die Verbindungen wiederherzustellen.

3.1.2 Sprachen der Region

Im deutsch-niederländischen Grenzgebiet gibt es Dialekte – Twents und Westfälisch - die sich sehr stark ähneln³⁶, d.h. auf dieser Ebene ist eine mündliche Verständigung relativ problemlos möglich.

Die Verständigung zwischen Deutsch und Niederländisch ist schwieriger. Obwohl die beiden Sprachen eng miteinander verwandt sind, und sich erst relativ spät durch die politische Trennung ab 1648 auseinanderentwickelt haben, ist eine mündliche Verständigung nicht ohne weiteres möglich³⁷, durch Grundkenntnisse der Nachbarsprache und Erfahrung im Umgang mit ihr und ihren Sprechern jedoch durchaus realistisch. Die Verwandtschaft der Sprachen stellt also trotzdem eindeutig einen Vorteil dar, da sich beispielsweise der Euregio-Rat auf Niederländisch, Deutsch und im Dialekt verständigen kann und für die Sitzungen keine Dolmetscher benötigt.³⁸ Das bedeutet, daß das Verstehen der jeweiligen Fremdsprache für die Kommunikation zur Not ausreicht.

Außerdem wird im deutsch-niederländischen Grenzgebiet häufig die jeweilige Nachbarsprache als Fremdsprache in der Schule gelernt.³⁹

3.1.3 Entstehung und Ziele der Euregio

³³ Vgl. Meyer: a.a.O. 1980. S. 32-33

³⁴ Vgl. Meyer: a.a.O. 1980. S. 37

³⁵ Vgl. Meyer: a.a.O. 1980. S. 38

³⁶ Vgl. Störig: Abenteuer Sprache : ein Streifzug durch die Sprachen der Welt. 1997. S. 178

³⁷ Vgl. Störig: ebenda

³⁸ Vgl. Raich: Grenzüberschreitende und interregionale Zusammenarbeit in einem Europa ohne Grenzen. 1995. S. 147



Quelle: http://www.euregio.de/d/frameset/frameset_php?lc=de Zugriff am 28.09.2000

Die Euregio ist ein grenzüberschreitender Zusammenschluß von Gemeinden, Städten und Kreisen und umfaßt auf deutscher Seite in Niedersachsen den Landkreis Grafschaft Bentheim, Stadt und Landkreis Osnabrück sowie Teile des südlichen Emslandes; in Nordrhein-Westfalen die Landkreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf sowie die Stadt Münster. Auf niederländischer Seite gehören die Provinz Gelderland mit der Regio Achterhoek, die Provinz Overijssel mit der Regio Twente und Teilen von Nord-Oost Overijssel, sowie die Gemeinde Coevorden in der Provinz Drenthe zur Euregio. Mitglieder sind mittlerweile 149 Gemeinden und Städte mit insgesamt 3,2 Millionen Einwohnern. Das Gebiet umfaßt 13.000 km², wobei etwa zwei Drittel der Fläche und der Bevölkerung auf die deutsche Seite entfallen.⁴⁰

Die Euregio wird von drei Kommunalgemeinschaften getragen: dem Gewest Twente, dem Samenwerkingsverband Oost-Gelderland und der Kommunalgemeinschaft Rhein-Ems. Diese drei Kommunalgemeinschaften waren Anfang der 50er bis Mitte der 60er Jahre unabhängig voneinander gegründet worden, um Wirtschaft und Infrastruktur in diesem Raum zu fördern, beispielsweise als Zusammenschluß von Kommunen den Bau von Fernstraßen durchzusetzen. Verglichen mit dem jeweiligen nationalen Durchschnitt wiesen diese Regionen durch den Niedergang der Textilindustrie und die Randlage, eine schlechte wirtschaftliche Entwicklung auf. Nachdem sie bereits bei einzelnen Vorhaben zusammengearbeitet hatten, kristallisierte sich ab Ende der 60er Jahre eine systematische Zusammenarbeit zwischen den drei Kommunalgemeinschaften heraus. 1965 wurde der Begriff Euregio – gebildet aus Europa und Region – im Rahmen einer Ausstellung, die die Probleme der Region dokumentierte, erstmals offiziell verwendet. Er wird seither als Name für das Gebiet, aber auch als Programm verstanden⁴¹: „[...] als regionale Vorleistung der Integration Europas“⁴².

³⁹ Vgl. Gellert-Novak: Europäische Sprachenpolitik und Euroregionen : Ergebnisse einer Befragung zur Stellung der englischen und deutschen Sprache in Grenzgebieten. 1993. S. 142

⁴⁰ Vgl. <http://www.euregio.de/d/frameset/frameset.euregio.php?lc=de> Zugriff am 28.09.2000

⁴¹ Vgl. Gabbe: Euregio – Auftrag und Organisation. 1980. S. 45-51

Die Euregio hat sich zum Ziel gesetzt, die Menschen auf beiden Seiten der Grenze einander näherzubringen. Dahinter steht die Überzeugung, daß die Kenntnis des Nachbarn, seiner Geschichte, Sprache, Kultur und Mentalität Grundlage des gegenseitigen Vertrauens ist, und daß nur daraus dauerhafte soziale, kulturelle, infrastrukturelle und wirtschaftliche Verbindungen entstehen können, die Verbesserungen für Wirtschaft, Raumordnung, Umwelt, Freizeit und Kultur bringen.⁴³ Die Euregio bietet ein Forum für Behörden und Bürger beiderseits der Grenze, ist jedoch „[...] keine neue Verwaltungsebene oder behördliche Instanz“.⁴⁴

„Die Euregio hat folgende Hauptaufgaben:

- ?? Förderung der Zusammenarbeit auf sozial-kulturellem Gebiet und Verbesserung der sozial-wirtschaftlichen Entwicklung im gesamten Grenzgebiet.
- ?? Bereitstellung einer Informations- und Beratungsstelle für den Bürger und die Wirtschaft zu alltäglichen Grenzthemen.
- ?? Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit“⁴⁵

3.1.4 Organe der Euregio und ihre Funktionen⁴⁶

Oberstes Organ der Euregio ist der *Euregio-Rat*, der sich am 15.04 1978 in Gronau konstituierte. Er ist zuständig für Grundsatzfragen der regionalen Zusammenarbeit und setzt sich aus je 41 deutschen und niederländischen Mitgliedern zusammen, die durch die Parlamente der Mitglieds Körperschaften indirekt gewählt werden. Die Sitzverteilung im Euregio-Rat richtet sich nach den Ergebnissen der Kommunalwahlen und einem regionalen Bevölkerungsschlüssel. Ebenso wie im Europäischen Parlament werden grenzüberschreitende deutsch-niederländische Fraktionen gebildet. Der Rat tritt ca. viermal im Jahr an unterschiedlichen Orten im Euregio-Gebiet zusammen.

Als Exekutivorgan fungiert der *Vorstand* (früher Arbeitsgruppe), der sich aus insgesamt 32 deutschen und niederländischen Hauptverwaltungsbeamten (Oberkreisdirektoren, Stadtdirektoren und Bürgermeistern) zusammensetzt, die von den Kommunalgemeinschaften vorgeschlagen und vom Euregio-Rat ernannt werden, wobei eine Doppelmitgliedschaft in Rat und Vorstand ausgeschlossen ist.⁴⁷ Der Vorstand ist hauptsächlich für die Vorbereitung der Sitzungen des Euregio-Rates und der Mitgliederversammlung, sowie die Ausführung ihrer Beschlüsse zuständig und koordiniert die Ergebnisse der Arbeitskreise.⁴⁸

⁴² Gabbe: a.a.O. 1980. S. 51

⁴³ Vgl. http://www.euregio.de/d/frameset/frameset_euregio.php?lc=de Zugriff am 28.09.2000

⁴⁴ Vgl. http://www.euregio.de/d/frameset/frameset_euregio.php?lc=de Zugriff am 28.09.2000

⁴⁵ http://www.euregio.de/d/frameset/frameset_euregio.php?lc=de Zugriff am 28.09.2000

⁴⁶ Angaben zu diesem Kapitel vgl. http://www.euregio.de/d/frameset/frameset_euregio.php?lc=de Zugriff am 28.09.2000, soweit nicht anders gekennzeichnet

⁴⁷ Vgl. Raich: Grenzüberschreitende und interregionale Zusammenarbeit in einem ‚Europa der Regionen‘. 1995. S. 148

⁴⁸ Vgl. Raich: Grenzüberschreitende und interregionale Zusammenarbeit in einem ‚Europa der Regionen‘. 1995. S. 148

Es wurden mehrere Fachausschüsse, sogenannte *Arbeitskreise*, eingerichtet, die mehrmals im Jahr zusammenkommen und sich aus Vertretern der unterschiedlichsten Verbände, Organisationen, Instanzen und Vereine von niederländischer und deutscher Seite zusammensetzen. Derzeitig existieren Arbeitskreise für die Bereiche Wirtschaft, Raumordnung und Verkehr, Tourismus, Umwelt und Landwirtschaft, Schule und Bildung. Sie beraten den Rat auf ihrem jeweiligen Fachgebiet und erarbeiten Verbesserungsvorschläge.

Die für sozial-kulturelle Belange zuständige Euregio-Mozer-Kommission, nimmt eine Sonderstellung ein, da sie sich mit ihrem Arbeitsgebiet, der sozial-kulturellen Integration, sozusagen für die Grundlagen der Euregio einsetzt, nämlich Kenntnis und Verständnis für die niederländischen bzw. deutschen Nachbarn. Sie ist die älteste Arbeitsgruppe (gegründet 1971) und benannt nach ihrem Gründer und ersten Vorsitzenden, Alfred Mozer, einem ‚Europäer der ersten Stunde‘. Sie verfügt über ein eigenes Budget zur Förderung grenzüberschreitender Projekte z.B. Austauschprogramme für Jugendliche und Senioren, Städtepartnerschaften, Schulen, Kultur, Tourismus, soziale Maßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit.

Mit der Einrichtung der *Euregio-Geschäftsstelle* in Gronau wurden die beiden bis dahin getrennten Sekretariate der deutschen und niederländischen Kommunalgemeinschaften Mitte der 80er Jahre zusammengelegt.⁴⁹ Dort sind zur Zeit 27 Mitarbeiter beschäftigt, davon 10 in Teilzeit, die sich um die Vorbereitung und Durchführung der Beratungen und Beschlüsse der anderen Organe kümmern.

Die Finanzierung erfolgt durch Beiträge der Kommunalgemeinschaften, Fördermittel, Zuwendungen und Umlagen.⁵⁰

3.2 Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen niederländischen und deutschen Bibliotheken in der Euregio: Beispiel Denekamp und Nordhorn

⁴⁹ Vgl. Raich: Grenzüberschreitende und interregionale Zusammenarbeit in einem ‚Europa der Regionen‘. 1995. S. 149

⁵⁰ Vgl. Gabbe: Euregio – Auftrag und Organisation. 1980. S. 58

3.2.1 Entstehung der Zusammenarbeit

Die Kontakte zwischen der Euregio-Bücherei Nordhorn⁵¹ und der Openbare Bibliotheek Denekamp bestehen seit fast zehn Jahren und sind v.a. im Bereich der Veranstaltungsarbeit besonders ausgeprägt.

1991 boten die Stadtverwaltungen von Nordhorn und Denekamp einen Personalaustausch verschiedener Ämter an, der u.a. den Bibliotheksmitarbeitern ermöglichte, die niederländischen bzw. deutschen Kollegen und ihre Arbeit kennenzulernen. Im Falle der Bibliotheken blieb es nicht bei einem einmaligen Kennenlernen, sondern es entwickelten sich daraus persönliche Kontakte und eine intensive fachliche Kooperation. 1997 wurde die Zusammenarbeit auf die öffentlichen Bibliotheken in Oldenzaal und Lingen ausgeweitet, um auf diese Weise die eigenen Kapazitäten an Personal, Finanzen und Ideen zu erweitern.⁵²

Abgesehen von dieser Kooperationsgruppe besteht eine Zusammenarbeit zwischen den Bibliotheken in Ahaus und Haaksbergen, sowie zwischen Haltern und Almelo.

3.2.2 Konkrete Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit basiert auf regelmäßigen Kontakten und Treffen der Bibliotheksleiter. Auf eine weitere Institutionalisierung der Zusammenarbeit, z.B. in Form eines Arbeitskreises Bibliotheken innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Euregio, wurde bisher verzichtet und im Moment wird dazu auch keine Notwendigkeit gesehen, da sich die Partnerschaft auch ohne sie gut entwickelt.⁵³

Medientausch

Ab 1991 wurde ein unbürokratischer Medientausch hauptsächlich für Schulklassen ermöglicht, der mit steigendem Interesse genutzt wird.⁵⁴ Schulen haben die Möglichkeit, sich Medienkisten zusammenstellen zu lassen. Da Nordhorn und Denekamp nur wenige Kilometer voneinander entfernt sind, nutzen auch einzelne Leser und Schulklassen die Gelegenheit, selbst die jeweilige Partnerbibliothek zu besuchen.⁵⁵ Wie schon im Kapitel Historische und geographische Grundlagen erwähnt, ist die Bevölkerung im unmittelbaren Grenzgebiet in gewissem Maße gemischt: Aus beruflichen oder privaten Gründen wohnen auf deutscher

⁵¹ Anm.: Die Stadt- und Kreisbücherei Nordhorn erhielt 1982 zusätzlich die Bezeichnung Euregio-Bücherei, an ihren Funktionen hat sich dadurch jedoch nichts geändert.

⁵² Vgl. Günther ; Rengerink: Gemeinsame Aktivitäten der Bibliotheken in Nordhorn und Denekamp [unveröffentlicht]. 2000

⁵³ Vgl. Telefongespräch mit Herrn Günther, Leiter der Euregio-Bücherei Nordhorn, am 08.09.2000

⁵⁴ Vgl. Günther ; Rengerink: Gemeinsame Aktivitäten der Bibliotheken in Nordhorn und Denekamp. 2000. [unveröffentlicht]

⁵⁵ Vgl. Telefongespräch mit Herrn Günther, Leiter der Euregio-Bücherei Nordhorn, am 08.09.2000

Seite Niederländer, ebenso wie umgekehrt auf niederländischer Seite Deutsche wohnen,⁵⁶ so daß auch im Alltag ein Austausch zwischen den Gruppen stattfindet.

1999 konnte die Bibliothek Nordhorn für ihren neu aufgebauten Bestand an fremdsprachiger Literatur auch persische Bücher über die niederländische Bibliothekszentrale in Nijverdal ausleihen.⁵⁷ Sie profitierte dadurch von einem Angebot, das durch die stärkere Vernetzung des niederländischen Bibliothekswesens ermöglicht wird, und hat so die Möglichkeit den tatsächlichen Bedarf an persischer Literatur in ihrem Einzugsgebiet festzustellen. Auch bei nur geringer Nachfrage kann das Angebot durch regelmäßigen Austausch der Bestände interessant gestaltet werden, ohne daß die einzelne Bibliothek besonders viel in diese eher exotische Bestandsgruppe investieren müßte.

Veranstaltungen

Im Bereich der Veranstaltungsarbeit wurde 1991 als Einstieg die Ausstellung *Deutschland und die Niederlande in einem Europa ohne Grenze* gezeigt. Als die Partnerschaft 1997 auf Oldenzaal und Lingen ausgedehnt wurde, wurde auch hier mit einer Wanderausstellung begonnen, in diesem Fall über die Region Twente und die Städte Lingen und Nordhorn, die von der Bevölkerung mit großem Interesse aufgenommen wurde.⁵⁸

Seit Beginn der Zusammenarbeit führen die Bibliotheken regelmäßig gemeinsam Autorenlesungen für Kinder und Jugendliche in den Schulen durch.⁵⁹ Daß sich die Veranstaltungsarbeit nicht ausschließlich aber doch schwerpunktmäßig an Kinder und Jugendliche wendet,⁶⁰ hängt natürlich damit zusammen, daß sie doch oft noch vorurteilsfreier mit ihren niederländischen bzw. deutschen Nachbarn umgehen. Abgesehen davon sind besonders die Kinder und Jugendlichen, die die jeweilige Nachbarsprache lernen, Zielgruppe dieser Aktivitäten, d.h. die Bibliothek versucht den Gebrauch der Fremdsprache außerhalb der Schule zu fördern.

1993 feierten Denekamp und Nordhorn den Wegfall der Grenzen innerhalb der EU durch das Schengener Abkommen mit einem *Fest auf der Grenze*, an dem sich auch die Bibliotheken beteiligten: Für Kinder führte ein Puppentheater ein Märchenstück auf; für Erwachsene fand eine Kriminacht mit zwei deutschen und zwei niederländischen Autoren statt, die aus ihren Krimis vorlasen und den „[...] Gemeinsamkeiten und Unterschieden des literarischen Mordens“ nachgingen.⁶¹

⁵⁶ Vgl. Telefongespräch mit Herrn Günther, Leiter der Euregio-Bücherei Nordhorn, am 08.09.2000

⁵⁷ Vgl. Günther ; Rengerink: a.a.O. 2000

⁵⁸ Vgl. Günther ; Rengerink: a.a.O. 2000

⁵⁹ Vgl. Günther ; Rengerink: a.a.O. 2000

⁶⁰ Vgl. Telefongespräch mit Herrn Günther, Leiter der Euregio-Bücherei Nordhorn, am 08.09.2000

⁶¹ Vgl. Günther ; Rengerink: Gemeinsame Aktivitäten der Bibliotheken in Nordhorn und Denekamp [unveröffentlicht]. 2000

1995 fand anlässlich der 50-Jahr-Feier zum Ende des II. Weltkriegs eine zehntägige Veranstaltungsreihe statt: Zusammen mit Schulen, Kirchen, Friedensorganisationen usw. organisierten die Bibliotheken u.a. Lesungen, Ausstellungen und Theateraufführungen zum Gedenken an das Ende der Nazi-Herrschaft.⁶²

1998 fand im Thycollege in Oldenzaal eine Veranstaltung mit Hella Wertheim statt, die aus ihrem autobiographischen Buch *Immer alles geduldig getragen – als Mädchen in Theresienstadt, Auschwitz und Lenzing, seit 1945 in der Grafschaft Bentheim* vorlas. Die jüdische Autorin ist Überlebende der Konzentrationslager und zog nach dem Krieg nach Gildehaus in der Grafschaft Bentheim. Die Veranstaltung wurde durch die Kontakte der Bibliotheken von Oldenzaal und Nordhorn vermittelt.⁶³

2000 beteiligen sich die Bibliotheken anlässlich einer Ausstellung über Anne Frank und das Dritte Reich, mit Lesungen und Buchausstellungen.⁶⁴

Die Bibliotheken wählen für ihr gemeinsames Veranstaltungsprogramm also Themen aus, die beide Seiten gleichermaßen ansprechen, gleichzeitig werden aber auch kulturelle Unterschiede bewußt aufgenommen. Weitere Synergieeffekte werden erzielt, indem auch andere Gruppen und Institutionen, die als Multiplikatoren wirken, einbezogen werden⁶⁵.

Zunächst einmal muß die Sprachbarriere überwunden werden, d.h. für Autorenlesungen sind zweisprachige Autoren am besten geeignet. Ansonsten ist bei gemeinsamen Lesungen organisatorisch beispielsweise zu beachten, daß darunter in den Niederlanden etwas anderes verstanden wird als in Deutschland: Dort geht man davon aus, daß die Veranstaltungsteilnehmer das entsprechende Buch bereits gelesen haben und mit dem Autor darüber diskutieren wollen⁶⁶. In Deutschland überwiegt dagegen die Ansicht, die Lesung biete hauptsächlich das Ereignis des Vorlesens ‚aus erster Hand‘, wobei sich dann im Einzelfall entscheidet, ob sich daraus eine echte Diskussion entwickelt oder nicht. Im Fall der Kriminacht wurde eine gute Verbindung beider Varianten gefunden: Es wurde vorgelesen, Vergleiche angestellt und eine Möglichkeit zur Beteiligung des Publikums geboten. Daß sich dabei auch der Zeitfaktor für die Veranstaltungsdauer fast zwangsläufig verdoppelt, wurde durch den nächtlich angesetzten Termin zum Teil des Programms gemacht.

Auch die Wahl des Themas spielt natürlich eine wichtige Rolle, wobei man auch auf Mentalitätsunterschiede eingehen muß, die z.B. bei der Planung der Veranstaltungsreihe 1995 zur Feier des Kriegsendes vor 50 Jahren zum Tragen kamen. Die Lesung mit der jüdischen Autorin Hella Wertheim zeigt aber auch, daß das Vertrauen mittlerweile wieder so weit hergestellt ist, daß *das* kritische Thema – Deutschlands nationalsozialistische Vergangenheit und ihre furchtbaren Folgen – nicht ausgespart werden muß. Nach

⁶² Vgl. Günther ; Rengerink: a.a.O. 2000

⁶³ Vgl. Günther ; Rengerink: a.a.O. 2000

⁶⁴ Vgl. Günther ; Rengerink: a.a.O. 2000

⁶⁵ Vgl. Telefongespräch mit Herrn Günther, Leiter der Euregio-Bücherei Nordhorn, am 08.09.2000

⁶⁶ Vgl. Telefongespräch mit Herrn Günther, Leiter der Euregio-Bücherei Nordhorn, am 08.09.2000

Auskunft von Herrn Günther haben sich regionaltypische Themen bewährt,⁶⁷ und werden besonders zu Beginn der Partnerschaft eingesetzt, da sie eine gemeinsame Identität ins Bewußtsein rücken. Mit den beiden Ausstellungen 1991 und 1997 wurden solche Themen angesprochen. Das Publikum war durch das langjährige Bestehen der Euregio dafür wohl bereits sensibilisiert. Die Ausstellung über Anne Frank und das Dritte Reich greift ein Thema auf, das den regionalen Rahmen sprengt, aber gleichermaßen die niederländische wie die deutsche Geschichte betrifft.

Tagungen und Workshops

Aufgrund ihrer langen Erfahrungen im Bereich der grenzüberschreitenden Bibliotheksarbeit werden die Bibliotheksleiter von Denekamp und Nordhorn immer wieder gebeten, diese Erfahrungen auf Tagungen weiterzugeben.⁶⁸ Um zumindest einen Eindruck von den dabei behandelten Themen zu vermitteln, werden die beiden letzten Tagungen und Workshops (9. Gemeinsame Bibliothekstage für Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Arbeitstreffen *Grenzüberschreitende Zusammenarbeit öffentlicher Bibliotheken*), soweit es im Hinblick auf das vorliegende Dokumentationsmaterial möglich war, skizziert. Die Tagungen werden also keinesfalls vollständig behandelt.

Die 9. Gemeinsamen Bibliothekstage für Niedersachsen und Sachsen-Anhalt im September 1999 standen unter dem Motto *Vorbild Europa: Bibliotheken auf dem Weg in die Zukunft*. Es wurden Erfahrungsberichte aus der Praxis und theoretischere Vorträge über die EU-Förderprogramme gehalten:

Herr Günther stellte die gemeinsamen Projekte der Stadtbibliotheken Nordhorn und Denekamp vor.⁶⁹

Frau Lison, Leiterin der Stadtbibliothek Bremen, berichtete über ihre Erfahrungen mit EU-Förderprogrammen: Die Antragstellung erfordert erheblichen Arbeitsaufwand, da eine Einarbeitung in die relativ komplizierten Bedingungen der Programme nötig ist. Der Konkurrenzkampf ist hart: Auf 5 Ausschreibungen für das Forschungsprogramm *Telematics for Libraries* gingen 520 Projektvorschläge ein, von denen 87 ausgewählt wurden. Der Anteil öffentlicher Bibliotheken, die daran teilnehmen, liegt noch wesentlich niedriger. Daher wurde mit PUBLICA (European Concerted Action for Public Libraries) ein Programm geschaffen, das sich gerade an öffentliche Bibliotheken richtet. Außerdem stellte Frau Lison einige konkrete Projektbeispiele, wie CHILIAS (Children's Library-Information-Animation-Skills), das europäische Projekt Virtuelle Kinderbibliothek, das von der Stadtbücherei Stuttgart koordiniert wird, vor.⁷⁰ Christoph Albers vom Deutschen Bibliotheksinstitut informierte die Tagungsteilnehmer über das 5. EU-Rahmenprogramm, Vergabepaxis und nannte praktische Beispiele.⁷¹

⁶⁷ Vgl. Grensoverschrijdende samenwerking : openbare bibliotheken 25 mei 2000. [unveröffentlicht]

⁶⁸ Vgl. Günther ; Rengerink: Gemeinsame Aktivitäten der Bibliotheken in Nordhorn und Denekamp [unveröffentlicht]. 2000

⁶⁹ Vgl. Münzel: Workshop ‚Fit für Europa‘ : Projekte, Förderung, Mitteleinwerbung, Internet. 1999. S. 28

⁷⁰ Vgl. Münzel: a.a.O. 1999. S. 28-29

⁷¹ Vgl. Münzel: Workshop ‚Fit für Europa‘ : Projekte, Förderung, Mitteleinwerbung, Internet. 1999. S. 29

Im Beitrag von Frau Geist von der Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen wurden die Erfahrungen 7 öffentlicher Bibliotheken in Thüringen mit dem EU-Projekt ISTAR (Information Society Training and Awareness Raising) thematisiert, dessen Ziel es ist, die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien einer breiten Öffentlichkeit in strukturschwachen Regionen zugänglich zu machen.⁷²

Die Leiterin der Stadtbibliothek Freiburg, Frau Schelle-Wolff, berichtete über den *Info-Point Europa*, der 1999 in der Stadtbibliothek eingerichtet wurde.⁷³

Zum Schluß referierte Herr Blume von der Universitätsbibliothek Magdeburg über die das Projekt PRIDE (People and Resources Identification for Distributed Environments), an dem außer Magdeburg Partner aus 5 weiteren Ländern teilnehmen, mit dem Ziel einfache und effiziente Internetlösungen für Recherchen in Datenbanken und Katalogen zu entwickeln.⁷⁴

Die Themen der Vorträge spiegeln ein deutliches Interesse der Bibliotheken an elektronischen Kooperationsformen mit Partnern in Ausland, aber auch die bestehenden Defizite, wider. Ebenso deutlich wird der Wille der EU, die Vernetzung auf diesem Gebiet zu auszubauen, da sie zum jetzigen Zeitpunkt für ungenügend erachtet wird. Die Erfahrungsberichte sind nicht nur im Hinblick auf zukünftige Projektbewerbungen anderer Bibliotheken sinnvoll, sondern besonders auch durch die Vermittlung von Kenntnissen darüber, was Bibliotheken auf dem Gebiet der informationstechnischen Vernetzung leisten könnten. Da die Mehrheit der Bibliotheken nicht an Pilotprojekten und Förderprogrammen beteiligt sein wird, besteht so trotzdem die Chance, daß einzelne Ideen übernommen, den örtlichen Gegebenheiten angepaßt und in eigener Regie durchgeführt werden.

Im Mai 2000 organisierte die Euregio mit Vertretern bibliothekarischer Einrichtungen ein Arbeitstreffen in Gronau zum Thema *Grenzüberschreitende Zusammenarbeit öffentlicher Bibliotheken*. Durch mehrere Workshops aus den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und (IT-) Netzerkennung sollten die interessierten Bibliotheken von Anregungen und Erfahrungsberichten profitieren und so zu eigenen Plänen inspiriert werden. Dem Symposium war eine Umfrage der Euregio in 63 Bibliotheken im grenznahen Gebiet vorausgegangen, um das bestehende Interesse an diesem Thema zu sondieren.⁷⁵ Von den 36 Bibliotheken, die den Fragebogen beantwortet hatten, wünschten sich über 72% Fachtagungen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, die in zeitlichen Abständen von 2 Jahren stattfinden sollen.⁷⁶

⁷² Vgl. Münzel: Workshop ‚Fit für Europa‘ : Projekte, Förderung, Mitteleinwerbung, Internet. 1999. S. 29

⁷³ Vgl. Münzel: ebenda

⁷⁴ Vgl. Münzel: a.a.O. 1999. S. 30

⁷⁵ Vgl. Einladung zum Arbeitstreffen ‚Grenzüberschreitende Zusammenarbeit öffentlicher Bibliotheken. 2000. [unveröffentlicht]

⁷⁶ Vgl. Resultaten Enquete – Ergebnisse Umfragen. 1998/1999 [unveröffentlicht]

Folgende Workshops wurden angeboten:

Zusammenarbeit bei grenzüberschreitenden Projekten hinsichtlich der Organisation von Öffentlichkeitsaktivitäten

Konkrete Beispiele und Tipps bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken

?? Mundartaktivitäten, inkl. Autorenlesungen

Gerrit Kraa (Van Deinse Instituut Enschede)

?? (eu-)regionale kulturhistorische Aktivitäten, darunter grenzüberschreitende thematische Routen

*Girbe Buist (Stichting Kunst en Cultuur Overijssel, Zwolle)*⁷⁷

?? ‚Westfaalse/Oostnederlandse‘ Bibliothekentage, eine Projektidee von Jan Krol (OB Almelo) und Bernhard Köster (OB Haltern)

Moderation: *n.n.*

Netzwerkbildung zwischen Bibliotheken

Die Bibliotheken geben konkrete Beispiele einer (IT-)Netzwerkbildung auf unterschiedlichen Ebenen

?? ‚Bibliotheken ans Netz‘

Kooperationsprojekt im Kreis Warendorf

Birgit Lücke (OB Warendorf)

Oliver Kreimer (ehemaliger Praktikant)

?? ‚RijnWaalWeb; rww.net‘

Kooperationsprojekt von öffentlichen Büchereien, IHK's, Einrichtungen und anderen Organisationen in der EUREGIO Rhein Waal

Kees Jansen/ Christian Schauder (Biblioservice Gelderland, Arnhem)

?? ‚EUREGIO-kids‘

Kooperationsprojekt zwischen den Bibliotheken Ahaus-Haaksbergen-Denekamp-Nordhorn-Oldenzaal-Lingen und örtlichen Schulen unter Leitung von Michael Günther (OB Nordhorn) und Henk Rengerink (OB Denekamp) [siehe S.

Moderation: Leo de Viet (*Biblioservice Gelderland, Arnhem*)⁷⁸

Das *Van Deinse Instituut Twentse Academie voor Streekcultuur* widmet sich Studium, Dokumentation und Erhalt der Kultur der Region Twente, v.a. in den Bereichen Archäologie, Geschichte, Volkskunde, Sprache, Natur und Umwelt.⁷⁹ Der Beitrag des Dialektberaters Gerrit Kraa über kulturelle Aktivitäten in Bezug auf Twents und Westfälisch als Dialekt greift ein typisches Regionalthema auf, und will zeigen, daß viele dieser Aktivitäten auch für Bibliotheken geeignet sind. Ziel der Veranstaltungen ist es, das Selbstbewußtsein der Dialektsprecher zu fördern, und sie von den Vorteilen der Zweisprachigkeit zu überzeugen.⁸⁰

⁷⁷ Stiftung Kunst und Kultur Overijssel, Zwolle

⁷⁸ Programm zum Arbeitstreffen ‚Grenzüberschreitende Zusammenarbeit öffentlicher Bibliotheken‘. 2000. [unveröffentlicht]

⁷⁹ Vgl. <http://www.obd.nl/instel/deinse/index.html> Zugriff am 20.09.2000

⁸⁰ Vgl. Kraa: Beitrag zum Workshop Dialekt Bibliotheken EUREGIO : Dialekt und Bibliothek, 2000. [unveröffentlicht]

Dieses Thema interessiert wahrscheinlich v.a. ältere Leute, eine Zielgruppe, die durch das Erlebnis des Krieges teilweise nicht so unbefangen mit den Nachbarn jenseits der Grenze umgehen kann, wie Kinder oder Jugendliche. Der heimatliche Dialekt ist oft die Sprache, mit der man sich am stärksten identifiziert, und schafft unter seinen Sprechern ein gewisses Gemeinschaftsgefühl. Außerdem kann man davon ausgehen, daß die Leute, die an einer solchen Veranstaltung teilnehmen, Spaß daran haben, die Klangvarianten der beiden verwandten Dialekte Twents und Westfälisch zu entdecken.

Kraa stellte den Tagungsteilnehmern Bücher und CDs mit Mundarttexten vor, sowie Organisationen, die sich für die Förderung des Dialekts einsetzen und als Ansprechpartner z.B. bei der Organisation von Veranstaltungen hinzugezogen werden können. In einem weiteren Schritt wurden konkrete Vorschläge und bereits durchgeführte Aktivitäten vorgestellt: Mit geringem Aufwand verbunden sind Bücherausstellungen im zum Dialektmonat erklärten Monat März oder das Auslegen des Weggeefbokje *Kieken ... wa-j leat*, eines regionalen Kultur- und Freizeitführers. Vorlese- oder Erzählnachmittage für unterschiedliche Altersgruppen werden idealerweise von Leuten durchgeführt, die besonderes Interesse und Kenntnis der unterschiedlichen Landstrichdialekte haben. Vorgeschlagen wurden außerdem Vortragsabende, beispielsweise über regionale Küche, und eine Fahrrad- bzw. Autoroute über die Bibliotheken im Euregio-Gebiet mit ‚viersprachiger‘ Wegbeschreibung (niederländisch, deutsch, twents, westfälisch), wobei an jeder Station eine noch nicht weiter definierte kulturelle Aktivität angeboten werden sollte.⁸¹

Die *Stiftung Kunst und Kultur Overijssel* stellte sich mit ihren Dienstleistungen – Kurse, fachliche Beratung, (Wander-)Ausstellungen und Veröffentlichungen – vor, die auch für Bibliotheken, die grenzüberschreitende Veranstaltungen durchführen wollen, interessant sein können. Die Stiftung versucht das Interesse der Bevölkerung an Kunst zu fördern. V.a. die Abteilung *Culturele Erfgoed* (Kulturelles Erbe) beschäftigt sich mit Dialekt, Bräuchen und Kultur der Region und bietet beispielsweise Wanderausstellungen über *Lebende Sprichwörter*, die heute in der niederländischen und deutschen Sprache gebräuchlich sind, in früheren Zeiten aber noch eine konkrete Bedeutung hatten. Zusammen mit dem Overjisselse Bibliotheekdienst hat die Stiftung im Juni 2000 den *Culturele Catalogus Overijssel* herausgegeben, der Schriftsteller, Musiker, Übersetzer, Tanzgruppen usw., die Veranstaltungen anbieten, verzeichnet.⁸²

Internet

1996 erhielten die Bibliotheken Denekamp und Nordhorn gleichzeitig je einen Internet-Zugang, Hard- und Software wurden dabei von der Computerfirma IntroCom aus Hengelo gesponsort.⁸³ Daß die Bibliotheken als Sponsoringpartner attraktiv sind, weist darauf hin, daß sie u.a. durch ihre gemeinsamen Aktivitäten von den politischen Vertretern und der Bevölkerung anerkannt werden.

⁸¹ Vgl. Kraa: Beitrag zum Workshop Dialekt Bibliothekn EUREGIO : Dialekt und Bibliothek, 2000. [unveröffentlicht]

⁸² Vgl. Buist: Zusammenfassung der Einleitung während des Arbeitstreffens Bibliotheken am 25. Mai 200 [2000]. [unveröffentlicht]

⁸³ Vgl. Günther ; Rengerink: Gemeinsame Aktivitäten der Bibliotheken in Nordhorn und Denekamp [unveröffentlicht]. 2000

Seit Januar 2000 arbeiten die Bibliotheken Denekamp, Oldenzaal, Nordhorn und Lingen zusammen mit Ahaus und Haaksbergen, sowie örtlichen Schulen an der Erstellung eines Internet-Angebotes für Kinder: *Euregio-Kids*. Es soll Verbindungen zwischen Kindern und Jugendlichen schaffen und einen Austausch von Ideen über die Grenzen hinweg anregen. Abzuwarten bleibt noch, ob dieses Projekt durch die Euregio über Interreg III *People to people* gefördert wird.⁸⁴ *People to people* ist ein kleineres Förderprogramm im Rahmen des Interreg-Programmes, das sich an Sammelprojekte verschiedener kleinerer Initiativen richtet: auch bei *People to people* werden ebenso wie bei Interreg nur maximal 50 % der Kosten gefördert, die in diesem Fall nicht über 50.000 Euro liegen dürfen.⁸⁵

Es besteht außerdem die Idee, allerdings noch ohne konkrete Planung, Zugriffsmöglichkeiten auf gemeinsame Datenbanken zu ermöglichen.⁸⁶ Diese Überlegung steht in Zusammenhang mit dem sogenannten *Fachzentrum Overijssel*, das zur Zeit als regionales Wissenssystem der Provinz Overijssel realisiert wird, mit dem Ziel dem Bibliotheksbenutzer digitalen Zugang zu idealerweise allen in den Bibliotheken der Provinz vorhandenen Informationen zu ermöglichen.⁸⁷ Nach Ansicht von Herrn Günther muß vor einer Teilnahme der Bibliothek Nordhorn jedoch noch die Frage geklärt werden, ob sich der damit verbundene große Arbeitsaufwand im regionalen Rahmen tatsächlich lohnt.⁸⁸

Mitarbeiteraustausch

1999 wurde ein Personalaustausch zwischen den Bibliotheken Denekamp, Oldenzaal, Nordhorn und Lingen ermöglicht: Interessierte Bibliotheksmitarbeiter - es gab keine Beschränkung auf Bibliothekare – konnten Wünsche äußern, welche der Partnerbibliotheken sie jeweils einen Tag lang genauer kennenlernen wollten.⁸⁹

Der Mitarbeiteraustausch wurde trotz der Kürze allgemein als sehr interessant bewertet. Beispielsweise konnten die niederländischen Kollegen aus Nordhorn Ideen zur Präsentation der AV-Medien mitnehmen. Viel Beachtung auf deutscher Seite fand die Tatsache, daß in niederländischen Bibliotheken die Informationsvermittlung eine noch wesentlich größere Rolle spielt als in Deutschland, und was die niederländischen Bibliotheken beispielsweise an Materialien zur Verbraucherberatung zur Verfügung stellen.⁹⁰

3.2.3 Zusammenfassung

⁸⁴ Vgl. Telefongespräch mit Herrn Günther, Leiter der Euregio-Bücherei Nordhorn, am 08.09.2000

⁸⁵ Vgl. http://www.euregio.de/d/frameset/frameset_euregio.php?lc=de Zugriff am 28.09.2000

⁸⁶ Vgl. Günther ; Rengerink: 2000. a.a.O.

⁸⁷ Vgl. Rengerink: Praktische Umsetzung von strategischen Bibliothekszielen. 1999. S. 18-22

⁸⁸ Vgl. Rengerink: Praktische Umsetzung von strategischen Bibliothekszielen. 1999. S. 18-22

⁸⁹ Vgl. Telefongespräch mit Herrn Günther, Leiter der Euregio-Bücherei Nordhorn, am 08.09.2000

Im Gebiet der Euregio verläuft die Zusammenarbeit der öffentlichen Bibliotheken aufgrund langjähriger Erfahrung und eines mittlerweile entspannten und freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und den Niederlanden sehr positiv. Auffallend ist jedoch auch, daß das Interesse an einer Zusammenarbeit theoretisch größer ist als praktisch: 72% der – zugegeben kleinen Grundgesamtheit von – 36 Bibliotheken meldeten Interesse an grenzüberschreitenden Aktivitäten, doch trotz des langen Bestehens der Euregio haben nur 6 Bibliotheken bisher eine solche Zusammenarbeit aufgenommen.

Die Zusammenarbeit der Bibliotheken Nordhorn und Denekamp beruht auf persönlichen Kontakten und benötigt im Augenblick keine Institutionalisierung. Sie ist im Laufe der Zeit kontinuierlich gewachsen und wurde durch Partnerschaft zwischen den Bibliotheken Lingen und Oldenzaal erweitert. Die Initiative zum gegenseitigen Kennenlernen ging zwar von den Stadtverwaltungen aus, doch das weitere Vorgehen lag allein bei den einzelnen Ämtern, d.h. es gab keine Entscheidungen ‚von oben‘. Erst ab Mitte der 90er Jahre übernimmt die Euregio teilweise Koordinationsfunktionen durch die Organisation der Symposien in Dinxperlo (1994)⁹¹ und Gronau (1999). Die anlässlich dieser Symposien vorgestellten, sozusagen ‚schlüsselfertigen‘ Projekte, zogen jedoch bis jetzt keine neuen Zusammenschlüsse nach sich, was darauf schließen läßt, daß für die Umsetzung einer grenzübergreifenden Bibliothekspartnerschaft das Entwickeln gemeinsamer möglichst ‚eigener‘ Ideen in Anpassung an die Gegebenheiten vor Ort wichtig ist. Durch Tagungen und Workshops vermittelte Erfahrungen lassen sich nicht einfach übertragen auf andere Bibliotheken übertragen, sie können nur Anregung sein. Herr Günther und Herr Rengerink haben ebenfalls die Erfahrung gemacht, daß regelmäßige persönliche Kontakte und die Zusammenarbeit mit einer bestimmten Partnerbibliothek gemeinsame Projekte am besten voranbringen.⁹² Das heißt nicht, daß immer nur ausschließlich diese Partnerbibliotheken zusammenarbeiten, sondern es ist im Gegenteil wichtig, auch andere Organisationen und Gruppen einzubeziehen um Synergieeffekte zu erzielen, sowie auch bewußt die politischen Vertreter auf sich aufmerksam zu machen. Die gemeinsame Veranstaltungsarbeit der Bibliotheken Denekamp und Nordhorn zeigt, daß ihnen das gelungen ist.

An Faktoren, die die Zusammenarbeit erschweren, nennen Rengerink und Günther die Sprachen, die unterschiedlichen Erwartungen des niederländischen und deutschen Publikums an Lesungen, die verglichen mit den Niederlanden schwächere Verankerung der Bibliotheken in der deutschen Gesellschaft und Defizite bei der bibliothekarischen Vernetzung auf deutscher Seite, den Umgang mit politischen Themen sowie die Finanzierung gemeinsamer Projekte, die bisher aus den Budgets der Bibliotheken geschah.⁹³

Veranstaltungen und Medientausch sind die wichtigsten gemeinsamen Arbeitsfelder, woran sich zeigt, daß die Bevölkerung Interesse an diesen Angeboten hat, und daß die Sprachbarriere im deutsch-niederländischen

⁹⁰ Vgl. Telefongespräch mit Herrn Günther, Leiter der Euregio-Bücherei Nordhorn, am 08.09.2000

⁹¹ Vgl. Grensoverschrijdende samenwerking : openbare bibliotheken 25 mei 2000. [unveröffentlicht]

⁹² Vgl. Grensoverschrijdende samenwerking : openbare bibliotheken 25 mei 2000. [unveröffentlicht]

⁹³ Vgl. Telefongespräch mit Herrn Günther, Leiter der Euregio-Bücherei Nordhorn, am 08.09.2000

Grenzgebiet inzwischen überwunden werden kann. Zur Zeit wird zusätzlich zu diesen traditionellen Formen der Zusammenarbeit ein Internet-Angebot für die Hauptzielgruppe der grenzübergreifenden Zusammenarbeit, die Kinder und Jugendlichen, erstellt.

4 Sachsen – Schlesien – Böhmen

4.1 Euroregion Neisse-Nisa-Nysa

4.1.1 Historische Grundlagen

Zwischen 1200 und 1350 kamen deutsche Siedler, die auf diese Weise Land erwerben konnten, im Zuge der Ostkolonisation in das Gebiet der heutigen Euroregion. Dadurch kam es zum ersten Mal zu einem Zusammenleben deutscher und slawischer Bevölkerungsgruppen in diesem Gebiet, wobei die slawische Bevölkerung im Laufe der Zeit assimiliert wurde, da die deutschen Siedler zahlenmäßig und wirtschaftlich überlegen waren.⁹⁴

Im 14. Jahrhundert gehörte der Kernraum der heutigen Euroregion, die Lausitz, zum Königreich Böhmen⁹⁵, das wiederum Teil des Heiligen Römischen Reiches war. 1346 schlossen sich innerhalb Böhmens die Städte Bautzen, Görlitz, Zittau, Kamenz, Löbau und Lauban in der Oberlausitz zum Sechsstädtebund zusammen, der bis 1814 bestand und in dieser Zeit als Wirtschaftszentrum zu beachtlichem Wohlstand und Einfluß gelangte, denn in der Oberlausitz kreuzten sich die Handelswege von Osten nach Westen und von Norden nach Süden, wodurch der Sechsstädtebund enge Beziehungen zu Böhmen, Sachsen, Brandenburg und Schlesien unterhielt.⁹⁶ Als sich das Königreich Polen ebenfalls im 14. Jahrhundert mit Litauen stärker nach Osten orientierte und seine Ansprüche auf Schlesien aufgab, fiel auch dieses Gebiet an Böhmen.⁹⁷ Weite Teile der heutigen Euroregion gehörten also im Mittelalter zu demselben Staat, dieser Zustand dauerte allerdings nicht lange an, denn Böhmen, die Lausitz und Schlesien mußten aufgrund der politischen Machtverhältnisse noch öfters die Staatsgrenzen wechseln. Die Gemeinsamkeiten zeigen sich stärker an den

⁹⁴ Vgl. Grimm: Diskrepanzen und Verbundenheiten zwischen den deutschen, polnischen und tschechischen Grenzregionen an der Lausitzer Neiße („Euroregion Neisse“). 1996. S. 3

⁹⁵ Vgl. Grimm: a.a.O. S.4

⁹⁶ Vgl. And⁹⁷l: Geschichte des Gebietes.1994. S. 5

Handelsverbindungen und auf sprachlichem Gebiet: Die deutsch-tschechische Sprachgrenze bildete sich etwa an der südlichen Grenze der heutigen Euroregion, die deutsch-polnische Sprachgrenze lag etwa 150 Kilometer nordöstlich der Euroregion an der Nord- und Ostgrenze Schlesiens,⁹⁸ d.h. das gesamte Gebiet war deutschsprachig, was sich z. B. auch an Ortsnamen zeigt: Jelenia Góra/ Hirschberg und Liberec/ Reichenberg. Auffallend sind auch Ähnlichkeiten in der Bauweise von Städten und Dörfern.⁹⁹ Die Zeit der größten Gemeinsamkeiten im Gebiet der heutigen Euroregion war also das Mittelalter, und es ist folglich schwierig, heute auf diese weit zurückliegenden Beziehungen aufzubauen.

1526 fiel Böhmen mit der Lausitz an das Habsburger Reich.¹⁰⁰ Weite Teile der böhmischen Bevölkerung wurden im 16. Jahrhundert protestantisch und flüchteten nach 1648 vor der Gegenreformation in den habsburgischen Ländern in die Lausitz, was auch die traditionelle Verbundenheit der Bevölkerungsgruppen zum Ausdruck bringt.¹⁰¹

Den größten Einfluß auf die heutige Situation im Dreiländereck Sachsen-Schlesien-Böhmen haben der II. Weltkrieg, seine Folgen und die Zeit des Kalten Krieges. In diesem Zusammenhang ist es auch sinnvoll die Grenzen zwischen den Ländern einzeln zu betrachten, um die spezifische Problematik der Beziehungen zu verstehen¹⁰²:

Die Grenze zwischen Polen und Sachsen entstand nach dem II. Weltkrieg völlig neu, an der Oder-Neisse-Linie war bis dahin noch nie eine Grenze verlaufen.¹⁰³ In Niederschlesien war die Bevölkerung bis 1945 ausschließlich deutschsprachig und es gab keine deutsch-polnischen Mischfamilien wie z. B. in Masuren oder Oberschlesien, daher wurde nach der Westverschiebung Polens die dort ansässige Bevölkerung fast ausnahmslos vertrieben und statt dessen in den entvölkerten Gebieten Menschen aus Ostpolen angesiedelt, die zum Teil selbst aus den Gebieten, die nach dem Krieg an die Sowjetunion gefallen waren, vertrieben worden waren.¹⁰⁴ Abgesehen von Anfang der 70er Jahre bis zum Beginn der Solidarnosz-Bewegung in Polen 1980 war die Staatsgrenze zwischen der DDR und Polen eine „[...] im westlichen Sinne nicht gerade offene Grenze.“¹⁰⁵ Die verordneten Beziehungen förderten kaum das gegenseitige Kennenlernen.¹⁰⁶

⁹⁷ Vgl. Geyer: ‚Sonderwege‘ in die Moderne : Historische Voraussetzungen des demokratischen Nationalstaats im östlichen Mitteleuropa. 1995. S. 11

⁹⁸ Vgl. Grimm: Diskrepanzen und Verbundenheiten zwischen den deutschen, polnischen und tschechischen Grenzregionen an der Lausitzer Neiße („Euroregion Neisse“). 1996. S. 4

⁹⁹ Vgl. Grimm: Diskrepanzen und Verbundenheiten zwischen den deutschen, polnischen und tschechischen Grenzregionen an der Lausitzer Neiße („Euroregion Neisse“). 1996. S. 4

¹⁰⁰ Vgl. Andeßl: Geschichte des Gebietes. 1994. S. 5

¹⁰¹ Vgl. Andeßl: a.a.O. 1994. S. 6

¹⁰² Vgl. Kowalke: Die neuen Euroregionen an der östlichen Außengrenze der Europäischen Union. 1997. S. 13

¹⁰³ Vgl. Grimm: a.a.O. 1996. S. 5

¹⁰⁴ Vgl. Grimm: a.a.O. 1996. S. 6

¹⁰⁵ Kowalke: Die neuen Euroregionen an der östlichen Außengrenze der Europäischen Union. 1997. S. 14

¹⁰⁶ Vgl. Kowalke: ebenda

Die sächsisch-böhmische Grenze ist dagegen seit mindestens 500 Jahren unverändert geblieben. Konfliktpotential besteht durch die Annexion Böhmens 1938 durch Deutschland, die nationalsozialistische Herrschaft über das sogenannte *Reichsprotektorat Böhmen und Mähren* und die Vertreibung der Sudetendeutschen nach dem II. Weltkrieg.¹⁰⁷

Auch die tschechisch-polnischen Beziehungen gelten aus historischer Sicht als kompliziert, obwohl sich die beiden Länder räumlich und innerhalb der slawischen Sprachfamilie am nächsten stehen. Bei der Gründung der ersten Tschechoslowakischen Republik 1919 kam es zum Streit um ein mehrsprachiges Grenzgebiet: Die Tschechoslowakei erhielt das Teschener Land und das Hultschiner Ländchen. Aufgrund dieser Gebietsansprüche beteiligte sich Polen nach dem Münchner Abkommen an der Teilung der Tschechoslowakei.¹⁰⁸ 1945 kam es zwischen Polen und der Tschechoslowakei fast zu einem Kampf um das Olsa-Gebiet.¹⁰⁹ 1968 unterstützten polnische und ungarische Truppen den Einmarsch der Roten Armee in der Tschechoslowakei zur Niederschlagung der Prager Frühlings.¹¹⁰

4.1.2 Sprachen der Region

Ein spezifisches Merkmal der Euroregion Neisse sind die drei verschiedenen Sprachen. Die Kenntnis der jeweiligen Nachbarsprachen sind in den drei Landesteilen sehr unterschiedlich:

Die Verständigung zwischen Tschechen und Polen ist aufgrund der engen Verwandtschaft der beiden westslawischen Sprachen relativ problemlos möglich, es werden nicht unbedingt Dolmetscher benötigt.¹¹¹

Die deutsch-polnische Grenze bildet eine Ausnahme, denn im Gegensatz zu allen anderen deutschen Grenzgebieten (zu Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Dänemark, Tschechien, Österreich, der Schweiz, Luxemburg) gibt es an der Oder-Neisse-Grenze keine lang ansässige Bevölkerung mehr, die die Bevölkerung jenseits der Staatsgrenze kennt und sich kulturell mit beiden Seiten identifiziert. Trotzdem wird in Polen wesentlich mehr Deutsch unterrichtet und auch in der Schule mehr Wissen über Deutschland vermittelt, als in Deutschland Polnisch gelernt wird.¹¹²

Die deutsche Minderheit in der Tschechischen Republik lebt hauptsächlich in Nordböhmen, aber auch in Mähren und der Slowakei. Die Deutschstämmigen in der Tschechoslowakei haben sich stark assimiliert, was sich an zahlreichen Mischehen erkennen lässt; Deutsch als Umgangssprache ist selten. 1968 wurden ihnen im

¹⁰⁷ Vgl. Kowalke: Die neuen Euroregionen an der östlichen Außengrenze der Europäischen Union. 1997. S. 14

¹⁰⁸ Vgl. Seibt: a.a.O. 1997. S. 33

¹⁰⁹ Vgl. Borodziej: Mitteleuropa : Polen und die Geschichte. 1995. S. 19

¹¹⁰ Vgl. Borodziej: ebenda

¹¹¹ Vgl. Störig: Abenteuer Sprache : ein Streifzug durch die Sprachen der Erde. 1997. S. 72

¹¹² Vgl. Weydt ; Nöth: Spotkanie : Erwerb der Nachbarsprache im deutsch-polnischen Grenzgebiet. 1999. S. 119-120

Verfassungsgesetz zwar das Recht auf Erziehung und Bildung in der Muttersprache, auf kulturelle Entfaltung, auf die Verwendung von Deutsch als amtlicher Verkehrssprache innerhalb des Siedlungsgebietes, sowie auf Presse in der Muttersprache zugebilligt, viel geändert hat sich durch diese Rechte allerdings nicht. In der Tschechischen Republik wird seit dem Fall des Eisernen Vorhangs im Schul- und Hochschulbereich mehr Deutsch gelernt. In Gymnasien und an Hochschulen wird Englisch stärker nachgefragt, während Deutsch besonders in Grundschulen unterrichtet wird.¹¹³

Wenn Deutsche überhaupt eine slawische Sprache lernen, dann meist Russisch, das in allen ehemaligen Ostblockstaaten verstanden wird, da es im Prinzip von allen nicht-russischen Bürgern der Sowjetunion als zweite Sprache erlernt werden mußte.¹¹⁴

4.1.3 Entstehung und Ziele der Euroregion Neisse

Quelle: <http://www.sachsen-euregio.de> Zugriff am 24.10.2000



Die deutsche Wiedervereinigung und die Revolutionen in Polen und der Tschechoslowakei sowie der darauf folgende Transformationsprozeß in diesen Staaten veränderten die Standortbedingungen im Grenzgebiet der drei Länder gravierend: Die ostdeutschen Bundesländer gehörten nun zur wirtschaftlich stabilen Bundesrepublik und der EU, und erhielten auf diese Weise mehr Hilfe beim Übergang zur Marktwirtschaft, als die anderen Reformstaaten des ehemaligen Ostblocks. Hinzu kommt, daß die westlichen Gebiete Polens und Tschechiens gemessen am nationalen Durchschnitt mittlerweile als besser entwickelt gelten als viele andere Gegenden dieser Länder, und daher nicht bevorzugt mit Fördermitteln unterstützt werden. Konfliktpotential birgt neben dem Wohlstandsgefälle auch die Lage der Region an der EU-Außengrenze, wo versucht wird den europäischen Binnenmarkt gegen Billigimporte und illegale Zuwanderung zu schützen. In Anknüpfung an die guten wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen in der Geschichte, entstand jedoch

¹¹³ Vgl. Gellert-Novak: Europäische Sprachenpolitik und Euroregionen : Ergebnisse einer Befragung zur Stellung der englischen und deutschen Sprache in Grenzgebieten. 1993. S. 60

¹¹⁴ Vgl. Weydt ; Nöth: Spotkanie : Erwerb der Nachbarsprache im deutsch-polnischen Grenzgebiet. 1999. S. 122

die Vision, im Rahmen der Euroregion diese Kontakte wieder zu beleben, denn es sollte nicht noch einmal zu einer Abschottung an den Grenzen kommen.¹¹⁵

Abgesehen davon erfordern auch gemeinsame regionale Probleme ein grenzübergreifendes Vorgehen z. B. der Übergang zur Marktwirtschaft in Industrie und Landwirtschaft muß bewältigt werden, der Tourismus soll als Wirtschaftszweig ausgebaut werden, Verkehrsverbindungen und Telekommunikation waren ungenügend, die gesamte Region leidet unter den ökologischen Problemen, die zum großen Teil durch den Abbau und die Verbrennung von Braunkohle verursacht werden, Hochschulen und ihre Zusammenarbeit müssen gefördert werden. Um diese Veränderungen zu ermöglichen müssen sich die Menschen begegnen und kennenlernen können, d.h. es müssen auch Beziehungen in den Bereichen Sprachen, Kunst und Kultur aufgebaut werden.¹¹⁶

Eine weitere Grundlage für die Gründung der Euroregionen in Ostmitteleuropa bilden folgende Verträge: 1990 wurde der Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen Polen und der Bundesrepublik unterschrieben. 1992 kam derselbe Vertrag mit der Tschechoslowakei zustande, die Verhandlungen hatten sich dabei wegen rechtlicher Fragen in Zusammenhang mit dem Münchner Abkommen und Forderungen der Sudetendeutschen, länger hingezogen. In den Verträgen wird Kooperation auf wirtschaftlichem, wissenschaftlichem und kulturellem Gebiet vereinbart, sowie auch die Zusammenarbeit zwischen Regionen, Städten und Gemeinden v.a. im grenznahen Gebiet. Erklärtes Ziel ist es auch, den Beitritt Polens und der Tschechoslowakei zur EU zu fördern.¹¹⁷

Zur Lösung der genannten Probleme wurde die Euroregion Neisse-Nisa-Nysa am 21.12.1991 in Zittau als Organ für die grenzüberschreitenden Beziehungen gegründet; Mitglieder der freiwilligen Interessengemeinschaft sind Gemeinden und Kreise im Grenzgebiet zwischen der Tschechischen Republik, der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen, die sich in den drei Landesteilen zu Kommunalgemeinschaften zusammenschließen¹¹⁸: Von tschechischer Seite ist das Regionální sdružení EUROREGION NISA – severní Čechy sowie die Kreisämter von Liberec, Jablonec nad Nisou, Česká Lípa, Semily und Decín, von deutscher Seite die Kommunalgemeinschaft EUROREGION NEISSE, Sektion BRD e.V. und von polnischer Seite Stowarzyszenie Gmin Polskich EUROREGIONU NYSA.¹¹⁹ Mitglieder sind mittlerweile 124 Städte und Gemeinden aus Tschechien, 40 Städte und Gemeinden aus Polen, 4 Landkreise und 2 kreisfreie Städte in Deutschland.¹²⁰ Die Region umfaßt damit auf 11860 km² Gebiete

¹¹⁵ Vgl. Euroregion Neisse-Nisa-Nysa – Möglichkeiten grenzüberschreitender kommunaler Zusammenarbeit. 1994. S. 8

¹¹⁶ Vgl. Watterott: Euroregion Neisse – Nisa – Nysa : regionale Entwicklung durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit. 1996. S. 7

¹¹⁷ Vgl. Koszel: Europäische Regelungen hinsichtlich der grenzüberschreitenden

Zusammenarbeit : die Bedeutung für gutnachbarschaftliche Beziehungen zwischen den Staaten. 1999. S. 223

¹¹⁸ Vgl. Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit der ERN, 11.3.1995 Bad Muskau

¹¹⁹ Vgl. Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit der ERN, 11.3.1995 Bad Muskau § 3

¹²⁰ Vgl. Leutemann ; Reim: Sechs Jahre grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit polnischen und tschechischen Bibliotheken der Euroregion Neisse. 1999. S. 148-150

Nordböhmens in der Tschechischen Republik, die Oberlausitz und einen Teil Niederschlesiens in Deutschland sowie Teile Niederschlesiens und des Riesengebirges in der Republik Polen.¹²¹ Im Gebiet der Euroregion Neisse leben ca. 1,6 Mio Menschen, davon 690 000 in Deutschland, 480 000 in Polen und 450 000 in der Tschechischen Republik.¹²²

Mit der Gründung der Euroregion Neisse kam es zum ersten Mal zu einer institutionalisierten Zusammenarbeit zwischen einem EU-Mitgliedstaat und Reformstaaten Mittelosteuropas¹²³, außerdem wurde damit die erste von mehreren Euroregionen an der Ostgrenze Deutschlands gegründet. Die Euroregion Neisse ist darunter der einzige Zusammenschluß zwischen drei Ländern, die anderen betreffen jeweils nur binationale Partnerschaften. Folglich ist besonders viel Kooperationsbereitschaft zwischen den staatlichen und kommunalen Ebenen sowie anderen Trägern einzelner Projekte ausschlaggebend für das Gelingen gemeinsamer Aktivitäten.¹²⁴

4.1.4 Organe der Euroregion Neisse und ihre Funktionen

Für die Arbeit der Organe der Euroregion Neisse gelten die Grundprinzipien Parität, Rotation, Konsens und Gleichbehandlung.¹²⁵

Aus Vertretern der drei Landesverbände wird der *Rat der Euroregion Neisse*, das höchste Organ der Euroregion, gebildet. Von den insgesamt dreißig Sitzen entfallen dabei je zehn auf Polen, Tschechien und Deutschland.¹²⁶

Die drei Sitze des *Präsidiums* werden an Mitglieder des Rates aus den drei Ländern vergeben.¹²⁷

Als ausführendes Organ fungiert das *Sekretariat*, das seinen Sitz in Zittau hat. Die drei Sekretäre werden paritätisch durch die Landesverbände ernannt.¹²⁸ „Die Sekretäre arbeiten parallel ohne gegenseitige Unterordnung.“¹²⁹ Aufgabe des Sekretariats ist die Koordinierung der Organe und Arbeitsgruppen.¹³⁰

¹²¹ Vgl. Euroregion Neisse – Nisa – Nysa : Möglichkeiten grenzüberschreitender kommunaler Zusammenarbeit. 1994. S. 7

¹²² Vgl. Watterott: Euroregion Neisse – Nisy – Nysa : regionale Entwicklung durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit. 1996. S. 3

¹²³ Vgl. Watterott: a.a.O. 1996. S. 9

¹²⁴ Vgl. Watterott: Euroregion Neisse – Nisy – Nysa : regionale Entwicklung durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit. 1996. S. 14

¹²⁵ Vgl. Watterott: a.a.O. 1996. S. 13

¹²⁶ Vgl. Watterott: ebenda

¹²⁷ Vgl. Watterott: ebenda

¹²⁸ Vgl. Watterott: ebenda

¹²⁹ Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit der ERN, 11.3.1995 Bad Muskau, § 6, Absatz 13

¹³⁰ Vgl. Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit der ERN, 11.3.1995 Bad Muskau, § 6, Absatz 16

Die *Arbeitsgruppen* in den Bereichen Umwelt und Energie, Regionalplanung und Tourismus, sowie Kultur, Bildung, Jugend und Sport wurden gebildet, um den Rat bei Fachentscheidungen zu unterstützen, indem sie Empfehlungen ausarbeiten. Sie arbeiten projektorientiert und setzen sich aus Fachvertretern der drei Länder zusammen.¹³¹ Seit 1999 gibt es auch eine Arbeitsgruppe Bibliotheken, die sich aus Bibliotheksmitarbeitern, Vertretern anderer bibliothekarischer Institutionen und überörtlicher Gremien zusammensetzt und für die Planung und Koordination der gemeinsamen grenzüberschreitenden Bibliotheksarbeit zuständig ist.¹³²

Finanziert wird die Arbeit der Euroregion erstens durch die Teilregionen, wobei die jeweiligen Anteile vom Rat festgelegt werden, zweitens „[...] aus Beiträgen fördernder Mitglieder [...]“¹³³.

¹³¹ Vgl. Euroregion Neisse-Nisa-Nysa – Möglichkeiten grenzüberschreitender kommunaler Zusammenarbeit. 1994. S. 1

¹³² Vgl. Reim: ‚Die Häuser sehen zwar anders aus, aber die Probleme sind oft die gleichen‘ : 3. Bibliothekskongress in der EUREREGIO Neiße : Krummhübel/Karpacz, 25. – 27.09.2000 [unveröffentlicht]

¹³³ Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit der ERN, 11.3.1995 Bad Muskau, § 8

4.2 Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Bibliotheken in der Euroregion Neisse

4.2.1 Entstehung der Zusammenarbeit

Der Kontakt zwischen den Bibliotheken in der Euroregion Neisse kam im Juli 1993 durch einen Brief der Staatlichen Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken im Regierungsbezirk Dresden an die damalige Wojewodschaftsbibliothek, heute Stadtbibliothek, in Jelenia Góra zustande, in dem sie Interesse an einer Zusammenarbeit äußerte, um den Prozeß des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenwachsens in der Euroregion auch im Bereich des Bibliothekswesens in Gang zu setzen. Noch im selben Jahr fand ein Treffen mit Frau JoŹko, der damaligen Bibliotheksleiterin, statt. Aus dem tschechischen Landesteil der Euroregion kam die Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliothek in Liberec als Partner hinzu.¹³⁴

Die Zusammenarbeit wurde auf Wunsch der polnischen Seite vertraglich geregelt.¹³⁵ Die erste Vereinbarung über die Zusammenarbeit wurde am 4.12.1993 unterzeichnet, und seither alle zwei Jahre erneuert.¹³⁶

Die Fachstelle Dresden, die Stadtbibliothek Jelenia Góra und die Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliothek Liberec fungieren seither als Koordinatoren des Zusammenschlusses, denn von ihnen gehen die theoretischen Überlegungen und Planungen aus. Über dieses Netz der drei werden die über 150 Bibliotheken in den drei Landesteilen vernetzt. Auswirkungen für die tagtägliche Arbeit ergeben sich dadurch für die einzelne Bibliothek natürlich noch nicht, daher wird v.a. auch versucht, Bibliothekspartnerschaften zu vermitteln.¹³⁷ Oft entwickelt sich eine Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken von Partnerstädten z.B. im Fall der Gemeindebibliothek Eibau, die ihrer tschechischen Partnergemeinde Krasna Lipa Medien für den Deutschunterricht zur Verfügung stellt.¹³⁸

Die ehemalige Wojewodschaftsbibliothek heute Stadtbibliothek Jelenia Góra

¹³⁴ Vgl. Leutemann ; Reim: Sechs Jahre grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit polnischen und tschechischen Bibliotheken der Euroregion Neisse. 1999. S. 148-150

¹³⁵ Vgl. Telefongespräch mit Herrn Leutemann, Leiter Fachstelle Dresden, am 07.08.2000

¹³⁶ Vgl. Leutemann ; Reim: a.a.O. 1999

¹³⁷ Vgl. Telefongespräch mit Herrn Leutemann, Leiter der Fachstelle Dresden, am 07.08.2000

¹³⁸ Vgl. Reim: Euroregion Neisse : ‚Bibliotheken ohne Grenze‘. 1999. S. 69-70

Die Funktionsänderung der öffentlichen Bibliothek von Jelenia Góra von der Wojewodschaftsbibliothek zur Stadtbibliothek hängt mit der territorialen Verwaltungsreform in Polen zusammen, die im Januar 1999 in Kraft trat. Die 49 Wojewodschaften, wie sie bis 1999 bestanden, waren als Gebietskörperschaften 1975 geschaffen worden, wobei damals gleichzeitig die historisch gewachsenen Powiats (Landkreise) abgeschafft wurden. Mit der territorialen Verwaltungsreform wird wieder eine dreistufige Verwaltungsgliederung (Gemeinde – Landkreis – Wojewodschaft) eingeführt, wie sie bis 1975 bestand (allerdings haben die Gebietskörperschaften heute nicht dieselbe Ausdehnung wie damals). Die drei Ebenen der territorialen Selbstverwaltung erhalten dadurch nach dem Subsidiaritätsprinzip Funktionen und Kompetenzen, die sie effektiver ausfüllen können als die Zentralregierung. Bis zur Umsetzung der Reform 1999 wurde viel über die Anzahl der zukünftigen Wojewodschaften diskutiert, mit dem Ergebnis, daß ihre Anzahl von 49 auf 16 reduziert wurde.¹³⁹

Die Wojewodschaft Jelenia Góra wurde im Zuge dieser Reform in die niederschlesische Wojewodschaft mit der Hauptstadt Breslau integriert, wodurch Jelenia Góra als ehemalige Wojewodschaftshauptstadt den Status einer kreisfreien Stadt, die eine Sonderform des Landkreises ist, erhalten hat.¹⁴⁰ Dadurch und durch den Zwang zu Einsparungen haben sich für die Bibliothek weitreichende Veränderungen ergeben. Mit dem Inkrafttreten der Verfassungsreform im Januar 1999 wurde die Trägerschaft für Kultureinrichtungen an die selbstverwaltenden Gebietskörperschaften übertragen, während sie zuvor normalerweise beim Staat lag.¹⁴¹

In der Übergangsphase bis 1999 war die Wojewodschaftsbibliothek in staatlicher Trägerschaft geblieben, während die Stadt- und Gemeindebibliotheken bereits von den Kommunen finanziert wurden. Auch die Funktionen der Wojewodschaftsbibliotheken hatten sich damals bereits teilweise geändert: Die Wojewodschaftsbibliothek war für die Literatur- und Informationsversorgung der Stadt Jelenia Góra mit einer Hauptbibliothek und 8 Zweigstellen zuständig, außerdem leistete sie weiterhin fachliche Unterstützung für das Netz der 146 öffentlichen Bibliotheken in der Wojewodschaft. 1998 waren für die Zukunft u.a. folgende Entwicklungen geplant: ein elektronisches Informationszentrum, Dienste für Behinderte und Kranke, ein didaktisches Zentrum zur Weiterbildung von Bibliotheksmitarbeitern, Buchhändlern und Antiquaren.¹⁴²

Die zweite Etappe der Verwaltungsreform seit 1999 bedeutete für die Bibliothek den Wechsel in städtische Trägerschaft und den Funktionswechsel zur Stadtbibliothek. Da die neuen territorialen Verwaltungseinheiten im Moment noch große Schwierigkeiten haben, die Finanzierung der kulturellen Aufgaben zu gewährleisten, wurde ein staatlicher Subventionsfonds eingerichtet (dessen Bestand in Zukunft auch noch nicht geklärt ist),

¹³⁹ Vgl. dazu ausführlicher Czyż: Die neue territoriale Verwaltungsreform und die räumliche Struktur in Polen. 1999. S. 33-45

¹⁴⁰ Vgl. JoŃko: Die Wojewodschaftsreform und deren Einfluß auf die Bibliotheksarbeit in Jelenia Góra. 2000

¹⁴¹ Vgl. JoŃko: a.a.O. 2000

¹⁴² Vgl. JoŃko: Die Arbeit der öffentlichen Wojewodschaftsbibliothek in Jelenia Góra in der Zeit der Umwandlungen. 1998

trotzdem wurde die Haushaltsmittel für die öffentliche Bibliothek Jelenia Góra von 1998 auf 1999 um 48% gekürzt. Es ist leicht vorstellbar, daß diese drastische Reduzierung weitreichende Folgen für die Arbeit hat: Die bewilligten Gelder wurden v.a. für Gehälter ausgegeben, dann mußten trotzdem 16 Mitarbeiter, das ist ein Viertel der Belegschaft, entlassen werden, die Öffnungszeiten wurden von 44 auf 40 Stunden pro Woche reduziert, die Zeitschriften-Abonnements der Zweigstellen wurden ab der zweiten Jahreshälfte gekündigt. Um ihren Aufgaben für Stadt und Region trotzdem nachkommen zu können und die Finanzierung zu verbessern, wurde im September 1999 ein Förderverein gegründet und Sponsoren gesucht.¹⁴³

Die wissenschaftliche und öffentliche Bibliothek Liberec

Die Bibliothek in Liberec, der mit 102 000 Einwohnern größten Stadt in der Euroregion Neisse,¹⁴⁴ ist eine kombinierte öffentliche und wissenschaftliche Bibliothek in staatlicher Trägerschaft.¹⁴⁵ Sie ist die einzige öffentliche Bibliothek in der Stadt, und gemessen am Medienbestand (1 200 000 Medieneinheiten, davon 230 000 in Freihandbestand)¹⁴⁶ auch die größte Bibliothek in Nordböhmen sowie den angrenzenden sächsischen und polnischen Landesteilen der Euroregion.¹⁴⁷ Sie nimmt Funktionen als regionale wissenschaftliche Bibliothek, städtische Bibliothek, Kreisbibliothek, als Dienstleistungs- und Beratungszentrum für die Bibliotheken der Region und als digitales Informationszentrum für bibliographische und Sachinformationen wahr.¹⁴⁸ Die Bibliothek besitzt ein Sondersammelgebiet für Germanica: Es wurde eine regionale bibliographische Datenbank mit Zeitungsausschnitten und sonstigem Dokumentationsmaterial aufgebaut, die auch die deutsch-tschechischen Beziehungen und Themen, die die deutsche Minderheit in der Tschechischen Republik betreffen, abdeckt. Die Buchbestände an Germanica sollen in einem Gesamtkatalog zusammen mit den Nachbarländern Deutschland, Österreich und Polen erfaßt werden; Bestand und Gesamtkatalog sind durch ihre Einmaligkeit von internationalem Interesse. Bei dieser Arbeit kann auf die *Bibliothek der Deutschen*, die Nationalbibliothek der Deutschen in der Tschechoslowakei zwischen 1924 und 1945 aufgebaut werden.¹⁴⁹ Ende 2000 soll die Bibliothek in einen Neubau, den *Bau der Versöhnung* umziehen, der auf dem Platz der ehemaligen Synagoge, die in der Reichspogromnacht 1938 zerstört wurde, entsteht.¹⁵⁰ In Erinnerung daran findet die Einweihung am 9. November 2000 statt. In das Gebäude wird ein Gebetshaus für die jüdische Gemeinde in Liberec integriert, und soll dadurch nicht nur ein Kulturzentrum, sondern auch ein „[...] Symbol der Verständigung und der zwischenmenschlichen Kommunikation werden“. ¹⁵¹ Der *Bau der Versöhnung* soll außerdem als Tagungs- und Fortbildungszentrum für die Euroregionen Elbe und Neisse genutzt werden.¹⁵² An der Finanzierung der

¹⁴³ Vgl. Joško: Die Wojewodschaftsreform und deren Einfluß auf die Bibliotheksarbeit in Jelenia Góra. 2000

¹⁴⁴ Vgl. Grimm: Diskrepanzen und Verbundenheiten zwischen den deutschen, polnischen und tschechischen Grenzregionen an der Lausitzer Neiße („Euroregion Neiße“). 1996. S. 8

¹⁴⁵ Vgl. http://www.svkli.cz/cgi-bin/toCP1250/nova_knohovna/stavba_ge.htm Zugriff am 20.10.2000

¹⁴⁶ Vgl. http://www.svkli.cz/cgi-bin/toCP1250/nova_knohovna/stavba_ge.htm Zugriff am 20.10.2000

¹⁴⁷ Vgl. <http://www.svkli.cz> Zugriff am 16.06.2000

¹⁴⁸ Vgl. <http://www.svkli.cz> Zugriff am 16.06.2000

¹⁴⁹ Vgl. <http://www.svkli.cz> Zugriff am 16.06.2000

¹⁵⁰ Vgl. http://www.svkli.cz/cgi-bin/toCP1250/nova_knohovna/stavba_ge.htm Zugriff am 20.10.2000

¹⁵¹ Vgl. Buck: Grundsteinlegung in Liberec : eine Bibliothek als Symbol der Hoffnung. 1998. S. 213-214

¹⁵² Vgl. Telefongespräch mit Frau Vohlidalová, Leiterin der Wissenschaftlichen Bibliothek Liberec, am 25.10.2000

Baukosten in Höhe von 17 Mio Mark beteiligen sich außer dem tschechischen Staat die EU über das Phare-Programm, der deutsche Staat, der Tschechisch-deutsche Fonds der Zukunft und St. Gallen, die Partnerstadt von Liberec.¹⁵³

Die Staatliche Fachstelle für öffentliche Bibliotheken im Regierungsbezirk Dresden:

Die Staatliche Fachstelle im Regierungsbezirk Dresden betreut 263 öffentliche Bibliotheken, davon 93 hauptberuflich und 170 nebenberuflich geleitet, in den Landkreisen Bautzen, Kamenz, Löbau-Zittau, Meißen, Niederschlesien-Oberlausitz, Riesa-Großenhain, Sächsische Schweiz und Weißeritzkreis, sowie in den kreisfreien Städten Dresden, Görlitz und Hoyerswerda, hinzu kommen außerdem 2 Fahrbibliotheken und 2 Ergänzungsbüchereien.¹⁵⁴

Im Bereich der Aus- und Fortbildung führt die Fachstelle monatliche Fortbildungsveranstaltungen durch, bietet Grundkurse für Bibliotheksmitarbeiter ohne fachlichen Berufsabschluß und Studentenpraktika an. Aus dem Arbeitsgebiet EDV fällt neben den üblichen Beratungsdienstleistungen zu Bibliothekssoftware und Internet der Fachstellen-OPAC auf, eine Art freiwilliger Mini-Bibliotheksverbund auf der Ebene des Regierungsbezirks, der den regionalen Leihverkehr verbessern soll und von der Fachstelle koordiniert wird. Bibliotheken mit geringem Etat und Schulbibliotheken können vom Ergänzungsbestand der Fachstelle profitieren, Bibliothekaren steht ein Fach- und Beratungsbestand zur Verfügung.¹⁵⁵

4.2.2 Konkrete Zusammenarbeit

Die Bibliotheksleiter aus Jelenia Góra und Liberec sprechen beide Deutsch, was die Planung und Durchführung von Arbeitstreffen wesentlich vereinfacht, da von den deutschen Kollegen niemand Tschechisch oder Polnisch spricht. Bei Tagungen innerhalb der Euroregion werden Dolmetscher hinzugezogen.¹⁵⁶

Medientausch

Die durch die Zusammenarbeit entstandenen Kontakte werden genutzt, um bibliothekarische Materialien wie Jahresberichte, Informations- und Werbebroschüren, Literatur über Bibliothksbau und –einrichtung, EDV-Systeme, Schulbibliotheken sowie Berichte der Fachpresse auszutauschen.¹⁵⁷

¹⁵³ Vgl. Buck: Grundsteinlegung in Liberec : eine Bibliothek als Symbol der Hoffnung. 1998. S. 213-214

¹⁵⁴ Vgl. <http://www.fachstelle-dresden.via.t-online.de/bibl.html> Zugriff am 20.10.2000

¹⁵⁵ Vgl. <http://www.fachstelle-dresden.via.t-online.de/berat.html> Zugriff am 20.10.2000

¹⁵⁶ Vgl. Telefongespräch mit Herrn Leutemann, Leiter der Fachstelle Dresden, am 07.08.2000

¹⁵⁷ Vgl. Vereinbarung über die Zusammenarbeit 2000-2001

Da in Polen und der Tschechischen Republik das Interesse und die Nachfrage an deutschsprachiger Literatur deutlich größer ist als umgekehrt in Deutschland an tschechischen und polnischen Büchern,¹⁵⁸ bietet sich der typische Medientausch zu gleichen Teilen im Moment nicht an. Von einzelnen Partnerbibliotheken kann er selbst je nach Bedarf organisiert werden.

Die Fachstelle Dresden hat sich daher bei zahlreichen Verlagen um Bücherspenden für die Bibliotheken in Jelenia Góra und Liberec bemüht und diese auch erhalten. Die Bibliothek Jelenia Góra erhielt 1700 Bücher zum Aufbau eines deutschsprachigen Lesesaals.¹⁵⁹ Die EU-Außengrenze machte sich bemerkbar, als sich beim Transport der Bücher nach Polen Schwierigkeiten am Zoll ergaben.¹⁶⁰ Auch die deutschsprachigen Bestände der Bibliothek Liberec sollen durch aktuelle Literatur ergänzt werden. 1999 konnten 330 Bücher – Romane, Kinderbücher, wissenschaftliche Literatur – und Sprachkassetten übergeben werden.¹⁶¹ Da durch die Bücher Kenntnisse über die Kultur des Nachbarlandes vermittelt werden, kann man die Bücherspende als Beitrag zum Kennenlernen der Menschen untereinander in den Nachbarländern sehen.¹⁶²

Als realistisches Vorhaben im Bereich des Medienaustauschs sieht Herr Leutemann die Idee, die zwischen Görlitz und Weißwasser verkehrende Fahrbücherei die polnische Grenze überqueren zu lassen. Allerdings kann die dafür erforderliche Arbeitsleistung nicht zusätzlich erbracht werden, sondern muß an anderer Stelle eingespart werden, das bedeutet die Streichung anderer Gemeinden auf der Route.¹⁶³

Durch das Projekt *Öffentliche Bibliothek und Schule – neue Formen der Partnerschaft*, das von der Bertelsmann-Stiftung erarbeitet wurde, entstand die Überlegung, ob sich diese Form der Partnerschaft auf die grenzüberschreitende Bibliotheksarbeit übertragen läßt: In Pirna soll dazu ein Pilotprojekt durchgeführt werden da dort durch das bilinguale Gymnasium die Voraussetzungen für eine solche Zusammenarbeit günstig sind.¹⁶⁴

Gemeinsames Ziel von öffentlichen Bibliotheken und Schulen ist Leseförderung im Sinne der Verbreitung des Lesens bei Kindern und Jugendlichen zwischen 6 und 16 Jahren. Öffentliche Bibliotheken erhalten durch die Kooperation die Chance, auch Kinder, die sonst vielleicht nicht in die Bibliothek kommen würden, von sich zu überzeugen, und auch Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren zu erreichen, eine Altersgruppe, in der

¹⁵⁸ Vgl. Leutemann ; Reim: Sechs Jahre grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit polnischen und tschechischen Bibliotheken der Euroregion Neisse. 1999. S. 148-150

¹⁵⁹ Vgl. Leutemann ; Reim: Sechs Jahre grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit polnischen und tschechischen Bibliotheken der Euroregion Neisse. 1999. S. 148-150

¹⁶⁰ Vgl. Telefongespräch mit Herrn Leutemann, Leiter der Fachstelle Dresden, am 07.08.2000

¹⁶¹ Vgl. Leutemann: Liberec: Bücherspende für die Bibliothek. 1999. S. 668

¹⁶² Vgl. Reim: Euroregion Neiße : ‚Bibliotheken ohne Grenzen‘. 1999. S. 69-70

¹⁶³ Vgl. Telefongespräch mit Herrn Leutemann, Leiter der Fachstelle Dresden, am 07.08.2000

¹⁶⁴ Vgl. Telefongespräch mit Herrn Leutemann, Leiter der Fachstelle Dresden, am 07.08.2000

viele aufhören zu lesen. Die Schulen gewinnen in der Bibliothek einen Partner, der sie mit aktuellen und attraktiven Medien versorgt, die die unterschiedlichen Lesefähigkeiten und Kenntnisse berücksichtigen.¹⁶⁵

Nach dem Vorbild von *Biblio 3*, dem grenzüberschreitenden Zusammenschluß von Bibliotheken im Dreiländereck Südbaden-Elsaß-Nordwestschweiz, sollen zukünftig in den neuen Bibliotheken in Zittau und Liberec als Pilotprojekt Regiotheken aufgebaut werden,¹⁶⁶ d.h. es liegen zur Zeit noch keine Erfahrungen über die Nachfrage nach dieser Leistung vor. Mit Zittau und Liberec wurden zwei größere weltoffene Städte für das Pilotprojekt ausgewählt. Nach Angabe von Frau Vohlidalová bestehen bereits Kontakte zwischen der Bibliothek Liberec und dem Europäischen Hochschulinstitut in Zittau, es kommen z.B. auch öfters Studenten aus Zittau nach Liberec.¹⁶⁷ In Regiotheken wird Literatur, vorwiegend aber graue Literatur – Broschüren, Prospekte, Kataloge – mit praktischen Informationen, die die Region betreffen, gesammelt und angeboten, z.B. zu den Themen Tourismus, Verkehr, Kultur, Behörden, Arbeiten und Wohnen. Auch Zeitungen und Zeitschriften der angrenzenden Länder können in diesen Informationsbestand integriert werden. Die teilnehmenden Bibliotheken tauschen dann jeweils die Materialien, die sie vor Ort erhalten können gegen Publikationen der anderen Landesteile und können so eine umfassendere Auswahl bieten. Ein Angebot Regionaler Datenbanken wurde zwar auch in die Vereinbarung über die Zusammenarbeit 2000/2001 aufgenommen, es bestehen im Moment jedoch noch keine konkreten Ansätze zur Realisierung.¹⁶⁸

Veranstaltungen

Die Gestaltung gemeinsamer Veranstaltungen erweist sich aufgrund der Sprachproblematik als schwierig. Aus diesem Grund wird dabei viel mit Bildern oder Photographien gearbeitet, z. B. Ausstellungen mit polnischen Ex Libris.¹⁶⁹

Auf dem 2. Gemeinsamen Bibliothekskongreß 1999 wurde beschlossen, die Ausstellung *Auf Lessing's Spuren – schreibende Bibliothekare aus Sachsen* auf Polen und die Tschechische Republik zu erweitern.¹⁷⁰

Die Ausstellung hat regionalen Bezug, da der Schriftsteller und Bibliothekar Lessing in Kamenz, also im Regierungsbezirk Dresden geboren wurde. Sie stellt Romane, Gedichte und Sachbücher von heutigen sächsischen Bibliothekaren vor, die sich neben ihrem Beruf der Schriftstellerei widmen.¹⁷¹

Mit der Veranstaltungsreihe *Rübezahl – Krkonos – Rzepior – der Riesengebirgsgeist*. wurde bewußt eine Sagengestalt als Thema gewählt, die in allen drei Kulturen gut bekannt ist. Es wurden bisher zwei

¹⁶⁵ Vgl. <http://www.stiftung.bertelsmann.de/projekte/bereiche/index.htm> Zugriff am 24.10.2000

¹⁶⁶ Vgl. Telefongespräch mit Herrn Leutemann, Leiter der Fachstelle Dresden, am 07.08.2000

¹⁶⁷ Vgl. Telefongespräch mit Frau Vohlidalová, Leiterin der Wissenschaftlichen Bibliothek Liberec, am 25.10.2000

¹⁶⁸ Vgl. Telefongespräch mit Herrn Leutemann, Leiter der Fachstelle Dresden, am 07.08.2000

¹⁶⁹ Vgl. Telefongespräch mit Herrn Leutemann, Leiter der Fachstelle Dresden, am 07.08.2000

¹⁷⁰ Vgl. Leutemann: Kulturelle Kooperation im Bereich öffentlicher Bibliotheken zwischen den Euroregionen Neisse und Elbe. 2000

¹⁷¹ Vgl. Leutemann: Eröffnung der Bibliothekskonferenz ‚Grenzenlos in die Zukunft‘. 2000

Wettbewerbe für Kinder und Jugendliche für literarische und bildkünstlerische Beiträge durchgeführt.¹⁷² Die Zeichnungen und Aufsätze werden als Wanderausstellung in Bibliotheken der Euroregion gezeigt.¹⁷³

Regelmäßig werden Bibliotheksführungen für Schulklassen verschiedenster Altersstufen werden;¹⁷⁴ hier wird ebenso wie in der Euregio davon ausgegangen, daß Kinder und Jugendliche die Grenzen noch leichter und mit weniger Vorurteilen überschreiten.

Tagungen

Seit 1994 findet jährlich ein Kongreß der Bibliothekare in der Euroregion Neisse statt, seit 1998 nehmen auch Bibliothekare aus der Euroregion Elbe daran teil. In diesem Kapitel werden die Tagungen 1998, 1999 und 2000 kurz zusammengefaßt, um daran die Entwicklung der gemeinsamen Projekte zu beleuchten. Es hat sich gezeigt, daß die Themen der Kongresse jeweils aufeinander aufbauen, die Tagungen sind ein wichtiges Kommunikationsmittel, durch das die Bibliothekare sich kennenlernen und einen gemeinsamen Kurs suchen.

1. Gemeinsamer Bibliothekskongreß in den Euroregionen Neisse und Elbe in Rumburk (Tschechische Republik), 1998

Der Kongreß stand ebenso wie die erste gemeinsame Publikation *Öffentliche Bibliotheken in der Euroregion Neisse* unter dem Motto *Investition in Bibliotheken ist Investition in die Zukunft*¹⁷⁵. „Nachdem 1997 eine gemeinsame Broschüre über die Bibliotheken im *Dreiländereck* erschienen war, wollte man sich persönlich kennenlernen.“¹⁷⁶

Herr Richter gab einen Überblick über die Situation der Bibliotheken in der Tschechischen Republik, besonders im Hinblick auf den Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologien, wobei er sich auf eine Studie über den Entwicklungsstand der Automatisierung tschechischer Bibliotheken bezog. Das Kultusministerium hat zur Verbreitung des EDV-Einsatzes in Bibliotheken das Programm *RISK (Entwicklung des Netzes der Öffentlichen Bibliotheken)* geschaffen, das Gemeinden bei der Einführung von EDV-Systemen in Bibliotheken finanziell unterstützt. Das Programm zeigt bereits positive Auswirkungen: immer mehr Bibliotheken arbeiten mit EDV-Systemen und haben Zugang zum Internet, auch wenn die Anzahl der öffentlichen Bibliotheken mit EDV-Ausstattung niedriger liegt als in anderen Ländern und v.a. in kleinen Städten und Gemeinden zu der berühmten Kluft zwischen Informationsreichen und Informationsarmen führen könnte. Auch die Arbeit mit integrierten Bibliothekssystemen und Bibliotheksverbünden z.B. für die kooperative Katalogisierung müssen noch ausgebaut werden.¹⁷⁷

¹⁷² Vgl. Leutemann ; Reim: Sechs Jahre grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit polnischen und tschechischen Bibliotheken der Euroregion Neisse. 1999. S. 148-150

¹⁷³ Vgl. Reim: Euroregion Neisse : ‚Bibliotheken ohne Grenze‘. 1999 S. 69-70

¹⁷⁴ Vgl. Telefongespräch mit Herrn Leutemann, Leiter der Fachstelle Dresden, am 07.08.2000

¹⁷⁵ Vgl. Bibliotheken ohne Grenze [Tagungsband]. 1998

¹⁷⁶ Reim: Euroregion Neisse : ‚Bibliotheken ohne Grenze‘. 1999. S. 69-70

Die Bibliothek in Rumburk, in der die Tagung stattfand, ist eine der größten und modernsten öffentlichen Bibliotheken in der Tschechischen Republik und mit ihrer EDV-Ausstattung einschließlich Internet-Zugang ein positives Beispiel des RISK-Programmes.¹⁷⁸

Herr Heyde, Leiter der Fachstelle Freiburg, berichtete von seinen Erfahrungen mit *Biblio3*, dem Zusammenschluß deutscher, französischer und schweizerischer Bibliotheken am Oberrhein, der 1991 gegründet wurde. Dort gibt es vergleichbare Formen der Zusammenarbeit: Medientausch, Ausstellungen, Vermittlung von Bibliothekspartnerschaften, gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen. Herr Heyde stellte außerdem zwei aktuelle Projekte vor: 1999 soll in Zusammenarbeit mit dem Architektenforum Freiburg eine Ausstellung fertiggestellt werden, die interessante Bibliotheksbauprojekte der 90er Jahre in den drei Ländern vorstellt. Derzeitig wird darüber nachgedacht, die EDV-Kataloge der beteiligten Bibliotheken gemeinsam im Internet zugänglich zu machen.¹⁷⁹

Im Anschluß referierte Frau JoŃko, die Leiterin der Wojewodschaftsbibliothek, über *Die Arbeit der öffentlichen Wojewodschaftsbibliothek in Jelenia Góra in der Zeit der Umwandlungen*.¹⁸⁰

Abschließend faßte Frau Reim von der Fachstelle Dresden die *Grenzüberschreitende Bibliotheksarbeit aus bibliothekarischer Sicht und bisheriger Praxis* zusammen: Sie machte dabei deutlich, daß die Bibliotheken der Euroregion in ihrer Arbeit im Grunde dieselben Ziele verfolgen, auch wenn sich die jeweiligen Rahmenbedingungen unterscheiden: „[...] eine professionelle Bibliotheksarbeit, [...] die sich an internationalen Standards orientiert, die EDV-gestützte Vernetzung der Bibliotheken, die Verankerung der Bibliotheken bei den Kommunen [...]“. Dann faßte Frau Reim noch einmal die Möglichkeiten der Kooperation zusammen, die aus ihrer Sicht zu diesem Zeitpunkt realistisch erschienen. Sie regte die Gründung einer Arbeitsgruppe Bibliotheken innerhalb der Euroregion Neisse an, die die Zusammenarbeit initiiert, koordiniert und durchführt.¹⁸¹

Zum Zeitpunkt dieser Tagung bestand die Bibliothekskooperation bereits seit knapp 5 Jahren und man konnte, wie Frau Reim in ihrem Beitrag, bereits Bilanz ziehen. Als wichtiger gemeinsamer Nenner werden von Seiten der Fachstelle Dresden immer wieder die gleichartigen Ziele der Bibliotheken in den verschiedenen Landesteilen betont, obwohl sich die Ausgangsbedingungen wirtschaftlichen und politischen Gründen stark unterscheiden. Da das Bibliothekswesen in Polen und Tschechien aus diesen Gründen zur Zeit große Veränderungen bewältigt, besteht ein Informationsbedarf, der durch betroffene Kollegen mit Informationen aus erster Hand gedeckt wird. Die Tagungen bieten dadurch die Möglichkeit zumindest auf theoretischer Ebene, realistische Einblicke in die Arbeit in den Nachbarländern zu erhalten.

¹⁷⁷ Vgl. Richter: Die öffentlichen Bibliotheken in der CR. 1998

¹⁷⁸ Vgl. Reim: Euroregion Neisse : ‚Bibliotheken ohne Grenzen‘. 1999. S. 69-70

¹⁷⁹ Vgl. Heyde: Die Zusammenarbeit deutscher, französischer und Schweizer [schweizerischer] Bibliotheken am Oberrhein. 1998

¹⁸⁰ Vgl. JoŃko: Die Arbeit der öffentlichen Wojewodschaftsbibliothek Jelenia Góra in der Zeit der Umwandlungen. 1998

Im Austausch mit Kollegen, die in anderen Regionen grenzüberschreitend arbeiten, erhält man Anregungen und kann Vergleiche ziehen, um die eigene Arbeit zu relativieren. Wobei man in diesem konkreten Fall, dem Dreiländereck Schweiz-Frankreich-Deutschland, nicht vergessen sollte, daß die wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Beziehungen sich dort im Laufe der letzten 40 Jahre stabilisieren konnten und auch die sprachlichen Voraussetzungen wesentlich günstiger sind.

Die anlässlich dieser Tagung vorgeschlagene Gründung einer Arbeitsgruppe Bibliotheken innerhalb der Euroregion wurde bis 1999 zügig realisiert. Die Bewilligung des Antrags auf Bildung einer Arbeitsgruppe zeigt, daß die grenzüberschreitende Arbeit der Bibliotheken von politischer Seite anerkannt wird. Der Zusammenschluß der 150 Bibliotheken erhält auf diese Weise eine Art exekutives Organ, eine Interessenvertretung, die durch eigene Vorschläge in direkte Verbindung zum Rat der Euroregion treten kann, was auch in finanzieller Hinsicht wichtig ist. Bei der großen Anzahl der potentiellen Mitglieder der Bibliothekskooperation ist diese Organisationsform als institutioneller Überbau durchaus sinnvoll, wobei die Vernetzung ‚von unten‘ durch einzelne Bibliothekspartnerschaften genauso wichtig ist.

2. Gemeinsamer Bibliothekskongreß in den Euroregionen Neisse und Elbe in Zittau, 1999

Die Tagung stand unter der Überschrift *Grenzenlos in die Zukunft*.

Herr Sachs, Kulturattaché am Generalkonsulat der Bundesrepublik in Breslau, sprach über *Kulturelle Vergangenheit und Zukunft in der Euroregion Neisse* und brachte in seinem Vortrag zum Ausdruck, daß die Entwicklungen in der Euroregion Neisse bereits zu einer Annäherung der drei Landesteile geführt haben. Er bezog sich ausgehend von seinem Arbeitsgebiet auf die deutsch-polnischen Beziehungen, die sich seiner Erfahrung nach positiv gestalten.¹⁸²

Frau Beger, Direktorin der Berliner Landes- und Zentralbibliothek, faßte für die Tagungsteilnehmer die laufende Diskussion um den *Entwurf einer Empfehlung für eine Bibliotheksgesetzgebung in Europa* zusammen, der den Mitgliedstaaten vom Europarat zur Stellungnahme vorgelegt wurde. Im Anschluß daran, sprach Frau Beger auch ein neues Leitbild für Bibliotheken an, das ihrer Meinung nach sowohl die traditionellen bibliothekarischen Tätigkeiten, wie auch neue Dienstleistungen im Bereich der elektronischen Medien beinhalten sollte.¹⁸³

¹⁸¹ Vgl. Reim: Grenzüberschreitende Bibliotheksarbeit aus bibliothekarischer Sicht und bisheriger Praxis. 1998

¹⁸² Vgl. Sachs: Kulturelle Vergangenheit und Zukunft in der Euroregion Neisse. 2000

¹⁸³ Vgl. Beger: Ein Bibliotheksgesetz für Europa. 2000

Herr Leutemann, Leiter der Fachstelle Dresden, beschäftigte sich in seinem Vortrag über *Kulturelle Kooperation im Bereich öffentlicher Bibliotheken zwischen den Euroregionen Neisse und Elbe* besonders mit der Frage, wie öffentliche Bibliotheken entsprechend ihren Leistungen die Akzeptanz und Unterstützung ihrer Träger erhöhen können: Er brachte dabei besonders klar zum Ausdruck, daß öffentliche Bibliotheken auch als meistgenutzte Kultur- und Bildungseinrichtungen keine Lobby in den Stadtverwaltungen haben, und damit oft schlechtere Ausgangspositionen als manche Vereine. Bibliotheken müssen Strategien für eine effektive Öffentlichkeitsarbeit entwickeln und stärker mit politischen Vertretern in Kontakt treten.¹⁸⁴

Frau Vohl¹⁸⁵ stellte den Bau der Versöhnung, in dem die neue Bibliothek in Liberec untergebracht wird vor.¹⁸⁵

Frau Jo¹⁸⁶ko berichtete über die drastischen Veränderungen, die sich durch den Träger- und Funktionswechsel für die ehemalige Wojewodschaftsbibliothek, nun Stadtbibliothek, in Jelenia Góra im Zuge der zweiten Phase der territorialen Verwaltungsreform ergeben haben.¹⁸⁶

Eine weitere Referentin war die Bürgermeisterin für Schulen, Kultur und Soziales der Stadt Hoyerswerda, Frau Schwarze, da die Stadtbibliothek Hoyerswerda an dem Projekt *Öffentliche Bibliothek und Schule* der Bertelsmann-Stiftung teilnimmt.¹⁸⁷

Folgende Zielsetzungen werden als Ergebnis des Kongresses im Tagungsband genannt:

- „1. Kooperation mit wissenschaftlichen Bibliotheken, Hochschulen und Universitäten, gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen im künftigen Fortbildungszentrum der EUROREGIONEN Neisse und Elbe in der neuen Bibliothek in Liberec.
2. Die Ausstellung – AUF LESSINGS SPUREN – SCHREIBENDE BIBLIOTHEKARE AUS SACHSEN wird auf Polen und die Tschechische Republik erweitert.
3. Erstellung eines Leitbildes für die Bibliotheken der Euroregionen Neisse und Elbe unter dem Titel: *Gesellschaft – Kommune – Bibliothek*
4. Aufbau von Regiotheken in ausgewählten Bibliotheken
5. Erarbeitung einer Rahmenbenutzungsordnung für die Bibliotheken in beiden EUROREGIONEN
6. Fortsetzung des literarisch-künstlerischen Wettbewerbes zum Thema *Rübezahl*
7. Erarbeitung eines Pilotprojektes zur Partnerschaft Schule und Bibliothek zwischen den EUROREGIONEN“¹⁸⁸

¹⁸⁴ Vgl. Leutemann: *Kulturelle Kooperation im Bereich öffentlicher Bibliotheken zwischen den Euroregionen Neisse und Elbe*. 2000

¹⁸⁵ Vgl. Vohlidalová: *Grenzenlos in die Zukunft : Bau der Versöhnung 1996 – 2000*. 2000

¹⁸⁶ Vgl. Jo¹⁸⁶ko: *Die Wojewodschaftsreform und deren Einfluß auf die Bibliotheksarbeit in Jelenia Góra*. 2000

¹⁸⁷ Vgl. Schwarze: *Bibliothekskongreß der Euroregion am 04.11.1999 in Zittau*. 2000

Auffallend an der Tagung 1999 ist die Anwesenheit mehrerer politischer Vertreter: der Kulturattachés am Deutschen Generalkonsulat in Wroclaw/Breslau, die Referatsleiterin Bibliotheken am Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, der Vorsitzende der Kommunalgemeinschaft Euroregion Neiße, der Landrats von Löbau-Zittau und der Vorsitzenden des Bildungswerks Sachsen der Konrad-Adenauer-Stiftung, die außerdem wichtigster Sponsor des Kongresses war.¹⁸⁹ Daran und auch an den Themen der Vorträge kann man erkennen, daß gemeinsames bibliothekspolitisches Handeln für die Bibliotheken in der Euroregion spätestens ab 1999 hohe Priorität hat. Besonders die Fachstelle Dresden setzt sich stark für diese Entwicklung ein. In diesem Zusammenhang steht auch die Thematisierung der Existenzberechtigung öffentlicher Bibliotheken und die Definition ihrer Aufgaben für die Gesellschaft, die zu dem Beschluß führte ein gemeinsames Leitbild der Bibliotheken zu entwerfen.

Mit dem Pilotprojekt Schule und Bibliothek in Pirna wird mit Kindern und Jugendlichen zwar eine Hauptzielgruppe grenzüberschreitender Aktivitäten angesprochen, allerdings nur ein sehr kleiner Kreis dieser Gruppe erreicht: Gymnasiasten, d.h. generell eine wichtige Zielgruppe der Bibliotheken, die in diesem Fall zusätzlich die Sprachbarriere in idealer Weise überwinden.

Auch die geplanten Regiotheken werden zunächst als Pilotprojekt unter günstigen Bedingungen in weltoffenen größeren Städten getestet.

Die geplante Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Bibliotheken und Hochschulen knüpft an den Vortrag von Frau Reim 1998 an, in dem sie die getrennten Bibliothekssparten als weiteres Arbeitsfeld für grenzüberschreitende Bibliotheksarbeit im weiteren Sinne nannte.

Die ,aktuelle Berichterstattung aus den Landesteilen, wo sich Veränderungen für die Bibliotheken ergeben haben, wie in diesem Jahr besonders in Polen, werden fortgesetzt.

3. Gemeinsamer Bibliothekskongreß der Euroregionen Neisse und Elbe in Karpacz (Polen), 2000¹⁹⁰

Thema der Tagung war *Europäische Bildung: Neue Aufgaben der öffentlichen Bibliotheken in der Euroregion Neisse*.

Mit Herrn Zawila, dem Vorsitzenden der polnischen Kommunalgemeinschaft Euroregion Neisse, nahm auch in diesem Jahr wieder ein politischer Vertreter an der Tagung teil.

¹⁸⁸ Vgl. Leutemann: Kulturelle Kooperation im Bereich öffentlicher Bibliotheken zwischen den Euroregionen Neisse und Elbe. 2000

¹⁸⁹ Leutemann: ,Grenzenlos in die Zukunft‘ : Konferenz der Bibliotheksleiter aus den Euroregionen Neiße und Elbe. 2000. S. 86

Da auf dem vorausgehenden Kongreß 1999 eine engere Zusammenarbeit mit Hochschulen und wissenschaftlichen Bibliotheken angestrebt worden war, war Herr Dr. Pawlowski, Direktor der Zweigstelle der TU Breslau eingeladen worden und präsentierte das Konzept, das die Universität Breslau für ihr Hochschulinformations- und Bibliotheksentrums erarbeitet hat.

Der Beitrag von Herrn Wolosz, Bevollmächtigter des Direktors der Nationalbibliothek für die Zusammenarbeit mit den öffentlichen Bibliotheken, behandelte die Planungen für einen nationalen Katalog in Polen. Die öffentlichen Bibliotheken der Euroregion könnten diesen Katalog ebenfalls nutzen.

Frau Slowik von der Wojewodschafts- und Stadtbibliothek Breslau beschäftigte sich ebenfalls mit der aktiven oder passiven Teilnahme öffentlicher Bibliotheken an EDV-Verbundsystemen. Sie stellte dabei Überlegungen an, inwiefern das Projekt des ehemaligen Deutschen Bibliotheksinstituts, *Bibliotheken an's Netz*, auf die Situation der Breslauer Bibliothek übertragen werden könnte. Im Anschluß an diesen Beitrag entwickelte sich eine Diskussion mit den deutschen Kollegen, bei der deutlich wurde, daß die Anforderungen dieser Initiative auch längst nicht von allen deutschen Bibliotheken erfüllt werden.

Herr Leutemann stellte *Veränderte[r] Rechtsformen in Bibliotheken der BRD* mit ihren Vor- und Nachteilen anhand praktischer Beispiele aus dem Einzugsgebiet der Fachstelle vor. Zu demselben Thema sprach Frau Kleinsteuber, ekz.bibliotheksservice Reutlingen, über die GmbH-Bibliotheken Schriesheim und Siegburg.

Außerdem waren Kollegen aus anderen Euroregionen mit polnischer Beteiligung eingeladen worden und berichteten über ihre Arbeit.

Bei der Tagung 2000 nimmt die informationstechnische Vernetzung der Bibliotheken einen hohen Stellenwert ein, was mit der 1999 erschienen gemeinsamen Broschüre *Im Dienste der Informationsgesellschaft – Bibliotheken der Euroregionen Neisse und Elbe* korrespondiert. In diesem Zusammenhang stehen auch die Einbeziehung von Vertretern des wissenschaftlichen Bibliothekswesens und die verschiedenen angesprochenen Beispiele der Vernetzung. Das Thema Trägerschaft bleibt weiterhin aktuell, wie der Beitrag von Herrn Leutemann zeigt.

Weitere Tagungen

Seit 1994 nehmen deutsche und tschechische Bibliothekare jedes Jahr an den niederschlesischen Bibliothekskongressen mit eigenen Vorträgen teil.¹⁹¹

¹⁹⁰ Soweit nicht anders gekennzeichnet stammen die Angaben zu diesem Kapitel aus: Vgl. Reim: ‚Die Häuser sehen zwar anders aus, aber die Probleme sind oft die gleichen‘ : 3. Bibliothekskongress in der EUROREGION Neisse, Krummhübel/Karpacz, 25. – 27.09.2000 [unveröffentlicht]. 2000

¹⁹¹ Vgl. Leutemann ; Reim: Sechs Jahre grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit polnischen und tschechischen Bibliotheken der Euroregion Neisse. 1999. S. 148-150

An der 45. Fachstellenkonferenz der Staatlichen Büchereistellen der Bundesrepublik Deutschland 1997 in Meißen nahmen tschechische und polnische Kollegen, aber auch Bibliothekare aus Dänemark, Österreich und Südtirol teil, und berichteten über die gemeinsamen Projekte in der Euroregion,¹⁹² u.a. wurde die Rübezahl-Ausstellung gezeigt.¹⁹³

Mitarbeiteraustausch

Ein Personalaustausch wird nach Einschätzung von Herrn Leutemann in absehbarer Zeit nicht realisierbar sein, dem stehen im Augenblick noch zu viele rechtliche und finanzielle Probleme entgegen.¹⁹⁴ Daß das Thema jedoch auf lange Sicht eine Rolle spielen wird, zeigt sich an dem Redebeitrag Herrn Leutemanns auf dem 2. Gemeinsamen Bibliothekskongreß der Bibliotheken der Euroregionen Neisse und Elbe 1999, der ebenfalls den Personalaustausch aufgreift und darauf hinweist, daß die Zusammenarbeit durch den praktischen Erfahrungsaustausch wesentlich intensiviert werden könnte.¹⁹⁵

Publikationen

Die Beiträge der Gemeinsamen Bibliothekskongresse wurden in gekürzter Form in zwei Tagungsbänden herausgegeben: *Bibliotheken ohne Grenze* und *Grenzenlos in die Zukunft*. Der Vorteil daran ist, daß die Zusammenarbeit und ihre Themen einem breiteren (Fach)Publikum zugänglich gemacht werden

Bisher haben die Bibliotheken der Euroregion zwei dreisprachige Broschüren über die öffentlichen Bibliotheken in diesem Gebiet herausgegeben. Sie richten sich hauptsächlich an die Kommunen als Bibliotheksträger, mit dem Ziel den Verantwortlichen bewußt zu machen, welches Potential die öffentlichen Bibliotheken für ihre Stadt oder Gemeinde bieten können. Die Träger sollen überzeugt werden, daß sich Investitionen in Bibliotheken lohnen.

1997 erschien die Broschüre *Öffentliche Bibliotheken in der Euroregion Neisse*, darin werden aus jedem Landesteil je 5 Bibliotheken der bedeutenderen Städte mit Kurzbeschreibung der Stadt und statistischen Daten der Bibliothek wie Anzahl der Medieneinheiten, Öffnungszeiten, EDV-System vorgestellt. Die Broschüre wird an die Städte und Gemeinden in der Euroregion versandt mit dem Ziel, die Akzeptanz der Bibliotheken bei den Trägern, die ja meistens die Kommunen sind, zu erhöhen, was sich auch im Motto der Broschüre zeigt: *Investition in Bibliotheken ist Investition in die Zukunft*. Die Herausgeber weisen darauf hin, daß Bibliotheken eine wichtige Rolle im Integrationsprozeß der Euroregion spielen, da sie über ihr Medienangebot sowie die Verbindungen der Bibliotheken untereinander Zugang zur Kultur der Nachbarn

¹⁹² Vgl. Klein: ‚Bibliotheken grenzenlos‘ : 45. Fachkonferenz der Staatlichen Büchereistellen. 1998. S. 46-47

¹⁹³ Vgl. Leutemann ; Reim: Sechs Jahre grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit polnischen und tschechischen Bibliotheken der Euroregion Neisse. 1999. S. 148-150

¹⁹⁴ Vgl. Telefongespräch mit Herrn Leutemann, Leiter der Fachstelle Dresden, am 07.08.2000

¹⁹⁵ Vgl. Leutemann: Eröffnung der Bibliothekskonferenz ‚Grenzenlos in die Zukunft‘ : Öffentliche Bibliotheken der EUROREGIONEN Neisse und Elbe. 1999

ermöglichen, und damit das Verständnis für sie fördern. Betont wird in diesem Zusammenhang die Rolle der Bibliotheken als Informationsvermittler, die durch die Bereitstellung von Informationen über die Nachbarländer und die Initiierung eines kulturellen Austauschs auf bibliothekarischem Gebiet ihren Teil zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit leisten. Das ist sinnvoll, weil Bibliotheken als öffentliche Kultur- und Bildungseinrichtung allen gesellschaftlichen Gruppen zugänglich sind und auch am meisten genutzt werden. Langfristig soll das in den Bibliotheken der Euroregion vorhandene Wissen auch elektronisch zugänglich gemacht werden. Besonders die junge Generation soll die Möglichkeit erkennen, Bibliotheken der Nachbarländer zu nutzen. Finanziert wurde diese Broschüre durch das Phare-Programm, die Kommunalgemeinschaft Euroregion Neisse und die Städte Jelenia Góra und Zgorzelec.¹⁹⁶

2000 wurde eine weitere Broschüre publiziert, in die auch Bibliotheken aus der Euroregion Elbe aufgenommen wurden, die auf deutscher Seite in den Zuständigkeitsbereich der Fachstelle Dresden fallen: *Im Dienste der Informationsgesellschaft – Bibliotheken der Euroregionen Neisse und Elbe*. Vorgestellt werden 6 deutsche, 3 polnische und 6 tschechische Bibliotheken, wobei diesmal auch kleinere Gemeinden mit ca. 5000 Einwohnern vertreten sind. Basierend auf dem Manifest der UNESCO für Öffentliche Bibliotheken (1994) und dem Leuven Communiqué (1998) thematisieren die Herausgeber die Auswirkungen des Übergangs in die Informationsgesellschaft und die Rolle der Bibliotheken in diesem Prozeß: Wissen wird zum entscheidenden Faktor im Wettbewerb. Gleichzeitig kann man davon ausgehen, daß der Zugang zu Information nicht gerecht und demokratisch allen Bürgern in gleichem Maße möglich ist, und daß dadurch eine Kluft zwischen Informationsreichtum und -armut entsteht. Bibliotheken als traditionelle Informationsvermittler und öffentliche Einrichtungen könnten hier zur Demokratisierung des Prozesses beitragen. Dazu sind allerdings viele Bibliotheken in der Euroregion aus personellen und finanziellen Gründen noch nicht in der Lage. Auch diese Broschüre wurde aus Fördermitteln des Phare-Programms und der Kommunalgemeinschaft Euroregion Neisse finanziert.¹⁹⁷

Die Broschüren sind im Zusammenhang mit anderen Maßnahmen zur Steigerung der Akzeptanz öffentlicher Bibliotheken bei den Trägern und der Bevölkerung zu sehen. Der Erfolg der Broschüren ist natürlich nicht direkt meßbar. Für diese Form der Zusammenarbeit spricht, daß die Einleitungen der Broschüren jeweils in kondensierter Form die theoretischen Überlegungen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wiedergeben und die gemeinsamen Ziele verdeutlichen. Argumentation und Layout wirken professionell und sind damit sicherlich werbewirksam. Positiv ist auch, daß die Publikation zum Vergleich einen Blick über die Grenzen ermöglicht.¹⁹⁸ In der Broschüre von 2000 kommen Kommunalvertreter bei der Vorstellung der Stadt selbst zu Wort und übernehmen dadurch auch Verantwortung für die Zukunft der Bibliotheken.¹⁹⁹ Die dreisprachigen Broschüren sind auf jeden Fall eine Möglichkeit die Sprachbarriere zu überwinden.

¹⁹⁶ Vgl. Öffentliche Bibliotheken in der Euroregion Neisse. 1997

¹⁹⁷ Vgl. Im Dienste der Informationsgesellschaft : Bibliotheken der Euroregionen Neisse und Elbe. 2000

¹⁹⁸ Vgl. Telefongespräch mit Frau Vohlidalová, Leiterin der Wissenschaftlichen Bibliothek Liberec, am 25.10.2000

¹⁹⁹ Vgl. Leutemann: Eröffnung der Bibliothekskonferenz ‚Grenzenlos in die Zukunft‘ : Öffentliche Bibliotheken der EUROREGIONEN Neisse und Elbe. 1999

Auf dem 2. Gemeinsamen Bibliothekskongreß 1999 in Zittau wurde die Planung einer dritten Publikation angesprochen, die unter dem Motto *Gesellschaft – Kommune – Bibliothek* stehen soll.²⁰⁰

Da die mangelnden Sprachkenntnisse als Haupthindernis der Zusammenarbeit angesehen werden, wurde auf dem 3. Gemeinsamen Bibliothekskongreß der Bibliotheken der Euroregion Neisse im Jahr 2000, die Veröffentlichung eines dreisprachigen Wörterbuches zur Bibliotheksbenutzung in die Planung der zukünftigen Zusammenarbeit aufgenommen.²⁰¹

4.2.3 Zusammenfassung

Die Bibliotheken in der Euroregion Neisse beteiligen sich im Moment am Prozeß der Völkerverständigung, ein Prozeß, der nur langsam voranschreitet. Die Gründung der Euroregion war Auslöser für das Zustandekommen der Zusammenarbeit. Auch in der weiteren Entwicklung, v.a. in der Bildung der Arbeitsgruppe Bibliotheken, zeigt sich eine enge Verbindung zur Institution Euroregion. Die Erweiterung der Kongresse und der zweiten Broschüre auf Bibliotheken der angrenzenden Euroregion Elbe beweisen aber auch, daß die geographische Eingrenzung der teilnehmenden Bibliotheken durch die Euroregion relativiert wird, wo es sinnvoll ist.

Durch die Schwierigkeiten bei der sprachlichen Verständigung ergeben sich andere Arbeitsschwerpunkte als bei der Zusammenarbeit der Bibliotheken in der Euregio: Die wichtigsten Bereiche sind hier gemeinsame Kongresse und Publikationen. Die Kongresse dienen dem gegenseitigen Kennenlernen, dem Informationsaustausch und der Suche nach gemeinsamen Zielen, Projektideen und geeigneten Strategien zur Umsetzung. Als ebenso wichtig wird aber auch das „[...] Verständnis für das Funktionieren der gesellschaftlichen Prozesse in den angrenzenden Regionen“²⁰² angesehen. Die Broschüren sind Teil eines gemeinsamen bibliothekspolitischen Vorgehens und richten sich hauptsächlich an die Kommunen als Träger der Bibliotheken.

Da diese Tätigkeitsfelder v.a. die Bibliothekare betreffen, wird mit anderen Aktivitäten wie Mal- und Geschichtenwettbewerben, Ausstellungen, dem Pilotprojekt zwischen Schule und Bibliothek und vielleicht bald der Fahrbibliothek, versucht, auch die Bibliotheksbenutzer zumindest teilweise anzusprechen.

²⁰⁰ Vgl. Leutemann: Kulturelle Kooperation im Bereich öffentlicher Bibliotheken zwischen den EUROREGIONEN Neisse und Elbe. 1999

²⁰¹ Vgl. Reim: ‚Die Häuser sehen zwar anders aus, aber die Probleme sind oft die gleichen‘ : 3. Bibliothekskongreß in der EUROREGIO Neisse : Krummhübel/Karpacz, 25. – 27.09.2000 [unveröffentlicht]

²⁰² Leutemann ; Reim: Sechs Jahre grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit polnischen und tschechischen Bibliotheken der Euroregion Neisse. 1999. S. 148-150

Eine informationstechnische Vernetzung der Bibliotheken gilt als wünschenswert, und wurde deshalb auch in die Vereinbarung zur Zusammenarbeit aufgenommen,²⁰³ obwohl eine Realisierung noch nicht in Sicht ist.²⁰⁴ Ein Hindernis stellen dabei die unterschiedlichen Katalogregeln und -formate dar, denn die Tschechische Republik und Polen haben sich für AACR 2 (Anglo-American Cataloguin Rules, 2. Edition) und MARC-Formate (Machine Readable Cataloging) entschieden.²⁰⁵

Bisher wurden die gemeinsamen Projekte hauptsächlich aus Förderprogrammen der EU und aus Mitteln der Kommunalgemeinschaft Euroregion Neisse getragen. Wenn diese Finanzquelle eines Tages ausfällt – die finanziellen Bedingungen werden sich in der Euroregion Neisse allgemein wahrscheinlich eher verschlechtern als verbessern²⁰⁶ – müssen neue Finanzierungsmodelle gefunden werden.

5 Bayern – Böhmen

5.1 Euregio Egrensis

5.1.1 Historische Grundlagen

Für den bayerisch-böhmischen Grenzraum gilt, ebenso wie für die Euroregion Neisse, daß die Beziehungen während des Mittelalters besonders eng waren.²⁰⁷ Auch hier kamen deutsche Siedler im Zuge der Ostkolonisation ins Land, im Unterschied zu den Gebieten zwischen Elbe und Oder kam es jedoch nicht zu einer vergleichbaren Assimilierung der slawischen und deutschen Bevölkerungsgruppen.²⁰⁸ Handelsbeziehungen bestanden z.B. entlang der großen Handelsstraße von Nürnberg nach Prag, der sogenannten *Goldenen Straße*, deren Name bereits darauf hindeutet, daß Böhmen im Mittelalter ein reiches Land war²⁰⁹.

Bis 1945 bestanden auf dem Gebiet der heutigen Euregio Egrensis zahlreiche soziale, kulturelle, politische und wirtschaftliche Verbindungen und noch Mitte des 20. Jahrhunderts gab es keine eindeutigen ethnischen und sprachlichen Abgrenzungen.²¹⁰

Bezüglich der heutigen Grenzsituation, gibt es einige charakteristische Unterschiede zwischen der tschechischen Grenze zu den neuen und den alten Bundesländern: Im Gegensatz zur sächsisch-tschechischen

²⁰³ Vgl. Vereinbarung über die Zusammenarbeit 2000/2001

²⁰⁴ Vgl. Telefongespräch mit Herrn Leutemann, Leiter der Fachstelle Dresden, am 07.08.2000

²⁰⁵ Vgl. Telefongespräch mit Frau Vohlidalová, Leiterin der Wissenschaftlichen Bibliothek Liberec, am 25.10.2000

²⁰⁶ Vgl. Sachs: Kulturelle Vergangenheit und Zukunft in der Euroregion Neisse. 1999

²⁰⁷ Vgl. Bayerisch-böhmische Nachbarschaft hat Zukunft. In: Oberpfälzer Nachrichten, 23.06.1993

²⁰⁸ Vgl. Seibt: Deutschland und die Tschechen : Geschichte einer Nachbarschaft in der Mitte Europas. 1997. S. 12

²⁰⁹ Vgl. Seibt: Deutschland und die Tschechen : Geschichte einer Nachbarschaft in der Mitte Europas. 1997. S. 15

²¹⁰ Vgl. Jurczek ; Wildenauer: Ansätze zur grenzüberschreitenden Entwicklung in der Euregio Egrensis. 1995. S. 109

Grenze zwischen DDR und SFR, die ab 1972 relativ offen war, blieb die bayerisch-tschechische Grenze während des Kalten Krieges durch den Eisernen Vorhang völlig geschlossen. Heute fällt an dieser Grenze das Wohlstandsgefälle stärker ins Gewicht als an der Grenze Tschechiens zu den neuen Bundesländern. Auf bayerischer Seite leben viele Menschen mit sudetendeutschen bzw. tschechischen Wurzeln, die nach dem II. Weltkrieg dorthin kamen, d.h. in dieser Gegend haben sich viele Verbände der Sudetendeutschen organisiert, deren Forderungen nach Wiedergutmachung heute teilweise das deutsch-tschechische Verhältnis belasten.²¹¹

Von der Bevölkerung der Euregio werden die wirtschaftlichen Unterschiede als größtes Hindernis einer grenzüberschreitenden Entwicklung angesehen, wie sich im Rahmen einer Umfrage, die 1994 im tschechisch-deutschen Grenzgebiet unter ca. 1200 Personen durchgeführt wurde, herausstellte.²¹² Die historischen und politischen Ereignisse seit dem II. Weltkrieg sind ebenfalls relevant, allerdings erst an dritter Stelle nach den unterschiedlichen Preisen für Waren und Dienstleistungen.²¹³

5.1.2 Sprachen der Region

Im bayerisch-tschechischen Bereich der Euregio Egrensis wurde eine Befragung in ausgewählten Gemeinden durchgeführt, die klären sollte, wie die Bevölkerung zur Öffnung der Grenze und dem Zusammenschluß zur Euregio Egrensis steht:²¹⁴ auf tschechischer Seite in Cheb/Eger, Tachov/Tachau, Planá u M.L. und Chodová Planá, auf deutscher Seite in Tirschenreuth, Bärnau, Mähring und Neualbenreuth. Unter anderem wurden die Teilnehmer nach ihren Sprachkenntnissen in der jeweiligen Nachbarsprache befragt:²¹⁵ „Während auf der tschechischen Seite mehr als 60% der Befragten die deutsche Sprache wenigstens verstehen, geben auf der bayerischen Seite nicht einmal 7% an, wenigstens geringe Kenntnisse der tschechischen Sprache zu haben. 35% der auf tschechischer, aber nur knapp 11% der auf bayerischer Seite Befragten bekundeten Interesse daran, die Sprache des Nachbarn zu erlernen.“²¹⁶ Die Organisatoren der Umfrage erwähnen in ihrer Zusammenfassung ausdrücklich, daß die Haltung der Deutschen den Tschechen den Eindruck vermittelt, nicht als gleichgestellt angesehen zu werden.²¹⁷

²¹¹ Vgl. Kowalke: Die neuen Euroregionen an der östlichen Außengrenze der Europäischen Union. 1997. S. 14

²¹² Vgl. Jeřábek: Sozialgeographische Bewertung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Beispiel der bayerisch-sächsisch-tschechischen Euroregionen. 1996. S. 97

²¹³ Vgl. Jeřábek: ebenda

²¹⁴ Anm.: der genaue Zeitpunkt der Umfrage wird nicht angegeben; sie fand vermutlich zwischen der Gründung der Euregio Egrensis 1993 und dem Symposium, auf dem sie vorgestellt wurde, Ende April 1995 statt

²¹⁵ Vgl. Dokoupil: Die Grenzöffnung und ihre Folgen für die Bewohner einiger tschechischer und bayerischer Gemeinden in der EUREGIO EGRENSIS. 1996. S. 104

²¹⁶ Dokoupil: a.a.O. 1996. S. 110

5.1.3 Entstehung und Ziele der Euregio Egrensis



Quelle: <http://www.sachsen-euregio.de> Zugriff am 24.10.2000

Die Euregio Egrensis wurde am 03.02.1993 als grenzüberschreitender Zusammenschluß von drei kommunalen Arbeitsgemeinschaften aus Bayern, Böhmen, Sachsen und Thüringen gegründet.²¹⁸

Mitglieder sind die Arbeitsgemeinschaft Bayern e.V. mit den Landkreisen Amberg-Weizsach, Bayreuth, Hof, Kronach, Kulmbach, Neustadt a.d.W., Schwandorf, Tirschenreuth, Wunsiedel i.F. und den kreisfreien Städten Amberg, Bayreuth, Hof und Weiden i.d.O. Die Arbeitsgemeinschaft Vogtland/Westerzgebirge e.V. umfaßt in Sachsen die Landkreise Aue-Schwarzenberg und den Vogtlandkreis, sowie in Thüringen den Landkreis Greiz und den Saale-Orla-Kreis und die kreisfreie Stadt Plauen. Zur Arbeitsgemeinschaft Böhmen gehören die Landkreise Cheb (Eger), Karlovy Vary (Karlsbad), Sokolov (Falkenau) und Tachov (Tachau).²¹⁹

Das Gebiet der Euregio Egrensis umfaßt 17.000 km² und ca. 2 Millionen Einwohner.²²⁰

²¹⁷ Vgl. Dokoupil: a.a.O. 1996. S. 128-129

²¹⁸ Vgl. Kettwig: Rechtsgrundlagen dezentraler grenzüberschreitender Zusammenarbeit im deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Grenzraum. 1994. S. 157

²¹⁹ Vgl. <http://www.landkreis-greiz.de/eureg3.htm> Zugriff am 06.10.2000

²²⁰ Vgl. Seelbinder: Grußwort. In: Regionale Entwicklung über Staatsgrenzen : das Beispiel der EUREGIO EGRENSIS. 1996. S. 14

Die drei Arbeitsgemeinschaften berufen sich in der Präambel ihrer Vereinbarung zur Zusammenarbeit auf ihre traditionellen Beziehungen und den deutsch-tschechoslowakischen Nachbarschaftsvertrag von 1992.²²¹ Die Euregio Egreensis hat das Ziel, Toleranz und Verständigung über die Grenzen hinweg zu fördern.²²²

Hauptaufgabe der Institution Euregio Egreensis ist die Koordinierung und Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf regionaler und kommunaler Ebene. Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt liegt beim Regional- und Projektmanagement, praktische Beispiele dafür sind grenzüberschreitendes Regionalmarketing in Form von Broschüren, die die Region vorstellen, oder als gemeinsames Marketing für die Heilbäder und Kurorte, ein grenzüberschreitendes Informations- und Beratungszentrum für ökologisches Bauen, grenzübergreifende Unterrichtsmaterialien und Museumsführer usw.²²³

5.1.4 Organe der Euregio Egreensis und ihre Funktionen

Die drei Kommunalgemeinschaften der Euregio Egreensis haben sich jeweils separat und unterschiedlich organisiert. Alle drei haben jedoch Fachausschüsse zu denselben Themengebieten eingerichtet:

?? „Wirtschaft, Verkehrswesen, Infrastruktur, Arbeitsmarkt

?? Umweltschutz und Ökologie

?? Fremdenverkehr, Erholung, Touristik

?? Kultur und Sport“²²⁴

Organe der Euregio Egreensis sind das *Gemeinsame Präsidium* und die *Gemeinsamen Arbeitskreise*.²²⁵

Mitglieder des *Gemeinsamen Präsidiums* sind je drei gewählte Vertreter der drei Länderpräsidien. Aufgabe des Gemeinsamen Präsidiums ist es, die laufenden Geschäfte der Euregio Egreensis zu führen.²²⁶

Die *Gemeinsamen Arbeitskreise*, auch *Beratende Ausschüsse* genannt, mit obengenannten Fachrichtungen setzen sich aus je drei Vertretern des entsprechenden Arbeitskreises auf Ebene der einzelnen Kommunalgemeinschaften zusammen.²²⁷

²²¹ Vgl. Kettwig: Rechtsgrundlagen dezentraler grenzüberschreitender Zusammenarbeit im deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Grenzraum. 1994. S. 157

²²² Vgl. <http://www.landkreis-greiz.de/eureg3.htm> Zugriff am 06.10.2000

²²³ Vgl. Seelbinder: a.a.O. 1996. S. 14

²²⁴ <http://www.landkreis-greiz.de/eureg3.htm> Zugriff am 06.10.2000

²²⁵ Vgl. Kettwig: a.a.O. 1994. S. 158

²²⁶ Vgl. Kettwig: ebenda

²²⁷ Vgl. Kettwig: Rechtsgrundlagen dezentraler grenzüberschreitender Zusammenarbeit im deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Grenzraum. 1994. S. 158

Die Beschlüsse des Gemeinsamen Präsidiums und der Gemeinsamen Arbeitskreise gelten nur als Empfehlungen,²²⁸ d.h. die Kommunalgemeinschaften entscheiden über eine weitere Umsetzung, soweit das in ihrer Kompetenz z.B. gegenüber den Bundesländern liegt. Die drei Kommunalgemeinschaften haben vereinbart, ihre Partner zu informieren, wenn sie durch Entscheidungen betroffen sind, und auf deren Wünsche wo es möglich ist einzugehen²²⁹.

5.2 Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen bayerischen und böhmischen Bibliotheken

Die Kooperationsprojekte, die in diesem Kapitel vorgestellt werden, betreffen hauptsächlich die Regionalbibliothek Weiden, sowie die Stadtbibliotheken in Pilsen, Regensburg, Karlsbad und Marienbad.

²²⁸ Vgl. Kettwig: ebenda

²²⁹ Vgl. Kettwig: ebenda

Diese Bibliotheken bilden jedoch keine feste Gruppe, die untereinander zusammenarbeitet, sondern es bestehen auf verschiedenen Gebieten Verbindungen zwischen jeweils zweien oder mehreren dieser Bibliotheken.

5.2.1 Entstehung der Zusammenarbeit

Eine Zusammenarbeit zwischen der Regionalbibliothek Weiden und der Stadtbibliothek Pilsen kam 1991 durch Vermittlung des Geschäftsführers der Volkshochschule Weiden, Herrn Diedrich, zustande, der unmittelbar nach Öffnung der Grenze Kontakte zu Volkshochschulen in der Tschechischen Republik knüpfte und auf diesem Wege auch Ansprechpartner aus dem Bibliotheksbereich vermitteln konnte.²³⁰ Die Kooperation betrifft im wesentlichen zwei Gebiete: Einerseits die Veranstaltungsreihe der Bayerisch-böhmischen Kultur- und Wirtschaftstage, andererseits gemeinsame Seminare und Tagungen mit Bibliothekaren aus der Tschechischen Republik und Deutschland, sowie seit 1996 auch Teilnehmern aus Österreich.

Durch die Städtepartnerschaft zwischen Regensburg und Pilsen entstanden Kontakte zwischen den Stadtbibliotheken.²³¹

5.2.2 Beispiele für die Zusammenarbeit

Medientausch

Ein Medientausch besteht zwischen den Stadtbibliotheken der Partnerstädte Pilsen und Regensburg, die sich gegenseitig einmal pro Monat regionale Presseerzeugnisse zuschicken, für die nach Angabe von Frau Svatková, der Leiterin der Stadtbibliothek Pilsen, auch Nachfrage besteht.²³² Die Mittelbayrische Zeitung wird nach Pilsen geschickt, und Regensburg erhält im Gegenzug eine Pilsener Tageszeitung,²³³ so daß beide Bibliotheken vom günstigeren Abonnement im eigenen Land profitieren.

Im Bereich des Medientausches gibt es außerdem ein vom Goethe-Institut ins Leben gerufenes Projekt für die Stadt Pilsen: Im Europäischen Haus in Pilsen wurde anlässlich der Fachtagung 1998, wie zuvor schon in Brünn und Olmütz, ein Deutscher Lesesaal eingerichtet. Ebenfalls dort untergebracht sind der British Council, die Alliance française und die Österreich-Bibliothek. Das Projekt wird einerseits aus dem Bundeshaushalt finanziert, und außerdem durch bayerische Verlage mit Buchspenden unterstützt. Betreut

²³⁰ Vgl. Gespräch mit Frau Holl, Leiterin der Regionalbibliothek Weiden i.d.O., am 04.10.2000

²³¹ Vgl. Mail von Frau Svatková, Leiterin der Stadtbibliothek Pilsen, am 19.10.2000

²³² Vgl. Mail von Frau Svatková, Leiterin der Stadtbibliothek Pilsen, am 19.10.2000

²³³ Vgl. Svatková: Bayerisch-böhmische Bibliothekskontakte : eine Chronik. In: Die Neue Bücherei 1997/2 S. 179-181

wird der Lesesaal – der neben Sachliteratur und Belletristik auch mit elektronischen Medien und einem EDV-System ausgestattet ist – von der Wissenschaftlichen Staatsbibliothek Pilsen. Der Bestand ist v.a. für die Germanistikstudenten der Westböhmischen Universität Pilsen und die Schüler der Gymnasien, die Deutsch lernen, gedacht.²³⁴

Die Regionalbibliothek Weiden verzeichnete besonders in den ersten Jahren direkt nach dem Fall des Eisernen Vorhangs eine steigende Nachfrage nach Literatur über die Tschechoslowakei bzw. die Tschechische Republik, hauptsächlich über Geographie, Geschichte und Kultur; die Leser beschäftigten sich damit zum Teil aus Interesse am aktuellen Anlaß, oft aber auch weil sie auf der Suche nach eigenen Wurzeln waren.²³⁵

Veranstaltungen:

Bayerisch-böhmische Kultur- und Wirtschaftstage²³⁶

Frau Holl stellt das Konzept dieser Veranstaltungsreihe folgendermaßen dar: Vor dem Hintergrund der politischen und gesellschaftlichen Veränderungen durch den Zusammenbruch des Ostblocks, kamen die Volkshochschule Weiden-Neustadt und die Regionalbibliothek Weiden dem steigenden Interesse der Bewohner des deutsch-tschechischen Grenzgebietes an dieser neuen und zugleich alten Nachbarschaft mit Exkursionen, Vorträgen und Literatur zum Thema entgegen. Die Chancen und Risiken, die durch die neue Situation entstanden und nur durch gemeinsames Vorgehen genutzt und bewältigt werden können, waren ein brisantes Thema. Aus dem gemeinsamen Arbeitsschwerpunkt der beiden Institutionen und dem Bedarf an Kontaktmöglichkeiten zwischen den beiden Ländern, entstand die Idee der Bayerisch-böhmischen Kultur- und Wirtschaftstage, die 1992 zum ersten Mal umgesetzt wurde.

Frau Holl sieht die Durchführung der Kultur- und Wirtschaftstage durchaus in der Tradition der Bibliotheken, Wissen u.a. über andere Länder, Geschichte und Gesellschaft zu sammeln und zu vermitteln, auch wenn es auf den ersten Blick eine ungewöhnliche Aktivität für eine Bibliothek zu sein scheint.

Ziel der Kultur- und Wirtschaftstage ist es, Diskussionsforen und Begegnungsmöglichkeiten für die Bereiche Wirtschaft und Kultur zu schaffen. Die Kombination dieser beiden Bereiche ist Teil des Konzeptes, da die Organisatoren der Veranstaltung davon ausgehen, daß Wirtschaft und Kultur voneinander abhängen: Ohne Wirtschaftsbeziehungen wird keine gemeinsame Entwicklung stattfinden, die Wirtschaft braucht jedoch für sinnvolles Handeln auch die Kenntnis des kulturellen Umfeldes – u.a. Sprache, Geschichte, Mentalität.

²³⁴ Vgl. Dünninger: Bücher über Regensburg und die Oberpfalz in Pilsen. In: Die Neue Bücherei (1998) 4/5, S. 350-351

²³⁵ Vgl. Gespräch mit Frau Holl, Leiterin der Regionalbibliothek Weiden i.d.O., am 04.10.2000

²³⁶ Die Angaben zu diesem Kapitel stammen soweit sie nicht anders gekennzeichnet sind aus dem folgenden Dokument: Vgl. Holl: Bayerisch-böhmische Kultur- und Wirtschaftstage : ein grenzübergreifendes Projekt. 1998 [unveröffentlicht]

Folgende Bereiche wurden in die Kultur- und Wirtschaftstage einbezogen: Kunst, Literatur, Geschichte und Wirtschaft. Außerdem wurden Begegnungen zwischen Kindern und Jugendlichen aus den beiden Ländern vorgesehen. Die Künstler stammen zum Teil aus Deutschland, zum Teil aus der Tschechischen Republik, und haben meist einen Bezug zu beiden Kulturen. Im Laufe der letzten Jahre haben sich die verschiedenen Bereiche selbständig weiterentwickelt, Literatur und Wirtschaft sind auch geographisch über Weiden hinausgewachsen, und an diesen Prozessen lassen sich auch Veränderungen im deutsch-tschechischen Verhältnis ablesen.²³⁷

Veranstaltungen im Bereich Kunst: Glas als Symbol

Glas ist ein verbindendes Element, da es in der Kunst und als Wirtschaftszweig in Böhmen und Bayern eine jahrhundertelange Tradition hat. Außerdem kann Glas sehr zerbrechlich sein und ist dadurch ein Symbol für das deutsch-tschechische Verhältnis. Seit 1993 werden die Bayerisch-böhmischen Kulturtage mit einer Glaskunstaussstellung eröffnet, bei der jeweils sowohl deutsche als auch tschechische international anerkannte Künstler ausstellen. Die Ausstellungen *Glas – Kunst – Orte* werden auf verschiedene Gebäude in Weiden verteilt, z.B. die Regionalbibliothek, das City-Center und das Rathaus. Diese Ausstellungen haben mittlerweile einen europaweiten Ruf in der Glaskunstszene, was sich z.B. daran zeigt, daß die Weidener Ausstellungen in der Fachzeitschrift *Neues Glas* aufgeführt werden.²³⁸

Veranstaltungen im Bereich Geschichte

Besonders in den ersten Jahren der Veranstaltung bestand Diskussions- und Informationsbedarf zu historischen Aspekten der deutsch-tschechischen Beziehungen. Die Kulturtage haben es sich deshalb zur Aufgabe gemacht ein Forum für diese Themen zu bieten und laden kompetente Referenten wie z.B. Prof. Dr. Ferdinand Seibt vom Collegium Carolinum, Prof. Dr. Friedrich Prinz, und den ehemaligen Botschafter der Tschechischen Republik, Jiri Grusa, zu Vorträgen ein. Es sollen Kenntnisse über gemeinsame historische Hintergründe Bayerns und Böhmens und ein realistisches Bild vom Nachbarn vermittelt werden. 1992 bis 1997 stand dabei die Vergangenheitsbewältigung im Vordergrund, z. B. mit dem Vortrag von Prof. Dr. Prinz von der Universität München zum Thema *Bayerisch-Böhmische Nachbarschaft – Historische Belastung oder Perspektive für die Zukunft?*.²³⁹ 1998 wurde entschieden, daß es Zeit sei, sich stärker mit den aktuellen Aspekten zu beschäftigen. Prof. Dr. Pradetto vom Institut für Internationale Politik an der Universität der Bundeswehr in Hamburg, und der Fürst von Lobkowicz, tschechischer Unternehmensberater und Banker, zogen eine Bilanz der Entwicklungen seit dem Fall des Eisernen Vorhangs.²⁴⁰ 2000 wurden Studenten aus Ungarn, Polen, Tschechien, der Slowakei, Österreich und Deutschland zu Workshops und einer

²³⁷ Vgl. Gespräch mit Frau Holl, Leiterin der Regionalbibliothek Weiden i.d.O., am 04.10.2000

²³⁸ Vgl. Vom zarten Pflänzchen zum stattlichen Baum : Bayerisch-böhmische Kultur- und Wirtschaftstage mit Highlights. In: Oberpfälzer Nachrichten vom 21.05.1999

²³⁹ Vgl. Bayerisch-böhmische Nachbarschaft hat Zukunft. In: Oberpfälzer Nachrichten, 23.06.1993

²⁴⁰ Vgl. Ost-West-Politik 1989-1998. In: Mittelbayerische Zeitung, 17.06.1998

Podiumsdiskussion zum Thema *Ostmitteleuropa zwischen regionaler Kooperation und europäischer Integration* eingeladen, die Gemeinsamkeiten und Konflikte dieser Länder aus ihrer Sicht erklärten.²⁴¹

Veranstaltungen im Bereich Literatur

Auch durch diese Veranstaltung soll ein Beitrag zur Verständigung geleistet werden. Die Lesungen wechseln sich dabei jeweils mit einem Vortrag oder mit Musik ab. 1994 z.B. behandelten die Autorin Barbara von Wulffen und der Journalist Rudolf Tomsu das Thema *Kriegsende – Flucht und Vertreibung*. Seit 1996 findet die Lesung in Flossenbürg statt, da sich eine Zusammenarbeit mit der Grab- und Gedenkstätte des KZ Flossenbürg entwickelt hat. Die Veranstaltung ist dadurch im positiven Sinne über Weiden hinausgewachsen, was durchaus im Sinne der Organisatoren liegt. Da mehr als die Hälfte der Häftlinge dieses KZ aus der Tschechoslowakei stammten, hat die Einbeziehung des ehemaligen Konzentrationslagers in die Bayerisch-böhmischen Kultur- und Wirtschaftstage stark symbolischen Charakter. Dem Leiter des Flossenbürg Informationszentrums, Jörg Skriebeleit, ist es wichtig, die Gedenkstätte

„[...] nicht nur als Ort des Erinnerns, Mahnens und Lernens [zu] begreifen, sondern als zusätzliches Angebot einer guten Kulturarbeit. [...] So sehr auch das Geschehen von 1938 und 1945 im Vordergrund steht, hier eröffnen sich weit mehr Chancen. Es gibt genügend Themen, die für Aufgeschlossenheit und Interesse sorgen können – und das nicht unter dem Vorzeichen des ständig erhobenen Zeigefingers.“²⁴²

Veranstaltungen im Bereich Musik

International anerkannte Musiker aus der Tschechischen Republik, z. B. Josef Suk, spielen im barocken Innenhof der Bibliothek.

Begegnungen von Kindern und Jugendlichen aus Deutschland und der Tschechischen Republik

Seit 1992 findet im Rahmen der Bayerisch-böhmischen Kulturtage ein Studientag bzw. ein Treffen tschechischer und deutscher Jugendlicher statt. Dabei bietet jeweils eines der Weidener Gymnasien einer seiner 11. Klassen einen Projekttag zu einem Thema über die Tschechische Republik an, das die Schüler dann selbständig bearbeiten. Im Laufe des Projekttag kommen Schüler aus der Tschechischen Republik zu Besuch, die aufgrund ihrer guten deutschen Sprachkenntnisse ausgewählt werden. Im Laufe des Tages haben die Jugendlichen Gelegenheit, sich bei Interaktionsspielen, einem gemeinsamen Essen und einem Spaziergang durch die Stadt kennenzulernen.

Programmgemäß und entspannt verliefen diese Begegnungen nicht immer. 1994 wurde das Treffen von vielen Jugendlichen als zu offiziell und durchorganisiert empfunden, was hauptsächlich daran lag, daß den Schülern an diesem Tag in Vorträgen besonders viel Wissen vermittelt werden sollte und sie es schwierig

²⁴¹ Vgl. Deutschland als kulturellen ‚Fixstern‘ verstehen. In: Oberpfälzer Nachrichten, 05.04.2000

²⁴² ‚Erkönigs Reich‘ in Flossenbürg : Autor Finkelgruen liest im Rahmen der ‚Bayerisch-böhmischen Kulturtage‘. In: Neuer Tag vom 12./13.06.1999

fanden, sich in den wenigen Stunden Freizeit ungezwungen kennenzulernen.²⁴³ Ab 1995 wurden Interaktionsspiele zum Kennenlernen, wie z.B. Interviews mit späterer Vorstellung des Gesprächspartners, ins Programm eingebaut, und 1997 wurde bewußt auf die sonst üblichen Referate zum Studententag verzichtet,²⁴⁴ d.h. auch die Organisatoren haben dazugelernt. Offenbar ist es sinnvoller an diesem doch sehr kurzen Nachmittag den Schwerpunkt auf die persönliche Begegnung zu legen und von den Jugendlichen nicht zu erwarten, daß sie sich innerhalb weniger Stunden anfreunden.

Für Grund- und Förderschulen in Orten entlang der alten Handelsstraße zwischen Nürnberg und Prag wird seit 1997 in zweijährigem Turnus der Wettbewerb *Wir sind Kinder entlang der Goldenen Straße von Prag bis Nürnberg* veranstaltet. Diese Aktion wird von der Regionalbibliothek Weiden und der Stadtbibliothek Pilsen gemeinsam gestaltet, die jeweils auf deutscher und tschechischer Seite alles Notwendige organisieren und abschließend die Ergebnisse bewerteten. In der Vorbereitungsphase werden Schulen und Gemeinden informiert und es werden begleitende Seminare für die Lehrer angeboten. Die Ausstellungseröffnung mit den preisgekrönten Arbeiten findet im Rahmen der Kulturtage in Weiden statt, wobei zumindest einige der Kinder die Gelegenheit haben, sich kennenzulernen. Danach wird die Ausstellung in den verschiedenen Schulen gezeigt. Die Aufgaben lauteten beispielsweise 1997 *Zeichne ein Bild, wie der Kaiser durch deinen Ort zieht, Dein Ort in früherer Zeit*²⁴⁵ oder 1999 die Gestaltung einer Sage aus dem jeweiligen Heimatort der Kinder in Geschichten, Bildern und Tonbandaufnahmen.²⁴⁶ 1999 beteiligte sich über das Internet auch eine Grundschule aus Luxemburg am Wettbewerb, die in Anlehnung an Karl IV., der als Graf von Luxemburg im 14. Jahrhundert deutscher Kaiser und König von Böhmen wurde, eingeladen worden war.

Bayerisch-böhmischer Wirtschaftstag

Besonders der Wirtschaftstag war von Anfang an gut besucht, und im Anschluß an die Veranstaltungen nutzten Unternehmer die Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und Visitenkarten auszutauschen. Nachdem die erste Begeisterung über die Grenzöffnung verflogen war, wurden die deutsch-tschechischen Beziehungen v.a. von wirtschaftlichen Schwierigkeiten, Arbeitslosigkeit und Konkurrenz geprägt, die auf den Podiumsdiskussionen des Wirtschaftstages nicht ausgespart wurden: Die Presseberichte über die Podiumsdiskussion 1993, *Investitionen im Osten – Schaden oder Nutzen für das Grenzland?*, spiegeln die kontroverse Diskussion²⁴⁷ wider: „Angesichts des Wettbewerbsdrucks gebe es gute Gründe für hiesige Unternehmen, in der Tschechei zu investieren: Wechselkurs, niedriger Arbeitslohn, fehlende Umweltauflagen. Die praktische Zusammenarbeit fordere das Zusammenwachsen. Eine Abschottung sei nicht nur politisch unvernünftig.“²⁴⁸ Hier prallen abstrakte Vorstellungen über die Integration der

²⁴³ Vgl. Bayerisch-böhmisches Klassentreffen : Gymnasiasten aus Mies, Tachau und Marienbad trafen in Weiden Augustinus-Schüler. In: Der neue Tag, 23.06.1994

²⁴⁴ Vgl. Dobry den – guten Tag : deutsch-tschechischer Studententag in der Regionalbibliothek. In: Der neue Tag, 12.06.1997

²⁴⁵ Vgl. Kamerateam kloppte an Altenstädter im Fernsehen. In: Der neue Tag, 01./02.03.1997

²⁴⁶ Vgl. Sagen an der Goldenen Straße. In: Der neue Tag, 29./30.05.1999

²⁴⁷ Vgl. Gespräch mit Frau Holl, Leiterin der Regionalbibliothek Weiden i.d.O., am 04.10.2000

²⁴⁸ Vgl. Strukturprobleme sind hausgemacht. In: Der neue Tag, 24.06.1993

Reformstaaten Mitteleuropas in die EU und (in diesem Beispiel im negativen Sinne) pragmatische Entscheidungen der Wirtschaft aufeinander. Aufgrund des großen Interesses an dieser Veranstaltung wurde eine *Arbeitsgruppe Wirtschaft*, bestehend aus Vertretern von Firmen der Region (auf deutscher Seite), dem Arbeitsamt Weiden, der Regionalbibliothek und der Volkshochschule gegründet, die im Laufe des Jahres den kommenden Wirtschaftstag vorbereitet und sich um eine einheitliche Öffentlichkeitsarbeit für die gesamte Veranstaltungsreihe kümmert. 1994 wurde ein tschechischer Kleinunternehmer Mitglied der Arbeitsgruppe. Auf seinen Vorschlag hin fand der Wirtschaftstag 1995 in Marienbad statt, um dadurch den Tschechen zu zeigen, daß sie als gleichwertige Partner angesehen werden. Um die Sprachbarriere zu überbrücken war eine große Anzahl von Dolmetschern und Simultandolmetschanlagen notwendig. Der Wirtschaftsbereich der Bayerisch-böhmischen Kulturtage hat sich inzwischen am stärksten selbständig weiterentwickelt: 1997 kam mit einer EDV-Messe, der *Mini-CeBit grenzenlos*, ein neuer Bereich hinzu. Dahinter steht die Überlegung, daß das Thema Telekommunikation im Augenblick für beide Länder sehr interessant ist, und daß die neuen Informations- und Kommunikationstechniken ein Beispiel für die Überwindung staatlicher Grenzen sind. Beteiligt an Organisation und Durchführung der Computer-Messe sind u.a. die Fachhochschule Weiden und die Westböhmische Universität Pilsen.

Tagungen

Das zweite wichtige Standbein der bayerisch-böhmischen Bibliothekspartnerschaft sind gemeinsame Tagungen und Exkursionen, die in etwa jährlichem Rhythmus stattfinden.

Im Dezember 1992 lud der Generaldirektor der Bayrischen Staatlichen Bibliotheken westböhmische Bibliothekare zum Kennenlernen des wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliothekswesens ein, mit Besichtigung der Bibliotheken in Weiden und Waldsassen.²⁴⁹

Im April 1993 waren tschechische Bibliothekare zu Gast auf den 15. Bayerischen Bibliothekstag in Weiden, und im Juli des selben Jahres bayerische Kollegen auf Exkursion in den Bibliotheken Eger, Teplá und Marienbad.²⁵⁰

1994 wurde im Rahmen der Bayerisch-böhmischen Kultur- und Wirtschaftstage unter Mitarbeit tschechischer, slowakischer und deutscher Kollegen ein Seminar über *Moderne Trends in der Bibliotheksarbeit* durchgeführt.²⁵¹

Die Tagung *Bibliothekstrends* 1995 in der Staatlichen wissenschaftlichen Bibliothek Pilsen führte dieses Thema fort.²⁵²

²⁴⁹ Vgl. Svatková: Bayerisch-böhmische Bibliothekskontakte : eine Chronik. In: Die neue Bücherei (1997) 2, S. 179-181

²⁵⁰ Vgl. Svatková: ebenda

²⁵¹ Vgl. Svatková: ebenda

1997 fand in Mistelbach (Niederösterreich), dessen Stadtbibliothek 1996 als weiterer Partner hinzugekommen war, eine weitere gemeinsame Fachtagung statt.

An der Fachtagung 1998 in der Wissenschaftlichen Staatsbibliothek Pilsen zum Thema *Die Rolle der Bibliotheken in der Integration europäischer Informationsstrukturen* nahmen ca. 30 tschechische, österreichische und deutsche Bibliothekare teil. Der Schwerpunkt der Veranstaltung lag dabei auf den Erfahrungen der Bibliotheken mit der elektronischen Informationsvermittlung.²⁵³

Mitarbeiteraustausch

1994 war eine Bibliothekarin aus Pilsen mehrere Wochen als Praktikantin in der Regionalbibliothek Weiden. Rechtliche und finanzielle Schwierigkeiten konnten dadurch gelöst bzw. umgangen werden, daß sie wie eine Ferienkraft bezahlt wurde, was durch das Lohngefälle für sie eine praktikable Lösung darstellte. Frau Holl räumt allerdings ein, daß durchaus eine gewisse Durchsetzungsfähigkeit ihrerseits beim Arbeitsamt nötig war, um dieses bezahlte Praktikum zu ermöglichen.²⁵⁴

Internet

Seit 2000 ist der OPAC der Regionalbibliothek online zugänglich; bisher einmalig ist daran die tschechische Sprachversion.²⁵⁵

Anfang Oktober 2000 plante die Regionalbibliothek Weiden zusammen mit den Stadtbibliotheken Marienbad und Karlsbad eine gemeinsame Internetseite für Kinder und Jugendliche anzubieten, die ihnen eine Plattform zum gegenseitigen Kennenlernen bieten soll, und die sie im Rahmen der Euregio Egrensis durch das Interreg-Programm fördern lassen wollen.²⁵⁶ Die Entscheidung über den Projektantrag steht allerdings noch aus.

5.2.3 Zusammenfassung

Der Einfluß der grenzüberschreitenden Region ist in diesem Fallbeispiel gering: Man könnte eigentlich nur in bezug auf die geplante Jugend-Website der Bibliotheken Weiden, Karlsbad und Marienbad von einem Zusammenschluß von Bibliotheken in der Euregio Egrensis reden. Dagegen spricht, daß es keine Teilnahme

²⁵² Vgl. Svatková: Bayerisch-böhmische Bibliothekskontakte : eine Chronik. In: Die neue Bücherei (1997) 2, S. 179-181

²⁵³ Vgl. Pausch: Pilsen: Bibliotheken in Europa. 1999

²⁵⁴ Vgl. Gespräch mit Frau Holl, Leiterin der Regionalbibliothek Weiden i.d.O., am 04.10.2000

²⁵⁵ Vgl. ‚Tankstelle des Geistes‘ im Internet : 80 000 Medien der Regionalbibliothek für alle Nutzer zugänglich. In: Der neue Tag : Oberpfälzischer Kurier Nr. 81, 06.04.2000

sächsischer oder thüringischer Bibliotheken gibt, und daß die Verbindungen sich nicht nur auf Böhmen und Bayern beschränken, denn an den gemeinsamen Tagungen nehmen z.B. auch slowakische und österreichische Bibliothekare teil. Eine Eingrenzung auf die Euregio ist offensichtlich nicht gewollt. Im Rahmen dieser Arbeit wurden nur wenige Beispiele aus diesem Netzwerk erwähnt. Persönliche Kontakte waren für das Zustandekommen der Verbindungen ausschlaggebend und Frau Holl findet v.a. positiv, daß dadurch neue Ansprechpartner gewonnen werden und das Denken nicht wie zuvor an der Staatsgrenze endet²⁵⁷.

Die Idee zu den Bayerisch-böhmischen Kultur- und Wirtschaftstagen entstand durch das Interesse der Bevölkerung an den neuen deutsch-tschechischen Beziehungen. Die jährliche Veranstaltungsreihe begleitet die Entwicklungen zwischen den beiden Nachbarländern kontinuierlich und hat eine große Resonanz in der Region. Das Ziel der Initiatoren, auch möglichst viele tschechische Partner einzubeziehen²⁵⁸ ist noch nicht voll verwirklicht. Es treten zwar zahlreiche tschechische Künstler auf, doch die Planung und Organisation liegt überwiegend auf der deutschen Seite. Die beiden Ausnahmen bilden die Stadtbibliothek Pilsen, die sich alle zwei Jahre an der Durchführung des Mal- und Geschichtenwettbewerbes *Wir sind Kinder entlang der Goldenen Straße* beteiligt, und der tschechische Unternehmer, der Mitglied der Arbeitsgruppe Wirtschaft geworden ist.

Eine informationstechnische Vernetzung mit den westböhmischen Bibliotheken wird im Zusammenhang mit der Computer-Messe im Rahmen der Kultur- und Wirtschaftstage angesprochen,²⁵⁹ wurde bisher jedoch noch nicht realisiert.

6 Zusammenfassung

Nicht alle Fragen, die am Anfang der Arbeit gestellt wurden, können beantwortet werden, da die drei Fallstudien im Rahmen ihres gesellschaftlichen, politischen und historischen Hintergrundes gesehen werden müssen, und immer nur eingeschränkt verallgemeinert werden können.

Warum suchen öffentliche Bibliotheken den Kontakt zu anderen Bibliotheken im Ausland?

²⁵⁶ Vgl. Gespräch mit Frau Holl, Leiterin der Regionalbibliothek Weiden i.d.O., am 04.10.2000

²⁵⁷ Vgl. Gespräch mit Frau Holl, Leiterin der Regionalbibliothek Weiden i.d.O., am 04.10.2000

²⁵⁸ Vgl. Holl: Bayerisch-böhmische Kultur- und Wirtschaftstage : ein grenzübergreifendes Projekt. 1998
[unveröffentlicht]

²⁵⁹ Vgl. Holl: Bayerisch-böhmische Kultur- und Wirtschaftstage : ein grenzübergreifendes Projekt. 1998
[unveröffentlicht]

Zum einen wird dadurch das Verstehen der gesellschaftlichen Prozesse im Nachbarland ermöglicht und verhindert, daß das Denken an der Staatsgrenze endet. Damit verbunden ist normalerweise auch ein Interesse seitens der Bevölkerung an diesen Themen. Andererseits bietet sich die Möglichkeit, auf fachlichem Gebiet seinen Horizont zu erweitern. Die Bibliothekare gewinnen neue Ansprechpartner und Vergleichsmöglichkeiten. Durch die gemeinsamen Aktivitäten kann eine Aufwertung gegenüber der Politik gelingen.

Welche gemeinsamen Zielsetzungen können solche Partnerschaften erfüllen, bzw. bestehen in den verschiedenen Ländern unterschiedliche Erwartungen an die Zusammenarbeit?

In der Euroregion Neisse wird immer wieder betont, daß die Bibliotheken in den verschiedenen Landesteilen im Grunde dieselben qualitativen Zielsetzungen verfolgen. Auch in den beiden anderen Beispielen fallen keine unterschiedlichen Erwartungen an die Zusammenarbeit auf. Es ist allerdings möglich, daß man bestehende Unterschiede in der Erwartungshaltung als Außenstehender nicht wahrnimmt.

Besteht eine echte Nachfrage für die grenzüberschreitende Bibliotheksarbeit, oder hat diese Form der Zusammenarbeit eher ideellen Charakter, d.h. daß theoretische Überlegungen zur Völkerverständigung im kleinen Rahmen umgesetzt werden?

Die Frage, ob die Bevölkerung grenzüberschreitende Zusammenarbeit nach einer bestimmten Zeit als Basisdienstleistung der Bibliotheken im Grenzgebiet erwartet, kann nicht vollständig beantwortet werden. Frau Vohlidalová ist überzeugt, daß die Bibliotheken als Mittler zwischen Bevölkerung und Verwaltung damit den Interessen der Menschen in der Euroregion Neisse entsprechen.²⁶⁰ Die Kultur- und Wirtschaftstage in Weiden entstanden aus dem Diskussionsbedarf der Bevölkerung im Grenzgebiet heraus, und für den Zeitungsaustausch zwischen Pilsen und Regensburg besteht ebenfalls eine entsprechende Nachfrage. In allen drei Beispielen wurde aber auch deutlich, daß die grenzübergreifenden Aktivitäten eine bewußte Schwerpunktsetzung der Bibliothekare sind.

Welche Faktoren wirken sich positiv auf die Zusammenarbeit aus?

Kontinuität der Beziehungen schafft Vertrauen und besonders persönliche Kontakte wirken motivierend. Die Thematisierung verbindender Elemente im Rahmen der Veranstaltungsarbeit z.B. Dialekt, Märchen und Sagen der Region, kann Erfolg haben, da sie alle Beteiligten gleichermaßen anspricht. Es ist sinnvoll, politische Vertreter einzubeziehen, die die Zusammenarbeit unterstützen, um auf diese Weise eine Lobby für die Bibliothek zu schaffen. Durch die Zusammenarbeit mit anderen Gruppen und Institutionen entstehen Synergieeffekte.

Welche Faktoren sind hinderlich?

²⁶⁰ Vgl. Telefongespräch mit Frau Vohlidalová, Leiterin der Wissenschaftlichen Bibliothek Liberec, am 25.10.2000

In allen drei Fällen wurde die Sprachbarriere als Hindernis genannt. Weitere organisatorische Schwierigkeiten sind u.U. der Zeitaufwand, den die gemeinsamen Projekte zusätzlich zur täglichen Arbeit erfordern, sowie bürokratische Vorgänge im Zusammenhang mit der Antragstellung für EU-Fördermittel und die Frage der Finanzierung allgemein.

Historischer und politischer Hintergrund

Die vorgestellten Zusammenschlüsse von Bibliotheken haben aufgrund ihres historischen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrundes völlig unterschiedliche Ausgangsbedingungen und jede Art der Zusammenarbeit muß unter diesem Aspekt beurteilt werden: In allen drei Beispielen versuchen die Bibliotheken einen Beitrag zur Verständigung über die Grenzen hinweg zu leisten. Die deutsch-niederländischen Beziehungen in der Euregio Rhein-Ems-Ijssel konnten sich seit den 50er Jahren stabilisieren und gelten heute als unkompliziert. Die Beziehungen zwischen Polen, Tschechen und Deutschen waren dagegen jahrzehntelang durch den deutschen Nationalsozialismus und den II. Weltkrieg extrem belastet, anschließend gehörten diese Länder während der Zeit des Kalten Krieges verschiedenen Lagern an. Erst mit Einsetzen des Demokratisierungsprozesses in den Ländern des ehemaligen Ostblocks normalisierten sich ab den 90er Jahren die Beziehungen, und es entstand eine neue Basis für den Umgang miteinander. Dieser Prozeß ist jung und wird noch viel Zeit brauchen sich zu entwickeln. Auch nach dem Beitritt Polens und Tschechiens zur EU, der voraussichtlich 2005 erfolgen wird, wird diese Entwicklung noch nicht abgeschlossen sein.

Einfluß der Euroregionen

Der Einfluß der Euroregionen beim Zustandekommen der Bibliothekspartnerschaft ist in den drei Beispielen unterschiedlich stark ausgeprägt: Die Gründung der Euroregion Neisse war Auslöser für die Initiative der Fachstelle Dresden zur Kontaktaufnahme. Die Euregio existierte dagegen bereits seit Mitte der 60er Jahre als 1991 die Stadtverwaltungen von Nordhorn und Denekamp einen Mitarbeiteraustausch organisierten; die Bibliotheken konnten sich in diesem Rahmen anschließen und mußten den ersten Kontakt nicht selbst aufnehmen. Die Verbindungen zwischen bayerischen und böhmischen Bibliotheken entstanden nicht im Rahmen der Euregio Egrensis, sondern durch die Städtepartnerschaft Regensburg – Pilsen bzw. im Fall der Regionalbibliothek durch persönliche Kontakte nach Pilsen. In allen drei Fällen steht die Politik der Zusammenarbeit der Bibliotheken zwar positiv gegenüber, die Zusammenschlüsse entstanden jedoch auf freiwilliger Basis und leben vom persönlichen Engagement der Bibliothekare. Es hat sich an den Beispielen Neisse und Elbe, sowie Euregio Egrensis auch gezeigt, daß die räumliche Eingrenzung der potentiellen Teilnehmer durch die Euroregionen flexibel gehandhabt wird.

Sprachkenntnisse

Im deutsch-niederländischen Grenzgebiet gibt es auf beiden Seiten relativ viele Menschen, die die jeweilige Fremdsprache lernen, teilweise ist auch eine Verständigung im Dialekt möglich. Im deutsch-polnisch-

tschechischen Grenzgebiet ist der sprachliche Austausch bisher einseitig auf die deutsche Sprache ausgerichtet, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Hier kommt ein gewisser „Wohlstandsimperialismus“²⁶¹ zum Ausdruck. Wie sich die Situation in Zukunft entwickelt, ist noch nicht abzusehen. Schulische Initiativen, die den Kontakt zwischen deutschen, tschechischen und polnischen Kindern herstellen, könnten in Deutschland zu mehr polnischen und tschechischen Sprachkenntnissen führen, und so im Laufe der Zeit eine Änderung der Situation herbeiführen, obwohl keine Trendwende im großen Stil in Sicht ist.

Organisationsformen der Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit ist in den drei Beispielen jeweils unterschiedlich organisiert. Man kann davon keine ‚Typologie‘ ableiten, doch die Unterschiede fallen zumindest auf: In der Euregio findet die Zusammenarbeit innerhalb einer sehr überschaubaren Anzahl von Bibliotheken statt, und basiert ausschließlich auf direkten persönlichen Kontakten. In der Euroregion Neisse werden ca. 150 Bibliotheken durch einen Ausschuß, bestehend aus Vertretern dreier zentraler bibliothekarischer Einrichtungen, vernetzt. Durch die Bildung der *Arbeitsgruppe Bibliotheken* wurde dieser Ausschuß praktisch zum offiziellen Exekutivorgan. Den übrigen Bibliotheken bleibt es überlassen, wie stark sie sich im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, z.B. durch eine Bibliothekspartnerschaft, engagieren wollen. Im bayerisch-böhmischen Grenzgebiet sind die Verbindungen zwischen den Bibliotheken dezentral organisiert, die gemeinsamen Seminare sind dabei das verbindende Element für alle Bibliotheken.

Bereiche der Zusammenarbeit

Es hat sich gezeigt, daß im Augenblick noch traditionelle Formen der Zusammenarbeit vorwiegen, Projekte im Bereich der Neuen Medien sind mit den beiden Jugendwebseiten geplant. Vorbild dafür ist CHILIAS, was für den Erfolg dieses europäischen Projektes spricht. Eine Bewertung der Euregio-Kids-Seite war im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich, da sie sich zu diesem Zeitpunkt noch im Aufbau befand, und nicht immer zugänglich war. Eine informationstechnische Vernetzung der Bibliotheken wird in allen drei Fallbeispielen derzeit zwar diskutiert, konkrete Ansätze zur Realisierung bestehen jedoch nur zwischen Nordhorn und Denekamp in Verbindung mit dem *Fachzentrum Overijssel*, doch auch hier ist noch keine Entscheidung gefallen.

Im Bereich des Medientauschs besteht in der Euregio auf beiden Seiten eine Nachfrage. In den tschechisch-polnisch-deutschen Euroregionen ist die Nachfrage nicht von beiden Seiten gegeben. Als Ergänzung der eigenen Bestände ist ein Medientausch aber trotzdem vorstellbar.

Gemeinsame Veranstaltungen bilden das Herzstück der Zusammenarbeit zwischen den Bibliotheken Nordhorn und Denekamp, aus nationalen Besonderheiten entstehen dabei interessante Synergieeffekte. Die Bibliothekare in den östlichen Euroregionen haben trotz der Sprachbarriere Formen der Veranstaltungsarbeit

²⁶¹ Schamp: Die Bildung neuer grenzüberschreitender Regionen im östlichen Mitteleuropa : eine Einführung. 1995. S. 8

gefunden: Ausstellungen, Mal- und Geschichtenwettbewerbe fallen der Öffentlichkeit jedoch weniger auf als eine Kriminacht, und es ist somit schwieriger der Bevölkerung die Zusammenarbeit der Bibliotheken nahezubringen. Die Bayerisch-böhmischen Kultur- und Wirtschaftstage als Forum für deutsch-tschechische Themen finden große Resonanz in der Öffentlichkeit, wobei die Zusammenarbeit der Bibliotheken in die Veranstaltungsreihe integriert ist und nur einen kleinen Anteil in der Gesamtveranstaltung ausmacht.

Gemeinsame Tagungen sind die klassische Gelegenheit, Informationen auszutauschen und Entwicklungen und Organisation des Bibliothekswesens in den anderen Ländern kennenzulernen. Sie dienen auch dem Thementransfer, wie sich am Beispiel der Regiotheken und der gemeinsamen Internetangebote für Kinder und Jugendliche zeigt.

Praktika für Mitarbeiter werden prinzipiell in allen drei Fällen für sinnvoll gehalten, da auf diese Weise im Gegensatz zu Kongressen praktische Erfahrungen ermöglicht werden, es bestehen jedoch rechtliche und finanzielle Schwierigkeiten. Zwischen den Bibliotheken in der Euregio wurde bereits eine eintägige Exkursion in mehrere Partnerbibliotheken angeboten. Eine praktische Lösung der rechtlichen und finanziellen Hindernisse wurde in Weiden für eine tschechische Praktikantin gefunden.

Literatur

Andersl, Rudolf: Geschichte des Gebietes. In: **Watterott**, Gerhard (Redaktion und Konzeption): Die Euroregion Neisse

Bayerisch-böhmische Nachbarschaft hat Zukunft. In: Oberpfälzer Nachrichten, 23.06.1993

Bayerisch-böhmisches Klassentreffen : Gymnasiasten aus Mies, Tachau und Marienbad trafen in Weiden Augustinus-Schüler. In: Der neue Tag, 23.06.1994

Beger, Gabriele: Ein Bibliotheksgesetz für Europa. In: **Grenzenlos in die Zukunft**

Bibliotheken ohne Grenze : Kongreß der Bibliotheksleiter aus den Euroregionen Neisse und Elbe, Rumburk 06.10. – 08.10.1998 [Tagungsband]
Liberec : Státní vědecká knihovna, 1998

Borodziej, Włodzimierz: Mitteleuropa : Polen und die Geschichte
In: **Mitten in Europa** : die Rückkehr von Polen, Tschechien, der Slowakei und Ungarn

Buck, Gerlinde: Grundsteinlegung in Liberec : eine Bibliothek als Symbol der Hoffnung. In: Buch und Bibliothek 50 (1998) 4, S. 213-214

Czyż, Teresa: Die neue territoriale Verwaltungsreform und die räumliche Struktur in Polen.
In: Europa Regional 7 (1999) 1, S. 33-45

Deutschland als kulturellen ‚Fixstern‘ verstehen. In: Oberpfälzer Nachrichten, 05.04.2000

Deutschland, Polen, Tschechien : auf dem Weg zur guten Nachbarschaft / Theodor Schweisfurth ... (Hrsg.). Berlin; Heidelberg; New York : Springer, 1999
(Schriftenreihe der Juristischen Fakultät der Europa-Universität Frankfurt (Oder))
ISBN 3-540-65067-9

Dobry den – guten Tag : deutsch-tschechischer Studientag in der Regionalbibliothek. In: Der neue Tag, 12.06.1997

Dokoupil, Jaroslav: Die Grenzöffnung und ihre Folgen für die Bewohner einiger tschechischer und bayerischer Gemeinden in der EUREGIO EGRENSIS.
In: **Regionale Entwicklung über Staatsgrenzen**

Dünninger, Eberhard: Bücher über Regensburg und die Oberpfalz in Pilsen. In: Die Neue Bücherei (1998) 4/5, S. 350-351

‚Erlkönigs Reich‘ in Flossenbürg : Autor Finkelgruen liest im Rahmen der ‚Bayerisch-böhmischen Kulturtage‘. In: Neuer Tag vom 12./13.06.1999

EUREGIO – Modell grenzüberwindender Zusammenarbeit / Hendrik Greven ; Bernhard Meyer ; Jens-Dieter Gabbe ; hrsg. von der Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung
Hannover : 1980

Das **Europa der Regionen** : von der französisch-italienisch-schweizerischen Zusammenarbeit zur Zusammenarbeit mit den Oststaaten / Leitung: Claude Haegi
ISBN 3-7281-2298-X

Europäisches Parlament: Gemeinschaftscharta der Regionalisierung : Anlage zu der EntschlieÙung des Europäischen Parlaments zur Regionalpolitik und zur Rolle der Regionen vom 18.11.1988. In: Amtsblatt der EG C326 vom 19.12.1988

Euroregion Neisse-Nisa-Nysa: Möglichkeiten grenzüberschreitender kommunaler Zusammenarbeit / Henning Walcha (Hrsg.)
Sankt Augustin : 1994 (Konrad-Adenauer-Stiftung Bereich Forschung und Beratung – Kommunalwissenschaften – Interne Studien und Berichte Nr. 69/94)
ISBN 3-930163-27-6

Die **Euroregionen im Osten Deutschlands** / hrsg. von Karl Eckart und Hartmut Kowalke.
Berlin: Duncker und Humblot, 1997 (Schriftenreihe der Gesellschaft für Deutschlandforschung; Bd. 55)
ISBN 3-428-09214-7

Gabbe, Jens-Dieter: EUREGIO – Auftrag und Organisation.
In: **EUREGIO – Modell grenzüberwindender Zusammenarbeit**

Gellert-Novak, Anne: Europäische Sprachenpolitik und Euroregionen : Ergebnisse einer Befragung zur Stellung der englischen und deutschen Sprache in Grenzgebieten. Tübingen: Narr, 1993 (Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik)
ISBN 3-8233-4365-3

Goinga, K.: Euregio: das alltägliche Europa in der Praxis/EUREGIO (Hrsg.). 1995
Download unter http://www.euregio.de/d/frameset/frameset_euregio.php?lc=de Zugriff am 19.10.2000

Grenzenlos in die Zukunft : ein kleiner Rückblick auf des Treffen der tschechischer, deutscher und polnischer Bibliothekare der Euroregionen Neisse und Elbe [ein kleiner Rückblick auf das Treffen tschechischer, deutscher und polnischer Bibliothekare der Euroregionen Neisse und Elbe] : Kongreß der Bibliotheksleiter aus den Euroregionen Neisse und Elbe, Zittau 2.- 4. 11. 1999 [Tagungsband]
Liberec : Státní vdecká knihovna, 2000
ISBN 80-85874-12-1

Greven, Hendrik: Historisches Schicksal an einer Grenze
In: **EUREGIO-Modell grenzüberwindender Zusammenarbeit**

Grimm, Frank-Dieter: Diskrepanzen und Verbundenheiten zwischen den deutschen, polnischen und tschechischen Grenzregionen an der Lausitzer NeiÙe („Euroregion NeiÙe“).
In: Europa Regional 4 (1996) 1, S. 1-14

Heyde, Konrad: Die Zusammenarbeit deutscher, französischer und Schweizer [schweizerischer] Bibliotheken am Oberrhein
In: **Bibliotheken ohne Grenze**

Hrbek, Rudolf ; Weyand, Susanne: Betrifft: das Europa der Regionen : Fakten, Probleme, Perspektiven. München : Beck, 1994 (Beck'sche Reihe ; 1085)
ISBN 3-406-37475-1

Im Dienste der Informationsgesellschaft : Bibliotheken der Euroregionen Neisse und Elbe
Liberec : Státní vdecká knihovna, 2000
ISBN 80-85874-11-3

Jeábek, Milan: Sozialgeographische Bewertung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Beispiel der bayerisch-sächsisch-tschechischen Euroregionen. In: **Regionale Entwicklung über Staatsgrenzen**

Joško, Mirosława: Die Wojewodschaftsreform und deren Einfluß auf die Bibliotheksarbeit in Jelenia Gora. In: **Grenzenlos in die Zukunft**

Joško, Mirosława: Die Arbeit der öffentlichen Wojewodschaftsbibliothek in Jelenia Gora in der Zeit der Umwandlungen : Erfahrungen der 90 er Jahre und die bevorstehende Vorhaben [Erfahrungen der neunziger Jahre und die bevorstehenden Vorhaben]. In: **Bibliotheken ohne Grenze**

Jurczek, Peter ; Wildenauer, Marion: Ansätze zur grenzüberschreitenden Entwicklung in der Euregio Egrensis. In: **Neue grenzüberschreitende Regionen im östlichen Mitteleuropa**

Kamerateam klopfte an Altenstädter im Fernsehen. In: Der neue Tag, 01./02.03.1997

Kettwig, Knut: Rechtsgrundlagen dezentraler grenzüberschreitender Zusammenarbeit im deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Grenzraum.

Frankfurt/Main : Lang, 1994. (Schriften zum Staats- und Völkerrecht ; Bd. 54)

ISBN 3-631-46866-0

Klein, Brigitte: ‚Bibliotheken grenzenlos‘ : 45. Fachkonferenz der Staatlichen Büchereistellen.

In: Buch und Bibliothek 50 (1998) 1, S. 896-902

Koszel Bogdan: Europäische Regelungen hinsichtlich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit : die Bedeutung für gutnachbarschaftliche Beziehungen zwischen den Staaten.

In: **Deutschland, Polen, Tschechien** : auf dem Weg zur guten Nachbarschaft

Kowalke, Hartmut: Die Euroregion Neiße : Chancen für die Umstrukturierung im Dreiländereck Sachsen-Schlesien-Böhmen

In: **Neue grenzüberschreitende Regionen im östlichen Mitteleuropa**

Kowalke, Hartmut: Die neuen Euroregionen an der östlichen Außengrenze der Europäischen Union. In: **Die Euroregionen im Osten Deutschlands**

Leutemann, Christian : Eröffnung der Bibliothekskonferenz ‚Grenzenlos in die Zukunft‘ : öffentliche Bibliotheken der EUROREGIONEN Neisse und Elbe.

In: **Grenzenlos in die Zukunft**

Leutemann, Christian: Kulturelle Kooperation im Bereich öffentlicher Bibliotheken zwischen den EUROREGIONEN Neisse und Elbe.

In: **Grenzenlos in die Zukunft**

Leutemann, Christian ; Reim, Birgit: Sechs Jahre grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit polnischen und tschechischen Bibliotheken in der Euroregion Neisse.

In: Bibliothek und Forschung 23 (1999) 2, S. 148-150

Malchus, Viktor von: Strukturen und Arbeitsweisen grenzübergreifender regionaler Kooperationen in Mitteleuropa. In: **Regionale Entwicklung über Staatsgrenzen**

Meyer, Bernhard: Wirtschaft und Verkehr in der EUREGIO – ein geschichtlicher Überblick

In: **EUREGIO-Modell grenzüberwindender Zusammenarbeit**

Mitten in Europa : die Rückkehr von Polen, Tschechien, der Slowakei und Ungarn :

4. Forum der Landeszentrale für politische Bildung 13. – 15. Oktober 1994, Bad Urach / hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung

Münzel, Carl: Workshop ‚Fit für Europa‘ : Projekte, Förderung, Mitteleinwerbung, Internet.

In: mb – Mitteilungsblatt der Bibliotheken in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt (1999) 113-114, S. 28-30

Neue grenzüberschreitende Regionen im östlichen Mitteleuropa :

10. Frankfurter Wirtschaftsgeographisches Symposium 4.-5. Februar 1994/ hrsg. von G. Gruber ...

(Frankfurter Wirtschafts- und Sozialgeographische Schriften; 67)

Selbstverlag des Institutes für Wirtschafts- und Sozialgeographie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main, 1995

ISSN 0340-8345

North, Michael: Geschichte der Niederlande. München: Beck, 1997
(Beck'sche Reihe ; 2078 : C: H: Beck Wissen)
ISBN 3-406-41878-3

Öffentliche Bibliotheken in der Euroregion Neisse / hrsg. vom Verlag Orpha unter dem Patronat der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa und der Mitarbeit der Wojewodschaftsbibliothek in Jelenia Góra.
Jelenia Góra : 1997
ISBN 83-903575-7-7

Ost-West-Politik 1989-1998. In: Mittelbayerische Zeitung, 17.06.1998

Pausch, Sabine: Pilsen : Bibliotheken in Europa. In: Buch und Bibliothek 51 (1999) 1

Raich, Silvia: Grenzüberschreitende und interregionale Zusammenarbeit in einem „Europa der Regionen“ : dargestellt anhand der Fallbeispiele Großregion Saar-Lor-Lux, EUREGIO und „Vier Motoren für Europa“ – Ein Beitrag zum Europäischen Integrationsprozeß. Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges., 1995
(Schriftenreihe des Europäischen Zentrums für Föderalismus-Forschung ; Bd. 3)
ISBN 3-7890-3657-9

Regionale Entwicklung über Staatsgrenzen : das Beispiel der EUREGIO EGRENSIS / Peter Jurczek (Hrsg.). Kronach/Bayern ; München ; Bonn : Link, 1996 (Kommunal- und Regionalstudien ; 23)
ISBN 3-556-01134-4

Reim, Birgit: Grenzüberschreitende Bibliotheksarbeit aus bibliothekarischer Sicht und bisheriger Praxis. In: **Bibliotheken ohne Grenze**

Rengerink, Henk: Praktische Umsetzung von strategischen Bibliothekszielen.
In: mb – Mitteilungsblatt der Bibliotheken in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt 113/114 (1999), S. 18-22

Richter, Věra: Die öffentlichen Bibliotheken in der CR
In: **Bibliotheken ohne Grenze**

Sachs, Rainer: Kulturelle Vergangenheit und Zukunft in der Euroregion Neisse
In: **Grenzenlos in die Zukunft**

Sagen an der Goldenen Straße. In: Der neue Tag, 29./30.05.1999

Schamp, Eike W.: Die Bildung neuer grenzüberschreitender Regionen im östlichen Mitteleuropa : eine Einführung.
In: **Neue grenzüberschreitende Regionen im östlichen Mitteleuropa**

Seelbinder, Birgit: Grußwort. In: **Regionale Entwicklung über Staatsgrenzen**

Schwarze, Renate: Bibliothekskongreß der Euroregion am 04.11.1999 in Zittau.
In: **Grenzenlos in die Zukunft**

Störig, Hans Joachim: Abenteuer Sprache : ein Streifzug durch die Sprachen der Erde. München : Humboldt, 1997
ISBN 3-581-66936-6

Strukturprobleme sind hausgemacht. In: Der neue Tag, 24.06.1993

Svatková, Dagmar: Bayerisch-böhmische Bibliothekskontakte : eine Chronik.
In: Die Neue Bücherei 1997/2 S. 179-181

„Tankstelle des Geistes“ im Internet : 80 000 Medien der Regionalbibliothek für alle Nutzer zugänglich. In: Der neue Tag : Oberpfälzischer Kurier Nr. 81, 06.04.2000

Vom zarten Pflänzchen zum stattlichen Baum : Bayerisch-böhmische Kultur- und Wirtschaftstage mit Highlights. In: Oberpfälzer Nachrichten vom 21.05.1999

Weydt, Harald ; Nöth, Dorothea: Spotkanie : Erwerb der Nachbarsprache im deutsch-polnischen Grenzgebiet. In: **Deutschland, Polen, Tschechien** : auf dem Weg zur guten Nachbarschaft

Watterott, Gerhard (Redaktion/ Konzeption): Euroregion Neisse-Nisa-Nysa : regionale Entwicklung durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit.- 1. überarb. Aufl.- 1996

Unveröffentlichte Literatur

Buist, Girbe: Zusammenfassung der Einleitung während des Arbeitstreffens Bibliotheken am 25. Mai 200 [2000]. [unveröffentlicht]

Einladung zum Arbeitstreffen ,Grenzüberschreitende Zusammenarbeit öffentlicher Bibliotheken‘ am 25. Mai 2000, 10.00 Uhr , EUREGIO-Tagungszentrum ,Tervhaar sive Droste‘

Grensoverschrijdende samenwerking : openbare bibliotheken 25 mei 2000 : Mitteilungen Deutsch-Niederlande Ratssitzung 5 april 2000 / Euregio-Bücherei Nordhorn ; Bibliotheek Denekamp: [Präsentationsvorlage; unveröffentlicht]

Günther, Michael ; Rengerink, Henk: Gemeinsame Aktivitäten der Bibliotheken in Nordhorn und Denekamp. 2000 [unveröffentlicht]

Kraa, Gerrit: Beitrag zum Workshop Dialekt Bibliotheken EUREGIO : Dialekt und Bibliothek. Gronau, 2000. [unveröffentlicht]

Programm zum Arbeitstreffen ,Grenzüberschreitende Zusammenarbeit öffentlicher Bibliotheken‘, Donnerstag, 25. Mai 2000, EUREGIO-Tagungszentrum ,Terhaar sive Droste‘. [unveröffentlicht]

Resultaten Enquete – Ergebnisse Umfragen 1998/1999. [Euregio]. Gronau, 1999. [unveröffentlicht]

Vereinbarung über die Zusammenarbeit 2000-2001/ Staatliche Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken im Regierungsbezirk Dresden; Grodzka Biblioteka Publiczna Jelenia Góra; Státní vedecká knihovna Liberec [unveröffentlicht]

Gespräche

Telefongespräch mit Herrn Leutemann, Leiter der Staatlichen Fachstelle für öffentliche Bibliotheken im Regierungsbezirk Dresden, am 07.08.2000

Telefongespräch mit Herrn Günther, Leiter der Euregio-Bücherei Nordhorn, am 08.09.2000

Gespräch mit Frau Holl, Leiterin der Regionalbibliothek Weiden, am 04.10.2000 in Weiden

Telefongespräch mit Frau Vohlídalová, Leiterin der Wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliothek Liberec, am 25.10.2000

Briefe

Mail von Frau Svatková, Leiterin der Stadtbibliothek Pilsen, vom 19.10.2000

Internetquellen

Bertelsmann-Stiftung

<http://www.stiftung.bertelsmann.de/projekte/bereiche/index.htm> Zugriff am 24.10.2000

Arbeitsgemeinschaft Euregio:

http://www.euregio.de/d/frameset/frameset_euregio.php?lc=de Zugriff am 28.09.2000

http://www.euregio.de/d/frameset/02_economy/02_05_interreg/02_05_index.php?lc=de Zugriff am 16.10.2000

Euregio Egrensis

<http://www.landkreis-greiz.de/eureg3.htm> Zugriff am 06.10.2000

Grafiken Euroregion Neisse und Euregio Egrensis

<http://www.sachsen-euregio.de> Zugriff am 24.10.2000

Staatliche Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken im Regierungsbezirk Dresden:

<http://www.fachstelle-dresden.via.t-online.de/bibl.html> Zugriff am 20.10.2000

Van Deinse Instituut

<http://www.obd.nl/instel/deinse/index.html> Zugriff am 20.09.2000

Wissenschaftliche Bibliothek Liberec:

<http://www.svkli.cz> Zugriff am 16.06.2000

Stand 1997

http://www.svkli.cz/cgi-bin/toCP1250/nova_knohovna/stavba_ge.htm Zugriff am 20.10.2000, Stand 2000